

JOURNAL



DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

BEWERBUNG MIT ERFAHRUNG

Der DFB möchte 2024 die EM ausrichten – und setzt auf Transparenz und Infrastruktur

EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE

Die Bundesliga-Schiedsrichter bereiten sich auf die Einführung des Video-Assistenten vor

DER FUSSBALL FÜHRT REGIE

Kamera läuft! Pilotprojekt zur Live-Übertragung von Spielen der Amateure

01

2017
WWW.DFB.DE
WWW.FUSSBALL.DE
TEAM.DFB.DE
5 EURO



„MACHT'S GUT!
ES WAR MIR
EINE EHRE!“

LUKAS PODOLSKI

Sein emotionaler
Abschied von der
Nationalmannschaft




adidas



MASTER
CONTROL



ACE 17



LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES FUSSBALLS,

Anfang März war ich in Nyon bei der UEFA und habe das Interesse Deutschlands, die EURO 2024 auszurichten, persönlich hinterlegt. Für den DFB ist dies ein Leuchtturmprojekt. Im Rahmen eines transparenten Bewerbungsverfahrens werden wir alles daran setzen, den Zuschlag zu erhalten. Wir haben viele überzeugende Argumente. Wir haben die Stadien, wir haben die Infrastruktur, und wir haben die Erfahrung und Kompetenz, um eine ökonomisch sparsame und ökologisch schonende EURO auszurichten. Die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland ist stabil, wir leben in einem demokratischen Rechtsstaat. Als Land des Fußballs haben wir in der Vergangenheit mehrfach unsere Fähigkeit bewiesen, ein solches Turnier reibungslos und mit viel Charme erfolgreich zu organisieren. Zuletzt haben wir das bei der U 19-Europameisterschaft im vergangenen Jahr gezeigt.

Die Ausrichtung der EURO 2024 ist auch für die Basis eine große Chance. Die Erfahrung zeigt, dass ein solches Ereignis viele Kinder und Jugendliche in die Klubs bringt. Großer Zulauf bei unseren Vereinen ist nicht selbstverständlich. Angesichts des demografischen Wandels müssen wir alle Möglichkeiten nutzen, die Attraktivität des Fußballs zu unterstreichen. Die Ausrichtung der EURO wäre ein Signal auch für die Einheit des Fußballs. Dies wollen wir aktiv einfordern, etwa indem wir die Austragungsorte verpflichten möchten, besondere Projekte und Initiativen zur Förderung des Amateurfußballs durchzuführen. Wir hoffen, dass die UEFA ein solches besonderes Kriterium akzeptiert.

Im Sommer 2017 freuen wir uns auf drei sportliche Höhepunkte: Bundestrainerin Steffi Jones erlebt bei der EURO in den Niederlanden ihr erstes großes Turnier in Verantwortung für die Frauen-Nationalmannschaft, zuvor schon sind die Männer an der Reihe. Für uns gilt es, die U 21-EM und den Confed-Cup sinnvoll zu koordinieren. In beiden Turnieren werden wir mit konkurrenzfähigen Mannschaften antreten. Auch daher freue ich mich, dass Horst Hrubesch interimistisch die Nachfolge von Hansi Flick als DFB-Sportdirektor angetreten hat. Er wird gemeinsam mit U 21-Nationaltrainer Stefan Kuntz und in Absprache mit der Sportlichen Leitung der A-Mannschaft dafür sorgen, dass beide Kader sinnvoll besetzt sind. Klar ist dabei, dass alle Entscheidungen einem Ziel untergeordnet sind – der Verteidigung des WM-Titels.

Ein wesentliches Zukunftsprojekt ist unverändert der neue DFB und seine Akademie. Mit Sorge sehen wir allerdings, dass die Probleme der Stadt Frankfurt groß sind, uns den Besitz an dem Gelände in Niederrad zu übergeben. Wir erwarten hier dringend Planungssicherheit, wir benötigen einen belastbaren Zeithorizont. Bis Mai werden wir entscheiden, ob es Sinn macht, einen Außerordentlichen DFB-Bundestag durchzuführen. Denn wir werden die Delegierten nur dann zur Abstimmung bitten, wenn im Nachgang in absehbarer Zukunft mit dem Bau des neuen DFB begonnen werden kann.

Ihr

Reinhard Grindel
DFB-Präsident

INHALT



52

Nationalspielerin Tabee Kemme bekommt Job und Karriere unter einen Hut



62

Der Video-Assistent im Pre-Live-Test – das DFB-Journal war mit dabei



36

Das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund zeigt Sepp Herbergers unbekanntere Seiten





104

Andreas Brehme lud zum Heimspiel über die Dächer Münchens



22

Weltmeister in der Weltstadt: Besuch bei Julian Draxler in Paris

APP GEHT'S!

Das DFB-Journal gibt es zum kostenlosen Download im App Store und bei Google Play.

JOURNAL AUSGABE 01 | 2017

EUROPAMEISTERSCHAFT

- 10 Bewerbung um EM 2024
- 14 Gute Gastgeber

DIE MANNSCHAFT

- 16 Podolski nimmt Abschied
- 18 Ausblick aufs Jahr
- 22 Besuch bei Draxler in Paris

FAN CLUB

- 26 Fünfter Sieg für Özil
- 29 Fantastisch in New York

HISTORIE

- 32 Erinnerung an den „Chef“
- 36 Herbergers unbekanntere Seiten

U-MANNSCHAFTEN

- 46 Auftakt der Trainer-Serie
- 48 Krakau im Kopf

SCHIEDSRICHTER

- 62 Video-Assistent getestet

INTEGRATIONSPREIS

- 76 Zahlen aus zehn Jahren
- 78 Preisverleihung im Museum

AMATEURFUSSBALL

- 88 Faszinierendes TV-Projekt
- 92 Großes Engagement
- 96 Die „Amateure des Jahres“

KURZPASS

- 8 Eckels 85. Geburtstag
- 43 Balitsch im Trainerstab
- 60 Jones lobt ihr Team
- 74 Talk mit Trainer Tuchel
- 82 Live-Spiele bei DFB-TV
- 100 Neues aus den Verbänden
- 114 Ausblick und Impressum

NACHSPIELZEIT

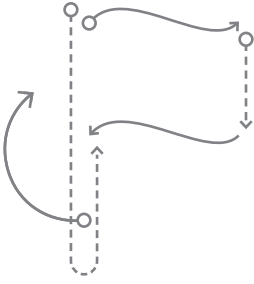
- 30 CdN-Treffen in Dortmund
- 38 Santos' Außenansichten
- 44 Sportdirektor Hrubesch
- 52 Kemme auf Streife
- 56 Futsal-Coach im Interview
- 67 3. Liga – alle Spiele live
- 68 Kehls neue Aufgabe
- 70 Nagelsmann ausgezeichnet
- 84 20 Jahre Aktion Ehrenamt
- 99 Stabil mobil
- 104 Heimspiel bei Brehme
- 108 Beeindruckende Sportfotos
- 110 Forsters Platin für Poldi
- 112 Paules Kinderecke

FAIR GEWINNT

Ein großer Moment aus dem kleinen Fußball. Mit seinem Foto von einem U 9-Junioren-Spiel in Holzwickede gewinnt Jürgen Fromme beim „Sportfoto des Jahres“ in der DFB-Kategorie „Fußball Amateure und Jugend“. Alle Sieger finden Sie auf den Seiten 108 und 109.







STARKER START

Das WM-Jahr 2018 startet für die Nationalmannschaft mit zwei absoluten Länderspielhighlights gegen Weltklasse-Teams. Am 23. März 2018 empfängt die Mannschaft in Düsseldorf Spanien, vier Tage später wird in Berlin Brasilien der Gegner sein. „Die Spiele gegen Spanien und Brasilien werden sicher schon einen kleinen Vorgeschmack auf die WM in Russland geben, wo die Mannschaft unseres Bundestrainers Jogi Löw wenige Monate später alles geben wird, um den Titel zu verteidigen“, sagt DFB-Präsident Reinhard Grindel. Oliver Bierhoff, Manager der Nationalmannschaft, freut sich ebenfalls: „In Düsseldorf genauso wie in Berlin erwarten uns wieder große Fußballfeste, in denen wir uns durch die Unterstützung unserer Fans schon den Schwung holen können, den wir im nächsten Sommer brauchen und der uns hoffentlich weit durch das WM-Turnier tragen wird.“ Der Ticketverkauf für diese beiden Spiele startet im Sommer.

5

Die fünf deutschen Fachverbände in den Sportarten Handball, Volleyball, Basketball, Eishockey und Fußball haben in Hamburg eine gemeinsame Initiative vorgestellt, die Interessengemeinschaft Teamsport Deutschland. Kernthemen sind Leistungssportförderung, Regelungen zur Förderung in Deutschland ausgebildeter Talente, Nationale und internationale Situation der Medienrechte, Werberechte und Vermarktung, Dienstleistungsangebote sowie Internationale Veranstaltungen.

GEBURTSTAG

EINFACH WUNDERBAR



85 Jahre, das ist ein mehr als stolzes Alter, und wer tatsächlich diesen Geburtstag feiern darf, der zieht meist eine stille Feier vor. Im Kreis der Familie. Nicht so Horst Eckel. Der Weltmeister von 1954 – damals im Wankdorfstadion der jüngste deutsche Spieler auf dem Platz, heute neben Hans Schäfer der einzige noch lebende Held von Bern – feierte mit 200 Gästen in Kaiserslautern. Unter ihnen auch Reinhard Grindel, der Eckel in einer Ansprache würdigte. Der DFB-Präsident nannte den 4. Juli 1954 „die emotionale Geburtsstunde der BRD. Das Wunder hat bei den Menschen in Deutschland ein Selbstbewusstsein geweckt, welches das spätere Wirtschaftswunder erst möglich gemacht hat. Sie, lieber Horst Eckel, sind genauso wie Ludwig Erhard und Fritz Walter einer der Gründerväter der Bundesrepublik Deutschland.“

Zum Kreis der Gäste gehörte auch ein Weltmeister von 2014. Mit Miroslav Klose gratu-

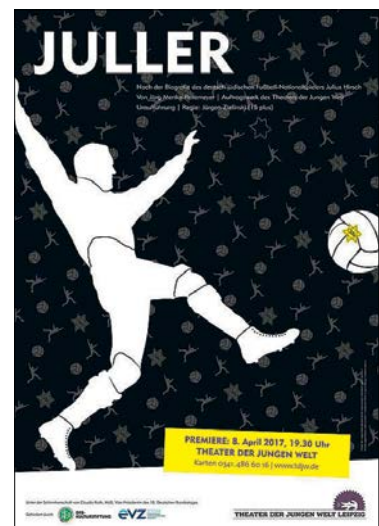
lierte der erfolgreichste deutsche Torschütze der Lauterer Legende. Zu den Gratulanten zählten auch Julia Klöckner, die stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU, Harald Strutz vom 1. FSV Mainz 05, der langjährige Präsident des 1. FC Kaiserslautern, Norbert Thines, Kaiserslauterns Meistertrainer Otto Rehhagel und viele andere Prominente des Fußballs, der Politik und Wirtschaft.

Wie sein damaliger Trainer, der große Sepp Herberger, setzt sich auch Eckel intensiv für die gute Sache ein. Gerade für sein Engagement im Dienste der Stiftungen, der Fritz-Walter-Stiftung und der DFB-Stiftung Sepp Herberger, „sind wir Ihnen unendlich dankbar“, sagte Grindel. „Sie stehen bei diesen Gelegenheiten für Werte ein, für die Sie auch damals in der Schweiz standen: für Kameradschaft, für Disziplin und Verlässlichkeit. Das gehört auch heute noch zu den Werten des Fußballs.“

KULTUR

ERINNERUNG AN JULIUS HIRSCH

Knapp 75 Jahre, nachdem sich seine Spur im Vernichtungslager Auschwitz verlor, wird das Leben des deutschen Nationalspielers jüdischen Glaubens, Julius Hirsch, erstmals auf der Bühne aufgeführt. „Juller“ heißt das Stück des Theaters der Jungen Welt Leipzig, das am 8. April 2017 Premiere feiert. Im Herbst geht das Stück mit Unterstützung der DFB-Kulturstiftung und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) auf Tournee durch zehn Bundesligastädte. Der Start ist für den 11. Oktober 2017 im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund vorgesehen. Begleitet wird die Gastspielreise durch ein umfangreiches pädagogisches Begleitprogramm für Kinder und Jugendliche.



DFB-POKAL

DER POKAL GEHT AUF REISEN

Tradition. Sensation. Emotion. Mit diesem Dreiklang begeistert der DFB-Pokal die Fußballfans in ganz Deutschland. Vom 21. April bis zum 4. Mai 2017 veranstaltet der DFB gemeinsam mit ERGO die große DFB-Pokaltour und macht die Faszination Pokal hautnah erlebbar. Der DFB und ERGO touren mit einem dreistöckigen Bus quer durch Deutschland. Zwischen dem Tour-Auftakt am 21. April in Düsseldorf und dem Abschluss am 4. Mai in Berlin fährt die Pokaltour weitere Städte an.

Die Besucher der Stopps erwarten spannende Exponate und Video-Höhepunkte aus der traditionsreichen Geschichte des deutschen Pokalwettbewerbs, wie zum Beispiel Günter Netzers legendäres Tor im Finale 1973 zwischen Borussia Mönchengladbach und dem 1. FC Köln

oder Olaf Thons Galaauftritt mit Schalke 04 im Halbfinale 1984 gegen den FC Bayern. Ein echtes Erlebnis bietet die virtuelle Erfahrung eines Balltragekinds. Mit einer speziellen Brille werden die Pokalfans in die Rolle des Kindes versetzt und erleben das



Einlaufen und die Seitenwahl vor dem Spiel täuschend echt nach. Doch nicht nur im Bus werden die Besucher bestens unterhalten.

Auf der Außenfläche vor dem Bus wird der DFB-Pokal auf einer Bühne ausgestellt, die dem Original im Berliner Olympiastadion nachempfunden ist. Echte Pokalatmosphäre ist beim besonderen Fotoshooting also garantiert, wenn sich die Besucher gemeinsam mit der berühmten Trophäe ablichten lassen können. Und mit ein bisschen Glück kommen sie sogar in den Genuss, den DFB-Pokal wenige Wochen später erneut zu sehen. Auf jedem Stopp werden zwei Tickets für das Endspiel am 27. Mai in Berlin verlost.

Aktuelle Informationen zur DFB-Pokaltour finden Sie unter http://bit.ly/Pokaltour_Info

GRINDEL STELLT SICH ZUR WAHL

Das DFB-Präsidium hat Präsident Reinhard Grindel einstimmig für einen Sitz im Council des Fußball-Weltverbandes (FIFA) vorgeschlagen. Grindel wird sich am 5. April 2017 auf dem UEFA-Kongress in Helsinki um den ursprünglich noch bis 2019 vergebenen europäischen Sitz im höchsten FIFA-Gremium bewerben. Der Platz ist von der Europäischen Fußball-Union neu zu besetzen, nachdem Wolfgang Niersbach als Konsequenz aus seinem abgelehnten Einspruch gegen die von der FIFA-Ethikkommission ausgesprochene Sperre von allen internationalen Ämtern zurückgetreten ist. Der frei gewordene Sitz im FIFA-Council wird zunächst für zwei Jahre und damit bis zum Ende der ausstehenden Laufzeit neu besetzt, die UEFA hat dafür in Helsinki einen eigenen Wahlgang vorgesehen. Zuvor stellt sich Grindel auf dem Kongress zur Wahl um einen Platz im UEFA-Exekutivkomitee.

JUNIOR-COACH

TIPPS VON OLYMPIA-HELDEN

Erfahrung als Trainer sammeln. Junge Spieler fördern. Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Seit 2013 haben mehr als 10.000 Jugendliche die Ausbildung zum DFB-Junior-Coach erfolgreich abgeschlossen. Einige Absolventen erlebten am Tag des Länderspiels zwischen Deutschland und England in Dortmund ein ganz besonderes Ereignis: Im Deutschen Fußballmuseum trafen sie sich mit DFB-Sportdirektor Horst Hrubesch und Olympiasiegerin Annike Krahn zu einer Talkrunde. Die beiden Rio-Helden gaben den Jugendlichen wertvolle Tipps für ihre Trainerkarriere. Schließlich wollen viele der DFB-Junior-Coaches nun als Übungsleiter durchstarten – entweder direkt in den Amateurvereinen, im Rahmen



einer Schulfußball-AG oder mit dem Erwerb der Trainer C-Lizenz.

„Das Wichtigste ist, dass die jungen Trainer viel Spaß bei ihrer Tätigkeit empfinden, dies auch vorleben und andere durch ihre Begeisterung mitreißen“, sagte Hrubesch während der Veran-

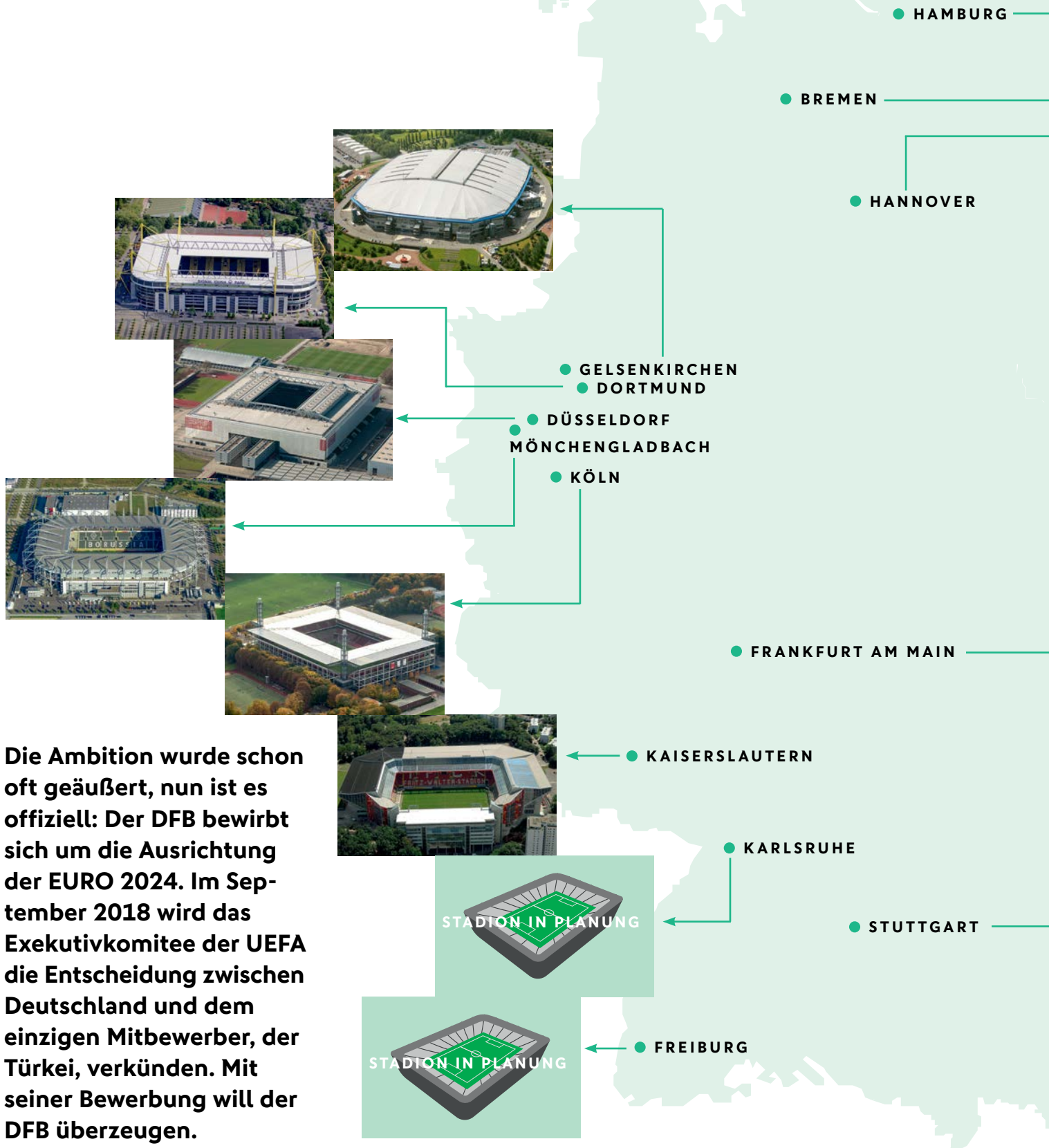
staltung. „Es tut dem Fußball gut, wenn sich junge, pfiffige und neugierige Menschen als Trainer engagieren.“ Bundesweit gibt es jährlich circa 200 Kooperationschulen. Das DFB-Programm wird von dem jeweils zuständigen Landesverband und der Commerzbank unterstützt.

DFB-ALLSTARS

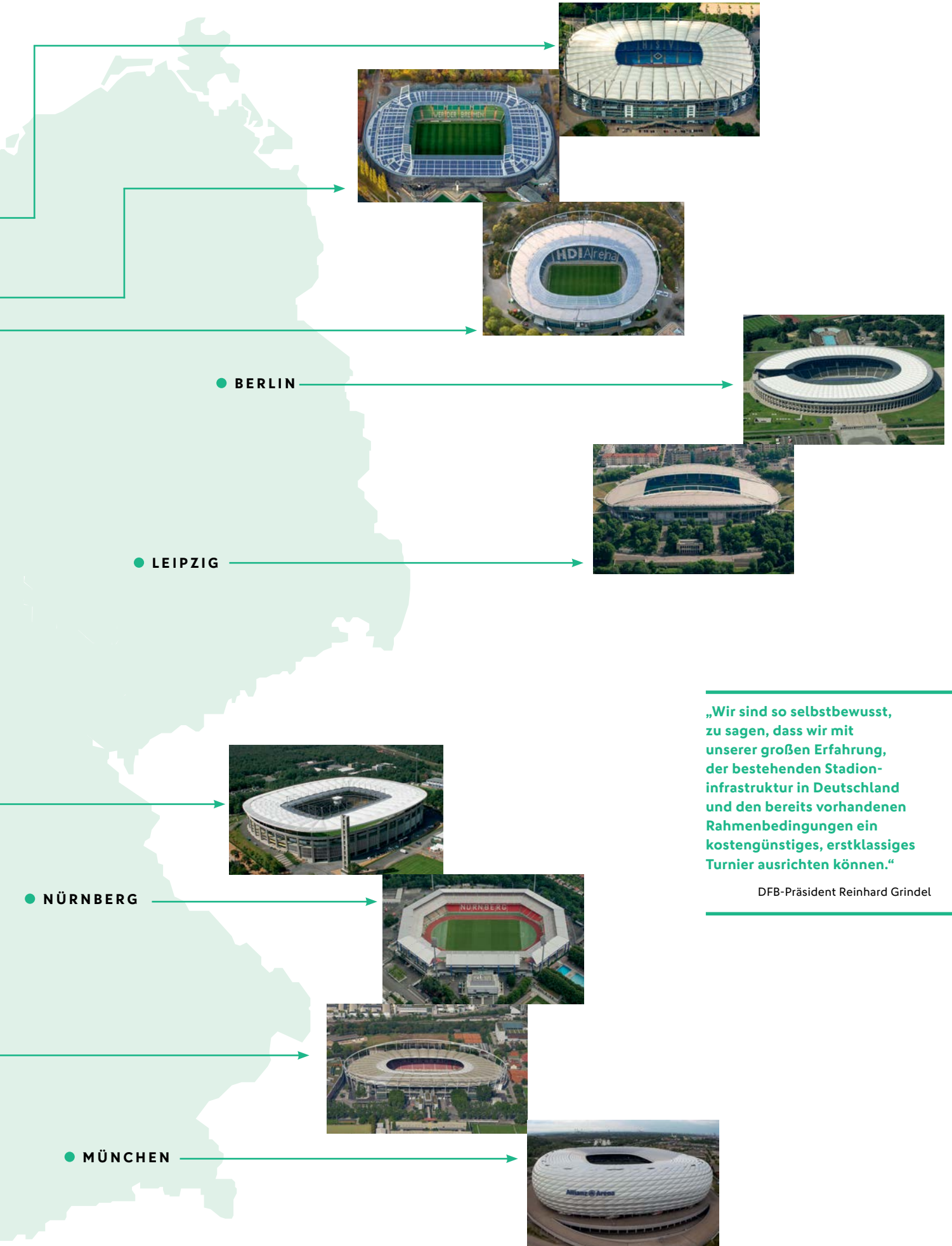
ZWEITER IN MOSKAU

Sie können's noch immer: Die DFB-Allstars haben den Legends Cup in der russischen Hauptstadt Moskau auf dem zweiten Platz abgeschlossen. In den Gruppenspielen setzte sich das Team von Trainer Dieter Burdenski 11:6 gegen Italien und 9:5 gegen Portugal durch und sicherte sich damit den Gruppensieg. Im Endspiel gab es eine 2:8-Niederlage gegen den Gastgeber, der das seit 2009 ausgetragene Turnier bislang immer gewann. Der Kader der Traditionsmannschaft: Jens Lehmann, Richard Golz, Matthias Herget, Michael Schulz, Lars Unger, Jens Nowotny, Patrick Owomoyela, Thorben Marx, Jörg Albertz, Hanno Balitsch, Dariusz Wosz, Kevin Kuranyi, Marco Reich.

BEWERBUNG MIT ERFAHRUNG



Die Ambition wurde schon oft geäußert, nun ist es offiziell: Der DFB bewirbt sich um die Ausrichtung der EURO 2024. Im September 2018 wird das Exekutivkomitee der UEFA die Entscheidung zwischen Deutschland und dem einzigen Mitbewerber, der Türkei, verkünden. Mit seiner Bewerbung will der DFB überzeugen.



„Wir sind so selbstbewusst, zu sagen, dass wir mit unserer großen Erfahrung, der bestehenden Stadioninfrastruktur in Deutschland und den bereits vorhandenen Rahmenbedingungen ein kostengünstiges, erstklassiges Turnier ausrichten können.“

DFB-Präsident Reinhard Grindel

TEXT

Steffen Lüdeke

Die Historie spricht ziemlich deutlich für Deutschland und den Deutschen Fußball-Bund. Bei Fußballvergleichen zwischen Deutschland und der Türkei hat Deutschland das Gros der Duelle für sich entschieden, von 20 Spielen gewann die Türkei lediglich drei, dreimal stand am Ende ein Remis, 14-mal siegte Deutschland. So war es beim letzten Duell im Rahmen einer Europameisterschaft. 2008 sorgte Philipp Lahm mit seinem Treffer zum 3:2 in der 90. Minute des Halbfinals für Jubel auf der deutschen Seite.

Knapp ein Jahrzehnt später stehen sich die Kontrahenten erneut gegenüber. Wieder geht es um eine Europameisterschaft. Es geht um DIE Europameisterschaft. Nicht um den Titel – um die Ausrichtung. Am 8. März teilte die UEFA offiziell mit, welche Nationalverbände sich für die Ausrichtung der EURO 2024 beworben haben. Es sind zwei: Deutschland – und die Türkei.



DFB-Präsident Reinhard Grindel (links) bei UEFA-Generalsekretär Theodore Theodoridis in Nyon.

In die Bewerbung geht der DFB mit großem Optimismus. Bei der Weltmeisterschaft 1974, der Europameisterschaft 1988, der Weltmeisterschaft 2006 und der Frauen-Weltmeisterschaft 2011 hat Deutschland eindrucksvoll unter Beweis gestellt, ein guter und verlässlicher Gastgeber zu sein, der fähig ist, friedliche, stimmungsvolle und perfekt organisierte Turniere durchzuführen. „Wir sind so selbstbewusst, zu sagen, dass wir mit unserer großen Erfahrung, der bestehenden Stadioninfrastruktur in Deutschland und den bereits vorhandenen Rahmenbedingungen ein kostengünstiges, erstklassiges Turnier ausrichten können“, sagt DFB-Präsident Reinhard Grindel.

EINSTIMMIGER BESCHLUSS

Die offizielle Interessenserklärung hat der DFB-Präsident am 1. März persönlich am Sitz der UEFA in Nyon abgegeben. Zuvor hatte das DFB-Präsidium in seiner Sitzung am 20. Januar 2017 einstimmig beschlossen, sich für die Ausrichtung der Europameisterschaft 2024 zu bewerben. Beschlossen wurde auch, der Empfehlung der UEFA zu folgen und zehn Spielorte für das Turnier vorzusehen. Deutsche Städte und Stadien wurden aufgefordert, ihr

Interesse, Spielort der EURO 2024 zu werden, beim DFB unverbindlich anzuzeigen.

In den Tagen danach gingen fast täglich entsprechende Erklärungen in der DFB-Zentrale in der Otto-Fleck-Schneise in Frankfurt ein. 18 Städte gaben mit ihren Stadien fristgerecht bis zum 17. Februar eine entsprechende Erklärung beim DFB ab. „Die Resonanz zeigt die große Begeisterung für eine EURO in Deutschland und sie unterstreicht, dass wir über eine erstklassige Stadioninfrastruktur für ein solches Turnier verfügen“, sagt Grindel. „Auf dieser Basis könnten wir eine kostengünstige und nachhaltige EM ausrichten, weil kaum ein Hektar für Baumaßnahmen neu versiegelt werden müsste.“ Eine der 18 Erklärungen musste vom DFB zurückgewiesen werden, da die Stadt Dresden mit ihrem Stadion nicht die von der UEFA geforderte Nettositzplatzkapazität von mindestens 30.000 erfüllt. So überreichte der DFB-Präsident dem UEFA-Generalsekretär ein 40 Seiten umfassendes Paket, das neben der offiziellen deutschen Interessenserklärung auch eine Kurzpräsentation der 17 potenziellen Austragungsorte beinhaltet. Im Gespräch mit UEFA-Generalsekretär Theodore Theodoridis unterstrich Grindel die Vorzüge der deutschen Bewerbung zusätzlich von Angesicht zu Angesicht. „Es war mir auch wichtig, der UEFA persönlich zu übermitteln, dass wir geschlossen und entschlossen hinter dieser Bewerbung stehen“, sagt Grindel.

TRANSPARENZ UND FAIR PLAY

Die deutsche Bewerbung steht unter einer bedeutenden Überschrift: Transparenz und Fair Play. Dazu gehört zunächst der nationale Auswahlprozess. In dessen Rahmen gilt es, aus den 17 interessierten Spielorten zehn potenzielle Spielorte zu machen. Dieser Prozess wird begleitet werden durch Transparency International. Die Entscheidungskriterien werden offen kommuniziert; Bewerber und Öffentlichkeit sollen nachvollziehen können, aus welchen Gründen welche Spielorte den Vorzug erhalten haben. „Wir wollen mit unserer Transparenz Maßstäbe setzen“, sagt Grindel.

In sieben Jahren möchte Deutschland Gastgeber sein, wenn Europas beste Fußball-Mannschaften ihren Meister ermitteln. Der Anfang ist gemacht, die ersten Schritte sind gesetzt. Viele weitere folgen. Bis zum 12. Juni müssen die potenziellen Spielorte in Deutschland ihre unverbindliche Interessenserklärung zu einer verbindlichen Bewerbung erweitern und ihre vollständigen Unterlagen beim DFB einreichen. Im Anschluss werden diese begutachtet, die Auswahl der zehn Spielorte erfolgt schließlich am 15. September durch das DFB-Präsidium. Bis zum 27. April 2018 müssen Deutschland und die Türkei die vollständigen Unterlagen bei der Europäischen Fußball-Union eingereicht haben. Die Festlegung des Austrichters der EURO 2024 wird im September 2018 durch die 17 Mitglieder des UEFA-Exekutivkomitees mit Präsident Aleksander Čeferin an der Spitze erfolgen. Dann wird entschieden sein, ob die Statistik der Wettstreite zwischen Deutschland und der Türkei um einen deutschen Erfolg ergänzt werden kann. Eines ist sicher: Ein Unentschieden wird es in diesem Vergleich nicht geben.



150 EURO
STARTGUTHABEN*

Startguthaben: gestiegen. Mindestgeldeingang: gestrichen.

Wechseln Sie jetzt zum kostenlosen Girokonto** mit persönlicher Finanzanalyse und für kurze Zeit ohne Mindestgeldeingang. Nur in Ihrer Filiale.

* Startguthaben erst nach 3-monatiger aktiver Kontonutzung (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25 € oder mehr) und Kundenkompass-Beratungsgespräch und wenn seit 24 Monaten kein Konto bei der Commerzbank besteht. Angebot freibleibend, längstens bis 31.03.2017.

** Kostenlos nur bei privater Nutzung und belegloser Kontoführung, sonst 1,50 € je Inlands-/SEPA-Überweisung.

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite



GUTE GASTGEBER



1

1_Im Düsseldorfer Rheinstadion fand das Eröffnungsspiel statt.

2_Lothar Matthäus war erstmals bei einem Turnier Deutschlands Kapitän.



2

3_Die besten Wünsche von Bundespräsident Richard von Weizsäcker an Torwart Eike Immel.



3

4_„Oranje“-Kapitän Ruud Gullit mit dem EM-Pokal.



4

56.656

Zuschauer kamen im Schnitt
zu den 15 EM-Spielen

Der DFB bewirbt sich um die Ausrichtung der EM 2024. Es wäre das zweite Mal, dass das kontinentale Gipfeltreffen in Deutschland stattfindet. An das Turnier 1988 und seine Organisation haben noch viele gute Erinnerungen. Auch wenn es nichts wurde mit dem Titel im eigenen Land.

TEXT

Udo Muras



Am 18. Februar 1985 votierte das Organisationskomitee der UEFA für den Ausrichter Deutschland – mit 5:1-Stimmen. Nun musste nur noch das Exekutivkomitee am 15. März zustimmen, doch über der Entscheidung in Lissabon schwebte ein dunkler politischer Schatten, denn Bundesregierung und DFB wollten unbedingt Berlin, damals noch eine geteilte Stadt, einbinden. Im Olympiastadion sollten EM-Spiele stattfinden. Das war mit den drei osteuropäischen Vertretern nicht zu machen, in den letzten Tagen des Kalten Kriegs vertraten sie die politischen Interessen ihrer Länder und bewegten sich keinen Millimeter.

So erklärte der DFB am Tag vor der Entscheidung seine Bereitschaft, auf Berlin zu verzichten und bekam zu diesem Preis die Euro-

pameisterschaft 1988. Die Sache hatte auch ihr Gutes, und das strahlt bis in die Gegenwart. Als Entschädigung erhielt Berlin das Pokalfinale, zunächst für die nächsten fünf Jahre – und bis heute. Das jährliche Fest des deutschen Fußballs, das längst Kultstatus hat, hat seine Wurzeln in der Vorgeschichte zur EM 1988.

ZUSCHAUERREKORDE

Der Sohn von Ex-Nationalspieler Ulli Stielike, Christian, zog am 12. Januar 1988 in Düsseldorf die in roten Plastikkugeln verpackten Lose. Deutschland als Kopf der Gruppe 1 freute sich bedingt über Angstgegner Italien, etwas mehr über Dänemark und die Spanier. Europa freute sich auf diese EM, das wurde bald klar. Bis zum Turnierstart am 10. Juni waren die meisten Spiele bereits ausverkauft, letztlich lag die Auslastung in den Stadien bei 95,5 Prozent. Absolut (849.844) als auch relativ (56.656 pro Spiel) sprengte die EM in Deutschland alle Zuschauerrekorde.

Die Organisatoren hatten sich alle Mühe gegeben und 43 Millionen Mark in die Sanierung der acht Stadien investiert. Gespielt wurde in Düsseldorf, Hannover, Stuttgart, Köln, Gelsenkirchen, Frankfurt am Main, Hamburg und München. Die Spannung war groß, denn nur selten gab es mehr Titelkandidaten und im Umkehrschluss weniger klare Favoriten als vor dieser EM. Der „Kicker“ schrieb vier Tage vor dem Start: „Eigentlich nur eine Mannschaft wird bei der Nennung von Favoriten nie aufgeführt: Irland.“ Die Iren spielten in Gruppe 2 gegen England, die Sowjetunion und die Niederlande.

KAPITÄN MATTHÄUS

Die deutschen Hoffnungen ruhten besonders auf Lothar Matthäus, der den kurz vor der EM verletzten Kapitän Klaus Allofs ablöste. Der klassische Spielmacher war nicht im Kader, den Teamchef Franz Beckenbauer nach alter Tradition Ende Mai 1988 in Malente zusammenzog. Weder der 22-jährige Olaf Thon noch Wolfram Wuttke oder Hansi Dorfner hatten bis dahin bewiesen oder beweisen können, diese Mannschaft mit ihrer Kreativität zu bereichern. Als die EM am 10. Juni mit dem Spiel gegen Italien eröffnet wurde, ging die spannende Spielmacherfrage zugunsten des Schalkers Thon aus, aber auch

der Kölner Pierre Littbarski durfte auflaufen. Die 55-minütige Eröffnungsfeier wurde ein Kinderspiel. 1.500 Kinder prägten das Bild der Feierlichkeiten und sangen ein rührendes Lied: „Wir freu'n uns auf ein Fußballfest, das nicht nur schön beginnt, bei dem nicht nur das beste Team, sondern auch der Sport gewinnt. Auf grünem Rasen grünes Licht für Tore und Ideen, die Rote Karte für Gewalt, die woll'n wir hier nicht sehen.“ So klangen die vordringlichsten Wünsche der Organisatoren aus Kindermund. Ob es daran lag, dass sie weitgehend in Erfüllung gingen? Am Eröffnungstag gab es vor allem guten Sport. Deutschland und Italien trennten sich in Düsseldorf 1:1.

GRUPPENSIEG UND HALBFINAL-AUS

Den ersten Sieg feierte die DFB-Auswahl im zweiten Spiel. Jürgen Klinsmann (10.) und Lokalmatador Olaf Thon (87.) schossen in Gelsenkirchen die Tore, die schon das EM-Aus für die Dänen bedeuteten. Mit dem nächsten 2:0, diesmal in München, diesmal gegen Spanien, setzte sich die deutsche Mannschaft an die Spitze der Gruppe 1 – Rudi Völler sei Dank, der in diesem Spiel zweimal traf. Allenthalben herrschte Hochstimmung. DFB-Präsident Hermann Neubauer sagte: „Das war eine weitere ganz enorme Steigerung unserer Mannschaft. Jetzt ist es egal, auf wen wir im Halbfinale treffen.“

Es wurden die Niederländer. Lothar Matthäus traf in Hamburg per Elfmeter, Ronald Koeman ebenso. Zwei Minuten vor dem Abpfiff beförderte Marco van Basten den Ball an Jürgen Kohler und Eike Immel vorbei ins deutsche Tor. Der Gastgeber war draußen. Und Hollands Seele tanzte vor Freude, fast neun Millionen Menschen sollen in dieser Nacht auf den Straßen gefeiert haben. Dabei sollte das Beste noch kommen. Vier Tage später gewann die Mannschaft um Trainer Rinus Michels und Kapitän Ruud Gullit gegen die Sowjetunion im Finale von München 2:0, und van Bastens Tor zur Entscheidung gilt heute noch als eines der schönsten aller Zeiten.

So wurde Oranje die Modefarbe Europas. Der Züricher „Sport“ bilanzierte die 16 EM-Tage treffend: „Holland und der Fußball – die großen Sieger einer Super-EM.“ Zum Zuschauerrekord kamen gute und vor allem faire Spiele ohne einen einzigen Platzverweis.

TSCHÖ, POLDI!



Besser hätte sein Abschied nicht laufen können: 1:0 gegen England, Siegtorschütze – und ganz viel Gefühl. Lukas Podolski und sein letztes Spiel für die Nationalmannschaft.



RUSSISCHES DOPPEL

Und jetzt? Was nun, Herr Löw? Vor knapp zwei-einhalb Jahren hat sich Bundestrainer Joachim Löw diese Fragen gestellt. Gerade erst war er Weltmeister geworden, und der Bundestrainer hat in den Tagen nach dem Triumph im Maracanã in sich hineingehorcht, er hat nach seiner Motivation und ihrem Grad gefahndet und schnell festgestellt: „vorhanden und hoch.“ Löw wollte, Löw will. Und wie! Der Grund dafür heißt Russland. Bereits im Sommer 2014 hat Löw nicht nur nach Russland geschickt, sein Blick war schon damals gerade und fest, die WM 2018 in Russland war nie lediglich in seinem Hinterkopf. Und so hat Bundestrainer Joachim Löw bereits wenige Tage nach dem Titel von Brasilien eine Weisheit eines anderen Bundestrainers abgewandelt. Sepp Herbergers „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ heißt im Duktus von Löw: Nach der WM ist vor der WM. Oder anders: Wer Weltmeister ist, will Weltmeister bleiben.

In etwas mehr als einem Jahr will Deutschland vollbringen, was bislang lediglich Italien (1934, 1938) und Brasilien (1958, 1962) geschafft haben: den WM-Titel verteidigen. Diese Mission nimmt immer mehr Fahrt auf. Schon in diesem Frühjahr ist zu spüren, dass der Fokus immer enger wird. So schnell wie möglich soll die Qualifikation für die WM perfekt gemacht werden. Der Bundestrainer will Planungssicherheit, auch weil es sich ohne Druck leichter testen lässt und damit die Integration neuer Spieler vereinfacht wird. „Das Grundgerüst steht“, sagt Löw. Nun gehe es darum, „sukzessive weitere hoffnungsvolle Spieler an das nächste Level heranzuführen“.

ABSCHIED UND AUFBRUCH

Nach der WM in Brasilien hatte es einige Abschiede gegeben. Zuletzt den von Lukas Podolski. Ende März absolvierte der kölsche Jung in Dortmund sein 130. und letztes Länderspiel. Mit Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger, Miroslav Klose und Per Mertesacker addiert sich die Zahl gewichtiger Abschiede nach Brasilien auf fünf. Fünf Säulen, fünf Spieler aus den Top 10 der ewigen Bestenliste des deutschen Fußballs, 605 Länderspiele insgesamt.

Der Lauf der Dinge macht auch vor dem Weltmeister nicht Halt, nach und nach verändert das Team sein Gesicht. Spieler gehen, Spieler kommen. Podolski hat sich verabschiedet, mit Leipzigs Timo Werner wurde dafür ein Spieler zum ersten Mal bei der Mannschaft begrüßt. Und wer weiß, vielleicht liegt in der Nationalmannschaft eine ähnliche Karriere vor Werner, wie sie Podolski hingelegt hat. Eine Parallele existiert bereits.



Zwischenjahre, die gab es vielleicht früher mal. Jahre, in denen aus Sicht der Nationalmannschaft durchgepustet werden konnte. Vorbei die Zeit. 2016 die EURO in Frankreich, 2018 die WM in Russland. 2017 ist ebenfalls wichtig. In Russland steht der Confed-Cup an. Darüber hinaus will sich die Mannschaft mit jedem Spiel weiterentwickeln.

TEXT

Steffen Lüdeke



Als Teamchef Rudi Völler den damals 19-jährigen Lukas Podolski kurz vor der EURO 2004 zum ersten Mal in seinen Kader berufen hat, da betonte er dessen „Unbekümmertheit“, dessen „Variabilität“ und dessen „gute Perspektiven.“ Und Werner? Was hat Löw über den Stürmer gesagt? „Werner ist ein junger und interessanter Spieler mit guter Perspektive. Er ist sehr variabel und hat in dieser Saison konstant auf hohem Niveau gespielt.“ Nicht wortgleich, aber inhaltlich ziemlich ähnlich.

Löw hat dies immer im Blick gehabt – die Entwicklung der Mannschaft, lediglich punktueller Erfolg war ihm zu wenig. Das zeigt sich auch an der Zahl der Debütanten. Timo Werner war Neuling Nummer 87 in der Ära Löw, und er ist ein weiterer Beleg, dass der Bundestrainer Experimenten nicht abgeneigt ist. Zum Vergleich: In acht Jahren unter Berti Vogts gab es 51 Debütanten, in vier Jahren Rudi Völler 26 und in zwei Jahren Klinsmann zwölf. Löw führt dieses Ranking also an, sowohl in absoluten also auch in relativen Zahlen.

VON ERFAHRUNG PROFITIEREN

Aus der Vergangenheit gibt es für diese Formel zahlreiche Belege: Manche Spieler sind in der Gegenwart dabei, nicht nur, aber auch für die Zukunft. Julian Draxler ist ein Beispiel, Mario Götze auch. Draxler hat schon vor der EM 2012 zum ersten Mal in die Nationalmannschaft hineingeschnuppert, bei der WM war er dabei, bei der EM 2016 hat er Akzente gesetzt. Götze war bei der EM 2012 bereits Teil der Mannschaft, seine große Stunde schlug zwei Jahre später im Maracanã.

Die Nationalmannschaft ist permanent im Fluss. Spieler wie Jonas Hector oder Joshua Kimmich werden 2018 davon profitieren, dass sie 2016 bereits bei einem großen Turnier zum Stamm des Teams gehört haben. Ähnlich gilt dies für Emre Can, Leroy Sané oder Julian Weigl, auch wenn diese drei in Frankreich weniger (Can, Sané) beziehungsweise gar nicht (Weigl) zum Einsatz gekommen sind. Sie haben aber die Trainingseinheiten erlebt, die Atmosphäre im Team und beim Turnier, sie haben Trainer, Mitspieler und Betreuer kennengelernt. „Solche Erfahrungen sind durch nichts zu ersetzen“, sagt Löw.

Für die Nationalmannschaft gilt es im ersten Halbjahr 2017, einen sinnvollen Ausgleich zu finden. Insbesondere in Abstimmung mit DFB-Sportdirektor Horst Hrusch und den Trainern der U-Nationalmannschaften, allen voran U 21-Nationaltrainer Stefan Kuntz. Mittlerweile sind die Kader von U 21 und A-Team so eng miteinander verwoben, dass jede Nominierung von Joachim

Löw Einfluss auf gleich zwei Mannschaftsbögen hat. Aus dem Kreis der Spieler, die Löw für das Länderspiel gegen England und das WM-Qualifikationsspiel gegen Aserbaidschan nominiert hatte, wären sieben Akteure auch noch für die U 21 spielberechtigt gewesen. Umgekehrt enthielt das Aufgebot von Stefan Kuntz für die Spiele gegen England und Portugal Ende März sieben Namen, die auch schon in der A-Mannschaft aufgetaucht sind.

„AUSSERGEWÖHNLICHE TALENTE“

In diesem Jahr ist diese Konstellation von besonderer Bedeutung. Zwei Turniere stehen an, neben dem Confed-Cup in Russland auch die U 21-EM in Polen. Es gibt viele Spieler, bei denen sich Sportliche Leitung der A-Mannschaft, Hrubesch und Kuntz die immer gleichen Fragen stellen: Welche Entscheidung ist für die jewei-

lige Mannschaft und die Karriere des jeweiligen Spielers die richtige? Dem Einen nützt es, schon bei der A-Mannschaft dabei zu sein und erste Eindrücke zu sammeln, der Andere profitiert möglicherweise mehr von größerer Verantwortung und größeren Spielanteilen bei der U 21-Nationalmannschaft.

„Wir haben ein enorm großes Potenzial an außergewöhnlichen Talenten in Deutschland. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Bundestrainer und der U 21 ist daher sehr wichtig“, sagt Hrubesch. Das Ergebnis davon wird im Sommer zusehensein. In Russland, beim Confed-Cup. Und in Polen, bei der U 21-Europameisterschaft. Eins ist klar: „Wir werden bei beiden Turnieren mit guten Mannschaften vertreten sein“, sagt Löw.

>> Alles zum Weltmeister auf team.dfb.de



1_Timo Werner debütierte in der Partie gegen England als 87. Spieler in der Amtszeit von Bundestrainer Joachim Löw.

2_Talente mit Perspektive: Joshua Kimmich (links) und Julian Weigl.

„Wir werden bei beiden Turnieren mit guten Mannschaften vertreten sein.“

Joachim Löw

DIE SPIELE DES CONFED-CUPS 2017

GRUPPE A

17.06.2017	17 UHR	MESZ	ST. PETERSBURG	RUSSLAND	-	NEUSEELAND
18.06.2017	17 UHR		KASAN	PORTUGAL	-	MEXIKO
21.06.2017	17 UHR		MOSKAU	RUSSLAND	-	PORTUGAL
21.06.2017	20 UHR		SOTSCHI	MEXIKO	-	NEUSEELAND
24.06.2017	17 UHR		KASAN	MEXIKO	-	RUSSLAND
24.06.2017	17 UHR		ST. PETERSBURG	NEUSEELAND	-	PORTUGAL

GRUPPE B

18.06.2017	20 UHR		MOSKAU	KAMERUN	-	CHILE
19.06.2017	17 UHR		SOTSCHI	AUSTRALIEN	-	DEUTSCHLAND
22.06.2017	17 UHR		ST. PETERSBURG	KAMERUN	-	AUSTRALIEN
22.06.2017	20 UHR		KASAN	DEUTSCHLAND	-	CHILE
25.06.2017	17 UHR		SOTSCHI	DEUTSCHLAND	-	KAMERUN
25.06.2017	17 UHR		MOSKAU	CHILE	-	AUSTRALIEN

HALBFINALE

28.06.2017	20 UHR		KASAN	SIEGER GRUPPE A	-	ZWEITER GRUPPE B
29.06.2017	20 UHR		SOTSCHI	SIEGER GRUPPE B	-	ZWEITER GRUPPE A

SPIEL UM PLATZ 3

02.07.2017	14 UHR		MOSKAU	VERLIERER DER HALBFINALS
------------	--------	--	--------	--------------------------

FINALE

02.07.2017	20 UHR		ST. PETERSBURG	SIEGER DER HALBFINALS
------------	--------	--	----------------	-----------------------



VIER STERNE UND NOCH WEITER

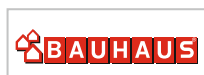
Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der Mannschaft eine erfolgreiche Qualifikation für die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Russland 2018™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 35 Jahren stolzer Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die LED-Bandenwerbung bei allen Freundschafts- und Qualifikationsspielen der Mannschaft für die UEFA EURO™ und die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft™.

**Our experience. Shared passion.
Your success.**

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



**TEXT**

Uli Voigt und
Gereon Tönnhisen

BONJOUR, PARIS!

Vor rund drei Monaten hat für Julian Draxler mit seinem Wechsel von Wolfsburg nach Paris ein neues Leben begonnen. Alles schneller, bunter, größer. Und schon jetzt fühlt sich der Weltmeister in der Weltstadt richtig wohl. Das DFB-Journal hat ihn in seiner neuen Heimat besucht.

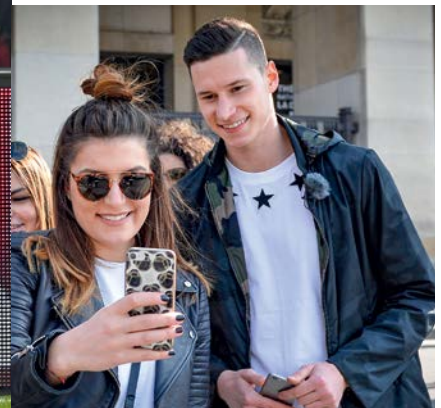
Montagnachmittag in Paris. Julian Draxler sitzt im Atrium eines Hotels im 8. Arrondissement. Er kennt diesen Ort, die ersten Wochen in der neuen Stadt hat er hier gewohnt. Bis zum Arc de Triomphe sind es nur ein paar Minuten. Wunderschöne Lage. Draxler bestellt ein Wasser und einen Cappuccino und erzählt. Er ist entspannt, bei sich. Tags zuvor hat er mit seinem neuen Klub Paris Saint-Germain in Lorient 2:1 gewonnen.

Bei PSG hat er sich schnell zurechtgefunden. In seinem ersten Spiel in Liga, Pokal und Champions League hat er jeweils getroffen. Das hilft im Mannschaftsgefüge mit Stars wie Edinson Cavani, Ángel Di María und Marco Verratti. Anerkennung durch Leistung, das war schon immer der beste Weg. „Als ich kam, hatten wir gleich ein Freundschaftsspiel in Tunesien. Da waren wir zwei, drei Tage zusammen, so lernt man die Jungs schnell kennen“, sagt Draxler. Mit Weltstars zusam-

men zu spielen, ist für ihn eine schöne, aber nicht mehr die ganz große Sache, „das ist ja im Grunde bei der Nationalmannschaft nichts anderes. Nur, dass wir da alle dieselbe Sprache sprechen.“ Sein Französisch wird Tag für Tag besser. Und sonst ist Kevin Trapp zur Stelle, der Deutsche im PSG-Tor, der perfekt französisch spricht.

ENTTÄUSCHUNG SITZT TIEF

Für den Blick auf die Anzeigetafel im Camp Nou brauchte es keine Sprachkenntnisse. „6:1“ stand da. PSG schied im Achtelfinale der Champions League beim FC Barcelona aus. Das wäre für sich genommen schon bitter genug, wird aber noch dadurch verschärft, dass die Franzosen das Hinspiel 4:0 gewonnen hatten. Man könnte es so sehen: Draxler war bei der größten Aufholjagd der Champions-League-Geschichte dabei. Nur: Er spielte für die anderen.



Die Enttäuschung, sagt er, sitze immer noch tief. Es ehrt ihn, dass er nicht erwähnt, dass er beim Stand von 3:1 ausgewechselt wurde und damit nicht mehr dabei war, als sein Team ab der 88. Minute noch drei Tore kassierte. „Wir hatten einen schlechten Tag, und Barca war eben Barca“, sagt er und zuckt leicht die Achseln. Ist passiert, nicht zu ändern, aber tut richtig weh. Eine echte Erklärung hat er nicht, doch die hat noch keiner gefunden. Im Hinspiel war PSG das bessere Barca gewesen, hatte gezaubert, begeistert, auch Draxler. Ein Tor hatte er geschossen, eines vorbereitet. „Das 4:0 im Hinspiel war, wenn ich mal das 7:1 im WM-Halbfinale gegen Brasilien ausklammere, in Sachen Intensität eines der besten Spiele, das ich erlebt habe“, sagt er. Und dann doch noch auszuscheiden, „das ist schwer zu akzeptieren.“

EINMAL IM KREIS

Der Cappuccino ist getrunken, das Glas geleert. Schnell noch bezahlen und dann: merci, au revoir. Zu Fuß geht es zum Arc de Triomphe. Draxler war schon öfter hier, auch mit dem Auto. Laut ist es hier. „Es kann schon mal sein, dass du hier eine Viertelstunde in diesem riesigen Kreisverkehr steckst und sich gar nichts bewegt“, sagt er und zeigt auf die dichten Reihen von Wagen, die alle ein Stück in eine Richtung fahren und doch alle woanders hinwollen. An die Größe der Stadt musste er sich erst gewöhnen. Über Gelsenkirchen und Wolfsburg nach Paris – es gibt kleinere Schritte. „Ich lebe jetzt in einer der größten Städte Europas, das ist schon eine Umstellung. Ich bin 23, da muss ich mich erst mal zurechtfinden. Bis jetzt klappt es ganz gut, und ich hoffe, es geht so weiter“, sagt er.

Wenige Wolken. Viele Touristen. Auf den Champs-Élysées, dem bekanntesten Boulevard der französischen Hauptstadt, ist Julian Draxler, der Weltmeister, einer von vielen, praktisch unerkannt. Zwischendurch fragt mal einer, ob man nicht ein Selfie machen könne. Oui, bien sûr. Das ist es dann aber auch. Die Weltstadt lässt ihre Stars weitgehend in Ruhe.

AUSTAUSCH MIT TRAPP

Frankreich, da waren auch diese Gedanken an 2015. Die Anschläge in Paris und Saint-Denis, Bataclan, das Stade de France. Draxler stand mit der Nationalmannschaft auf dem Rasen, als vor dem Stadion Bomben detonierten. Als das Angebot von PSG kam, kam auch die Erinnerung an den Abend und die Nacht im November vor eineinhalb Jahren. Draxler erkundigte sich: bei Kevin Trapp, bei Patrick Kluivert, dem Sportdirektor des Vereins. Das Bauchgefühl entschied am Ende. Er fühle sich sicher, sagt er heute, und dass man nirgendwo zu 100 Prozent sicher sein könne: „Ich wollte dorthin, wo der Fußball zu mir passt, die Stadt zu mir passt, sodass ich mich da lange wohlfühlen kann. Und ich glaube, das finde ich hier vor. Und ich habe nicht das Gefühl, dass in Paris jede Sekunde etwas passieren könnte.“

Frankreich, da sind auch die Erinnerungen an die EM im vergangenen Jahr. Wenn es einen gebraucht hätte, dann erlebte Draxler hier seinen Durchbruch in der Nationalmannschaft. Stammspieler bei einem großen Turnier

war er vorher noch nicht gewesen. 2012, mit 18, gehörte er zum erweiterten Kader, war aber knapp an der Nominierung gescheitert, 2014 war er Ergänzungsspieler mit einem Einsatz, 15 Minuten gegen Brasilien; „daher war 2016 ein Highlight für mich, mein erstes richtiges Turnier.“ Mit dem Bundestrainer tauscht er sich regelmäßig aus. „Ich habe zu Joachim Löw ein sehr gutes Verhältnis, er hat mich auch in schwierigen Zeiten unterstützt. Als ich auf Schalke verletzt war oder es in Wolfsburg sportlich nicht rund lief, war auf ihn immer Verlass“, sagt er.

ZIEL TITELVERTEIDIGUNG

Im Auto geht es die Avenue Kléber entlang Richtung Trocadéro. Von dort reicht der Blick über die Seine auf das bekannteste französische Monument: den Eiffelturm. Draxler spricht weiter über seine Ziele mit der Nationalmannschaft, über die WM in Russland. „Ich hoffe, dass wir da noch mal einen Schritt vorwärtsgehen können. Halbfinale ist gut und schön, aber im Endeffekt spielt man, um einen Titel zu gewinnen. Das wird 2018 wieder unser Ziel sein“, sagt er, der 2014 den goldenen Pokal schon einmal in der Hand hatte.

„Ich lebe jetzt in einer der größten Städte Europas, das ist schon eine Umstellung. Ich bin 23, da muss ich mich erst mal zurechtfinden. Bis jetzt klappt es ganz gut, und ich hoffe, es geht so weiter.“

Draxler ist ausgestiegen und geht zum Aussichtspunkt. Auf dem Turm war er noch nicht, darunter schon ein paarmal. „Vor allem abends ist es sehr schön dort, wenn er zur jeden vollen Stunde anfängt, zu leuchten“, sagt er. „Das ist immer ein Hingucker.“ Hier in der Umgebung hat Draxler eine Wohnung gefunden. Mitten im Leben. „Die Chance, in so einer Stadt zu wohnen, ergibt sich nicht alle Tage, und da möchte ich von der Stadt auch so viel wie möglich mitbekommen“, sagt er. Er fühlt sich wohl in Paris, das zugleich hektisch und entspannt ist. Dabei herzlich und weltoffen. Die neue Wohnung ist noch nicht ganz fertig, auch ein paar bürokratische Dinge sind noch zu regeln.

Bald will er komplett angekommen sein. Und sich auch endlich mal ein bisschen Zeit für Paris nehmen. In den ersten Wochen hatte er alle drei Tage ein Spiel, außer zum Trainieren und Schlafen war keine Zeit, auch nicht für Sightseeing. „Die Mona Lisa habe ich auch noch nicht gesehen“, sagt er, blickt rauf zum Eiffelturm. Und fügt hinzu: „Aber ich bin sicher lange genug hier, um mir alles anzugucken.“

FÜNF AUS SIEBEN



Dieses war sein fünfter Streich: Mesut Özil wurde bei der Wahl des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola zum „Nationalspieler des Jahres“ 2016 gewählt. Ein bekanntes Gefühl für ihn. Aber niemals Routine.





Das Viertelfinale gegen Italien bei der Europameisterschaft steht für Mesut Özil auf der Eins, ganz oben bei seinen Highlights 2016. Und besonders sein Tor zum zwischenzeitlichen 1:0. Gomez auf Hector, Hector auf Özil, Özil ins Tor. Eine Klasse Kombination in einem historischen Spiel, das erst nach exakt 18 Elfm Metern sein glückliches Ende für die deutsche Mannschaft fand. Und damit im ersten Sieg gegen Italien bei einem Turnier. Doch Özil sagt auch: „Wir haben unser Ziel, den EM-Titel, nicht erreicht. Wir wollten Frankreich im Halbfinale besiegen und das haben wir nicht geschafft. Punkt.“

Seit acht Jahren spielt er für die Auswahl der besten deutschen Fußballer. Da übt man sich im Blick für das große Ganze. Auf dem Platz und auch daneben. Deshalb lobt Özil schon unmittelbar danach die Integration junger Spieler ins Team. An sie will er seine Erfahrungen weitergeben, jetzt und in Zukunft. „Auch wenn ich auf dem Platz vielleicht nicht der Lautsprecher bin, hat mein Wort im Team Gewicht“, sagt er. „Und das versuche ich für die jungen Spieler zu nutzen.“ Mit 28 ist er im besten Alter, hat viel erlebt und noch viel vor sich.

TRAINING UND ERNÄHRUNG

Und immer noch Gelegenheit, dazuzulernen. Er habe einiges umgestellt im Jahr 2016, sagt er, „zum Beispiel meine Ernährung und auch das Training. Das hilft mir dabei, schneller nach Spielen zu regenerieren und reduziert die Verletzungsanfälligkeit. Und man darf natürlich nicht die Lust am Kicken verlieren. Aber das kommt bei mir nicht in Frage.“ Und klar, es gehe immer noch ein bisschen besser. In allen Bereichen.

NATIONALSPIELER DES JAHRES

2010	Bastian Schweinsteiger
2011	Mesut Özil
2012	Mesut Özil
2013	Mesut Özil
2014	Toni Kroos
2015	Mesut Özil
2016	Mesut Özil

Der Unterstützung der Fans kann er sich sicher sein. Zum fünften Mal bereits ist Özil „Nationalspieler des Jahres“ geworden, vor dem Länderspiel gegen England wurde er ausgezeichnet. 316.850 Stimmen gaben die Fans der DFB-Auswahl ab. 54,5 Prozent entfielen auf Özil. Auf dem zweiten Platz landete Toni Kroos (33,9 Prozent), Dritter wurde Jonas Hector (vier Prozent). Wenn kein WM-Jahr war, hat Özil bislang immer gewonnen. Nur Bastian Schweinsteiger (2010) und Toni Kroos (2014) durchbrachen die Özil-Dominanz in der Fan-Abstimmung.

Und genau dieser Fakt, dass es eine Wahl der Fans ist, macht sie für Özil so außergewöhnlich. „Dass so viele Fans im Internet für mich ihre Stimme abgeben, macht mich schon ein bisschen stolz. Und dafür kann ich mich nur bei allen Fans bedanken“, sagt er. Kommt jetzt Titel Nummer sechs? Özil lacht. „Das werden wir sehen“, sagt er. „Ich gebe mich auf jeden Fall nicht kampflos geschlagen.“

DIE WAHRHEIT LIEGT IN DER APP.

HOL' DIR JETZT DIE OFFIZIELLE DFB-POKAL APP!



DFB-POKAL

MEET & GREET



NEW YORK, NEW YORK



„Ich war noch niemals in New York!“, sang Udo Jürgens – und sagte Jenny Kronenbitter, als sie davon erfuhr, dass sie mit dem Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola in die Millionen-Metropole am Hudson River reisen durfte. Denn die 26-Jährige aus Horb am Neckar gewann eine fünf-tägige Reise mit der Frauen-Nationalmannschaft zum SheBelieves Cup. Gemeinsam mit ihrer Mutter erlebte sie das volle Programm: Freiheitsstatue, Times Square, Broadway, Ground Zero, Chinatown, Empire State Building, Brooklyn Bridge, Meet & Greet mit Steffi Jones, Leonie Maier und Sara Däbritz. Mehr ging nicht. „Das war wirklich unglaublich“, sagte daher auch eine überglückliche Jenny Kronenbitter nach der Rückkehr.

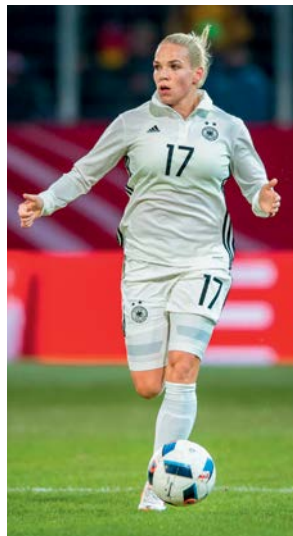
5.000

SPENDE FÜR
„HERZENSWÜNSCHE“

5.000 Euro spendet der Fan Club an den Verein „Herzenswünsche“. Das Geld sammelte der Fan Club über die Spenden, die Mitglieder für den Spieltags-Pin entrichteten, der exklusiv zu jedem Länderspiel nur im Fan Club-Zelt zu erhalten ist. In Kooperation mit dem Verein hat die Nationalmannschaft schon zahlreiche Projekte für schwersterkrankte Kinder und Jugendliche realisiert. Der Scheck wurde vor dem Länderspiel gegen England im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund überreicht.

NATIONALSPIELERIN DES JAHRES

Ausgezeichnete Isi. Isabel Kerschowski ist zur „Nationalspielerin des Jahres“ 2016 gewählt worden. Sie tritt damit in die Fußstapfen von Lena Goëbling (2015), Dzsennifer Marozsán (2014), Nadine Keßler (2013) und Alex Popp (2012). Ausgezeichnet wird die Wolfsburgerin, die mit deutlicher Mehrheit die Wahl vor Leonie Maier und Alex Popp gewann, vor dem Länderspiel gegen Kanada am 9. April in Erfurt.

DES FAN CLUBS
NEUE KLEIDER

Wer ist der 12. Mann? Wir alle! Und das kann jetzt jeder mit den neuen Fan Club-Shirts ausdrücken. Neu im Sortiment sind das graue, lässig geschnittene T-Shirt im Used-Look (24,95 Euro) und das weiße Baumwoll-Polo-shirt mit Schriftzügen auf Brust und Rücken (49,90 Euro). Wie bei jedem Einkauf im DFB-Fanshop erhalten Fan Club-Mitglieder zehn Prozent Rabatt.

FARBENFROHER
ABSCHIED

Jan Philip Ostkamphat sie gemacht. Und zwar die Choreo zum England-Länderspiel. Der Fan Club hatte dazu aufgerufen, Ideen dafür einzureichen. Die des 28-Jährigen aus Gütersloh fand den größten Anklang. Sein Vorschlag: eine Narrenkappe in Schwarz-Rot-Gold mit dem Schriftzug „Poldi“ darunter. Die komplette Südtribüne im Dortmunder Signal Iduna Park macht mit, bereitet dem Weltmeister damit einen schönen Abschied – und Ostkamp ein unvergessliches Erlebnis.

YOU'LL NEVER
WALK ALONE

Es ist zwar noch ein bisschen hin, aber der Modus darf schon jetzt auf Vorfreude gestellt werden. Für das WM-Qualifikationsspiel gegen Nordirland am 5. Oktober in Belfast hat der Fan Club mit seinem nordirischen Pendant ein schönes Rahmenprogramm vereinbart. Unter anderem sind bereits ein Fan-Match und ein Fan-Walk – vom Stadtzentrum zum Nationalstadion Windsor Park – vereinbart worden. Um die Bande zu pflegen, die bei der EURO 2016 geknüpft wurden.





1_Der CdN-Vorsitzende Uwe Seeler mit den Brüdern Helmut (links) und Erwin Kremers.

2_Die Jüngsten und der Älteste: Marcell Jansen (31, links) und Stefan Reinartz (28) mit Willi Sippel (88).



KLASSEN

Zum zehnten Mal kamen die Mitglieder des Clubs der Nationalspieler zu ihrem Jahrestreffen zusammen. Beim großen Wiedersehen in Dortmund zeigte sich einmal mehr die Faszination des Clubs. Und ein neues Mitglied gab's auch.

Nach dem Spiel gegen England sprachen fast alle über Lukas Podolski und seine Art, die große Bühne zu verlassen. Was für ein Schuss! Was für ein Tor! Von Abramczik bis Zewe waren sich die Mitglieder einig – ähnlich spektakulär wie Lukas Podolski hatten

nur ganz wenige andere vor ihm die Schwelle vom Nationalspieler zum Club der Nationalspieler überschritten.

An diesem Abend in Dortmund wurde Podolski zum neuesten Mitglied des erlesenen Vereins der ehemaligen Nationalspieler, das jüngste Mitglied ist er nicht. Dieser Titel gebührt Stefan Reinartz mit seinen 28 Jahren. 60 Jahre trennen Reinartz damit vom Senioren der Veranstaltung, Willi Sippel. Und beide stehen für das, was diesen Club ausmacht: Das unsichtbare Band aller Fußballer, die mindestens ein Länderspiel für Deutschland bestritten haben, wird sichtbar. „Ich kannte ihn vorher nur aus den Zeitungen und aus dem Fernsehen“, sagte Sippel über Reinartz. In Dortmund lernten die beiden ehemaligen Nationalspieler einander persönlich kennen – dank des Clubs der Nationalspieler.



3



5



6



7

6_Ein Autogramm von Pierre Littbarski.
7_Ex-Torwart und Ex-Stürmer: Toni Schumacher und Cacau.
8_Paul Freier mit Timo Hildebrand.

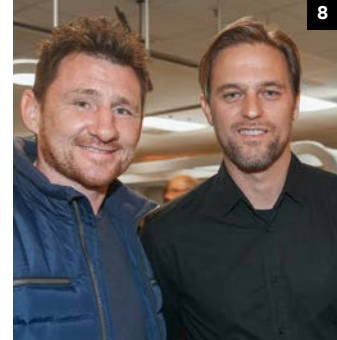


4

3_Früher beim BVB: Willi Neuberger und Hans Tilkowski.

4_Legenden des DDR-Fußballs (von links): Jürgen Croy, Joachim Streich und Jürgen Sparwasser.

5_Für Bernard Dietz und Martin Hoffmann gab es von DFB-Präsident Reinhard Grindel und DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius ein Geschenk. Die beiden Ex-Nationalspieler hatten am Tag des Treffens Geburtstag.



8

TREFFEN

Nicht nur Reinartz war bei diesem Jubiläumstreffen dabei, überhaupt war die Jugend hier auffallend stark vertreten. Cacau war da, Piotr Trochowski, Christian Rahn, Sebastian Kehl. Und viele andere. Für Marcell Jansen war es der zweite Besuch eines Jahrestreffens – und es wird nicht der letzte gewesen sein. „Es ist toll, dass es diese Einrichtung gibt“, sagte der 31-Jährige. „Der Club und dieses Treffen helfen dabei, alte Kontakte zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen. Der Rahmen ist wunderbar und die Atmosphäre einfach richtig schön. Ich komme gerne wieder.“

POSITIVE ENTWICKLUNG

Das erste Club-Treffen fand 2008 in Dortmund statt, mit der zehnten Ausgabe in Dortmund schloss sich ein

Kreis. Ein Ende ist damit nicht symbolisiert. Für Uwe Seeler, den Vorsitzenden des Clubs der Nationalspieler, ist dieser Zusammenschluss eine große Erfolgsgeschichte, vom ersten Tag an. „Ich finde jedes Treffen wertvoll und bereichernd. Die gesamte Entwicklung des Clubs war immer positiv – und wird immer positiv sein.“ So sieht es auch der DFB-Präsident. In seiner Ansprache betonte Reinhard Grindel noch einmal den Stellenwert des Clubs und seiner Mitglieder. „Ich finde es immer wieder faszinierend, dass viele von Ihnen auch von der jüngeren Generation als Idole, als Spieler gesehen werden, die man in Ehren hält“, sagte der Präsident. „Der Club der Nationalspieler ist gleichermaßen Anerkennung für Ihre sportliche Leistung, die nicht vergessen ist, und auch Wertschätzung für das, was Sie noch immer für den Fußball in Deutschland tun und darstellen.“

DER CHEF

TEXT
Udo Muras



Sepp Herberger gewann „nur“ 56 Prozent seiner 167 Länderspiele. In der öffentlichen Wahrnehmung aber ist der Architekt des „Wunders von Bern“ der größte Bundestrainer, den Deutschland jemals hatte. Kurz nachdem er 1964 seinen Abschied nahm, wurde sein Leben verfilmt, und kurz vor seinem Tod 1977 brachte die Post zum dritten Mal einen Sonderstempel für eine Person der Gegenwart heraus. Die anderen hießen Konrad Adenauer und Willy Brandt. Am 28. März vor 120 Jahren wurde Sepp Herberger geboren.



Mit Zahlen und Werten kann man sich dem Trainer Sepp Herberger nähern. Aber was war er für ein Mensch? Eine Biografie gibt vielleicht die Antwort darauf, mit einem Herberger-Zitat, das auf dem Titel steht: „Ich war ein Besessener, einer, der nach letzter Erkenntnis aus war.“ Man mag ihm nicht widersprechen. Sein Leben für den Fußball füllt 361 Leitz-Ordner, die im DFB-Archiv in Frankfurt am Main die Regale füllen. Er hielt alles fest. Überlegungen, Briefe, Gesprächsnotizen, Aufstellungen. „Wenn ich mit meiner Mannschaft acht Tage vorher in einem Trainingslager bin, dann habe ich, bevor sie aufs Spielfeld läuft, schon acht Länderspiele hinter mir. Ich pflege Länderspiele in meiner Fantasie in allen Varianten durchzuspielen“, sagte er.

Den leutseligen Mannheimer einen Intellektuellen zu nennen, träfe den Kern nicht. Er sprach die Sprache des einfachen Mannes, dennoch war er eloquent und mit einer bewundernswerten Schlagfertigkeit gesegnet. Er war ein Fußball-Lehrer, im wahrsten Sinne des Wortes. Ein Pädagoge mit unerhörtem Sachverstand. Dafür hatte ihn der liebe Gott mit zweierlei ausgestattet: einem scharfen Verstand und flinken Beinen. In der Grundschule im Mannheimer Arbeiterviertel Waldhof war er stets Klassenbester, selbst seine Zeugnisse sind überliefert, und bei seinem SV Waldhof avancierte er zum dreimaligen Nationalspieler, dem bei seiner Premiere in Helsinki gleich zwei Tore gelangen.

NATIONALMANNSCHAFT ALS FAMILIE

In diesen Jahren fand er noch etwas Zeit für ein „Privatleben“, jedenfalls heiratete er 1921 seine Ev, die er natürlich auf dem Sportplatz kennengelernt hatte. Die Hochzeit musste wegen des Spielplans seiner Waldhöfer übrigens zweimal verschoben werden. Die Ehe blieb kinderlos, seine Familie war die Nationalmannschaft. Mit 39 Jahren wurde sie ihm, damals Trainer des Westdeutschen Sportverbandes in Duisburg, übergeben – erfuhr es aus der Zeitung. Von der WM 1934 von Reichstrainer Otto Nerz nach Differenzen ausgeschlossen, obwohl dessen Assistent und Trauzeuge gewesen war, fuhr er 1938 mit der „Großdeutschen Mannschaft“ zur WM nach Frankreich. Es war die von oben verordnete Mixtur aus Deutschen und Österreichern. Nach der ersten Runde, dem Achtelfinale, war das Turnier für das Team vorbei.

Immerhin wurde Herberger das Desaster nicht angelastet, er blieb im Amt. Auch während des Krieges, als er es mehrmals schaffte, Nationalspieler von der Front abzukommandieren. Er reichte beim Reichssportführer sogar Namenslisten ein, auf denen lauter

hochdekorierte Soldaten standen. Er hatte einfach Spielern Orden „verliehen“, die sie niemals bekommen hatten, um die Einsicht zu bewirken, dass diese Männer einen Fronturlaub wirklich verdient hatten. Die List des Strategen. Er setzte auch mitten im Krieg durch, dass vor Länderspielen drei- bis vierwöchige (!) Lehrgänge angesetzt wurden. Dabei stand die Absicht, Leben zu retten, im Vordergrund.

11



„Nicht die elf Besten sollen spielen, sondern die beste Elf.“

LIVE IN WEMBLEY

Als Deutschland 1954 wieder an Weltmeisterschaften teilnehmen durfte, schlug Herbergers größte Stunde. Die Vorbereitung auf das Turnier in der Schweiz begann der umsichtige Herberger schon vor der Qualifikation. Er reiste durch Europa, um sich mögliche Gegner anzusehen. So saß er auch am 25. November 1953 im Wembley-Stadion, um den 6:3-Triumph der Ungarn mitzuerleben. Auf der Rückfahrt auf der Fähre traf er Fernsehreporter Rudi Michel. Der schrieb später in einem Artikel über ihr Zwiegespräch: „Rudi, wenn wir in der Schweiz auf die Ungarn treffen sollten, dann werden wir alles anders machen. Wir werden uns nicht so aus der Abwehr herauslocken lassen wie die Engländer.“

Der Bundestrainer erkannte die Schwachstellen auf der linken Seite der als unbesiegbare geltenden Magyaren und trichterte seine

Erkenntnisse auch Nationalspieler Jupp Posipal ein, den er auf die Reise mitgenommen hatte. Die anderen WM-Fahrer bekamen, als Ungarn tatsächlich als Gruppgegner feststand, das Spiel in voller Länge vorgeführt. Ein Kunststück für die damalige Zeit. Die Gegner-Beobachtung hatte noch ihre Tücken, nicht nur wegen der film- und reisetchnischen Möglichkeiten. Aber Herberger hatte seine Informanten, und akribisch bewahrte er alle erhältlichen Presseartikel auf. Zitat Herberger: „Ein Länderspiel bedeutet drei Leitz-Ordner.“ Er ging schon im März auf Quartiersuche und nahm das später von den Ungarn genutzte Hotel in Solothurn wegen der lauten Kirchenglocken nicht. Später führten einige Ungarn an, sie hätten in der Nacht vor dem Finale sehr schlecht geschlafen.

GUT GEWOHNT, HALB GEWONNEN

Die Deutschen aber schliefen ruhig in Spiez. Albert Sing, vor dem Krieg Nationalspieler unter Herberger und 1954 Trainer in der Schweiz, gab den Tipp für das Quartier. Kurze Reisewege – nur einmal, vor dem Viertelfinale in Genf, konnten die Deutschen nicht im Belvédère übernachten – eine idyllische Landschaft, beste Trainingsbedingungen und wenig Trubel. Gut gewohnt war schon halb gewonnen. Als die 22 kommenden Weltmeister am 11. Juni 1954 eintrafen, strotzten sie vor Kraft. „Als wir nach der Schweiz fuhrten, war keiner der Teilnehmer aus allen Nationen, die zudem meist Professionals waren, in besserer Kondition als unsere Spieler und keine Mannschaft und kein Spieler auf die bevorstehenden Aufgaben besser eingestellt als die unsrigen“, sagte Herberger nach dem WM-Triumph.

Horst Eckel bestätigt mit Blick auf die Vorbereitungstage in Grünwald: „Ich habe die Tagesabläufe heute noch im Kopf. Wir wurden gegen sieben Uhr geweckt. Ohne zu duschen und ohne Frühstück ging es auf die Laufbahn. Dort hat er jeden Einzelnen beobachtet. Auf den Geraden musste gesprintet werden, die Anzahl der Runden hat sich von Tag zu Tag gesteigert. Mindestens zehn bis zwölf solcher Sprintrunden waren es bestimmt, ohne die Aufwärmrunden, wobei etliche von uns sich in die Büsche begeben haben. Bei und nach dem Abendessen waren an den ersten Tagen alle Spieler am Boden zerstört. Zunächst herrschte Totenstille. Weil keiner von uns so ein Training gekannt hatte, geschweige denn gewohnt war.“ Aber der „Chef“ wusste auch die Stimmung aufzulockern. Bei einer Wanderung im ersten Lehrgang im Schwarzwald spielten sie sogar Verstecken – er musste die ausgebüxte Mannschaft suchen, die seine Verspätung wegen eines Telefonats ausnutzte.

1_28 Jahre, 167 Spiele:
Kein Bundestrainer
war so lange im Amt
wie Sepp Herberger.

2_Der Gewinn des
Coupe Jules Rimet
1954 wird für immer
mit seinem Namen
verbunden sein.

3_Allzeit ein begehrter
Gesprächspartner.

4_Der Bundestrainer
im Gespräch mit den
Kölnern Leo Wilden
und Hans Schäfer.



„Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“

NIEDERLAGE NACH PLAN

Die Tage in der Schweiz hatte Herberger durchgeplant – bis hin zur Vorrundenniederlage gegen die Ungarn (3:8). Schon im April schrieb er DFB-Vize Hans Huber, in dieser Partie eine Reserve-Elf nominieren zu wollen, um die Kräfte für das entscheidende Spiel gegen die Türken zu bündeln. Die Zimmerbelegung erfolgte nicht nach kollegialen Aspekten, sondern nach strategischen Erwägungen; Verteidiger zu Verteidigern, Läufer zu Läufern und Stürmer zu Stürmern, „sodass sie sich bis in die letzten Träume hinein noch fachlich unterhalten konnten“ (Fritz Walter). Als besonderes Bravourstück gilt im Nachhinein die Kombination der grundverschiedenen Typen Fritz Walter und Helmut Rahn. Der junge Luftikus Rahn sollte mit seiner Lebendigkeit und seinem Hang zum Komiker den sensiblen und nach der Final-Niederlage gegen Hannover deprimierten Walter („Mit der Weltmeisterschaft wird es nichts.“) aufmuntern. Was ihm gelang.

Pure Psychologie war es auch, dass sich Herberger um die Kabinwahl kümmerte. Da die Türken zum Auftakt in Bern besiegt wurden, bestand er darauf, auch beim Finale gegen die Ungarn in diese Kabine einzuziehen zu dürfen. In Basel, wo es gegen Ungarn eine

Packung gegeben hatte, bestand er vor dem Halbfinale gegen Österreich (6:1) auf einem Wechsel. Er kümmerte sich telefonisch um den Wetterbericht am jeweiligen Spieltag und -ort, auch damit Zeugwart Adi Dassler immer die richtigen Stollen dabei hatte. Die Schraubstollen waren ein Trumpf der Deutschen, keine andere Nationalelf kannte sie und im Schlamm von Bern gereichten sie ihnen zum Vorteil.

„Herberger ist in den Schweizer Tagen kaum zur Ruhe gekommen. Er kümmerte sich um alles, überließ selbst die einfachsten Dinge keinem anderen, es sei denn, dass Erich Deuser Verletzungen behandelte oder einer von uns beim Komitee in Bern Formalitäten erfüllte. Und auch dann wollte er genau wissen, was sich getan hatte“, schrieb Weggefährte Hans Körfer. Das viel zitierte Wunder von Bern – es war ein geplantes.

„IHR WISST, WORUM ES GEHT!“

Nur einmal ist Herberger während der WM laut geworden. Nicht nach dem 3:8 gegen Ungarn, als ihn aus der Heimat hunderte Telegramme und Postkarten erreichten, die ihm wahlweise zum Rücktritt oder zum Strick rieten, sondern beim Finale gegen denselben Gegner. In der Halbzeit brodelte es: Liebrich

schimpfte mit den Stürmern, Posipal mit Rahn, Turek mit Kohlmeyer. Herberger brachte sie zum Schweigen: „Jetzt ist aber Ruhe, wir können hier Weltmeister werden, und ihr kriegt euch in die Haare. Jetzt rede ich. Kämpft. Einer für alle, alle für einen. Das war und ist unser Motto. So, und nun raus auf den Platz, ihr wisst, worum es geht!“, heißt es in der Biografie von Jürgen Leinemann. Sie folgten ihm aufs Wort. Wie so oft.

Und noch in zwei weiteren Turnieren: der WM 1958 in Schweden, die die deutsche Auswahl als Vierter beendete, und der WM 1962 in Chile, in der nach der Viertelfinal-Niederlage gegen Jugoslawien Schluss war. Die Fußballwelt war noch weit und unerforscht seinerzeit, voller Risiken und Geheimnisse. Und die Umstände waren nicht sonderlich günstig für den Bundestrainer. Noch immer versammelte er offiziell Amateure aus Oberliga-Klubs um sich, die alle einem geregelten Beruf nachgingen, während es in aller Welt schon das Profitum gab und Nationalligen existierten. Umso wichtiger war es für den deutschen Fußball, einen so ausgeschlafenen Mann wie Sepp Herberger zu haben. Er war der Richtige für seine Zeit. Er hat gezeigt, dass Wunder geschehen können. Und dass man sie sogar planen kann.

„Der nächste
Gegner
ist immer der
schwerste.“

„ICH WAR EIN SUCHENDER, ICH WOLLTE LERNEN“

Anlässlich des 120. Geburtstages von Sepp Herberger zeigt das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund die Sonderausstellung „Herbergers Welt der Bücher – Die unbekanntesten Seiten der Trainer-Legende“. Sie beleuchtet sein Leben und Wirken aus ungewöhnlicher Perspektive anhand ausgewählter Werke seiner rund 1.500 Bücher umfassenden Bibliothek.

TEXT

Knut Hartwig

Ausgangspunkt der Ausstellung ist Sepp Herbergers Bildungsgeschichte. Als Arbeiterkind der Spiegelkolonie des Mannheimer Waldhofs besuchte er vier Jahre die Volksschule und wurde als Klassenbester für das Gymnasium vorgeschlagen. Der Schulwechsel kam jedoch aufgrund des Todes von Herbergers Vater nicht zustande, da die Mutter ohne das väterliche Einkommen das Schulgeld nicht aufbringen konnte. Herberger beendete seine Schulzeit auf der Volksschule. Sein Ziel, einen akademischen Abschluss zu erlangen, verlor er aber nie aus den Augen und erwies sich fortan als fleißiger Autodidakt.

Seine außergewöhnlichen sportlichen Leistungen, hier vor allem seine Mitgliedschaft in der Nationalmannschaft, ermöglichten ihm schließlich ein Studium an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin. Die Sondergenehmigung, sich dort zum Turn- und Sportlehrer ausbilden zu lassen, wurde ihm unter anderem durch die Fürsprache des damaligen Reichstrainers Otto Nerz ausgestellt. In Vorbereitung auf den Besuch

der Hochschule begann Herberger ein umfangreiches Selbststudium und las zahlreiche Bücher. Zitate wie „Ich war ein Suchender, ich wollte lernen“ haben in dieser Zeit ihren Ursprung und umschreiben zugleich Herbergers Lebenseinstellung, die ihn bis zu seinem Tod prägte.

In Sepp Herbergers Nachlass finden sich rund 1.500 bisher weitgehend unbeachtete Bücher. Diese umreißen ein vielfältiges Themenspektrum und verdeutlichen durch zahlreiche Kommentare und Notizen seine akribische Arbeitsweise. Die Sonderausstellung arbeitet verschiedene Eigenschaften heraus, die Herberger als Trainer, aber auch als Mensch ausgemacht haben und spürt gleichzeitig deren Grundlagen in seiner Bücherwelt auf.

DER VORDENKER

Herberger bediente sich aus den unterschiedlichsten Fachgebieten. Jedes einzelne stellte er auf den Prüfstand, in welcher Weise es ihm Erkenntnisse für seine



Arbeit als Trainer liefern konnte und sich auf das Wesen des Fußballs übertragen ließ. Überdies leistete er Pionierarbeit für den professionellen Fußball. Herberger gilt als Wegbereiter der Bundesliga.

DER ALLGEGENWÄRTIGE

Herbergers Weisheiten sind zu geflügelten Worten der Fußballsprache geworden. Für seine pointierten Sätze nahm er Anleihen bei Carnegie, Mao oder auch Machiavelli. Der „Chef“ beobachtete genau, welches Bild von ihm in der Öffentlichkeit gezeichnet wurde. Zahlreiche Publikationen über ihn und sein Wirken sind in seiner Bibliothek zu finden.

DER PSYCHOLOGE

Herberger war ein Menschenkenner. Er beschäftigte sich bei seiner Lektüre intensiv damit, wie er positiv auf seine Spieler einwirken konnte. Die individuelle Ansprache diente ihm dabei als ein wichtiges Instrument. Seine Betreuung des Einzelnen ging sogar weit über das Maß hinaus, was heute Standard ist. In seine Korrespondenzen bezog er gelegentlich auch die Spielerfrauen mit ein, um sie für ihre wichtige Rolle zu sensibilisieren.

DER WIDERSPRÜCHLICHE

Seit 1933 war Sepp Herberger NSDAP-Mitglied. Ein Antisemit war er nachweislich nicht. Die Position als Reichstrainer nutzte er in Kriegszeiten dazu, seine Spieler vor Fronteinsätzen zu bewahren. Dokumenten des Entnazifizierungsverfahrens, dem er sich nach Kriegsende stellen musste, sind Zeugenaussagen zu entnehmen, die ihm eine ablehnende und missbilligende Haltung gegenüber der Politik der Nationalsozialisten bescheinigen.

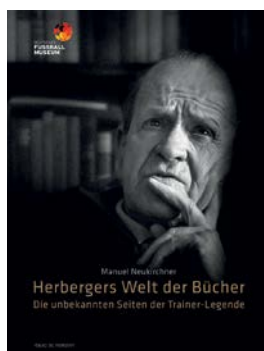
Herbergers einzigartige, fast philosophische Fähigkeit, Weisheiten und Lehrsätze zu formulieren, spiegelt sich beispielsweise in

zahlreichen Büchern über Sprache und Philosophie, ganz besonders aber in den Büchern des Kommunikationstrainers Dale Carnegie, wider. Dieser liefert ihm Ansätze für seine prägnanten Kernsätze. Das bei Carnegie unterstrichene Zitat „Ein Sandkorn nach dem anderen. Eine Aufgabe nach der anderen“ verweist etwa auf Herbergers berühmte Sätze „Der nächste Gegner ist immer der schwerste“ oder „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“

Auch die Grundlagen von Herbergers strategischem Geschick finden sich in seiner Bibliothek wieder. Er studiert zahlreiche militärtheoretische Bücher und bedient sich auch Denkmustern aus anderen Sportbereichen wie dem Schachspiel oder der Fechtkunst. So findet er Ideen zur Mannschaftsführung in einem Werk über Machiavelli, Ansätze zur Guerilla-Taktik in einem Buch von Mao Tse-tung oder Grundbegriffe der „Strategie“ in den Gedanken des preußischen Generals Carl von Clausewitz. An zentraler Stelle der Sonderausstellung befindet sich ein Nachbau von Herbergers Schreibtisch mit seiner Originalschreibmaschine. Der Arbeitsplatz symbolisiert Herbergers „Denkzentrale“, in der er seine berühmten Weisheiten, Ideen und Strategien entwickelte. Radial um diesen Schreibtisch stehen vier große Bücherregale, die die erwähnten Eigenschaften Herbergers thematisieren.

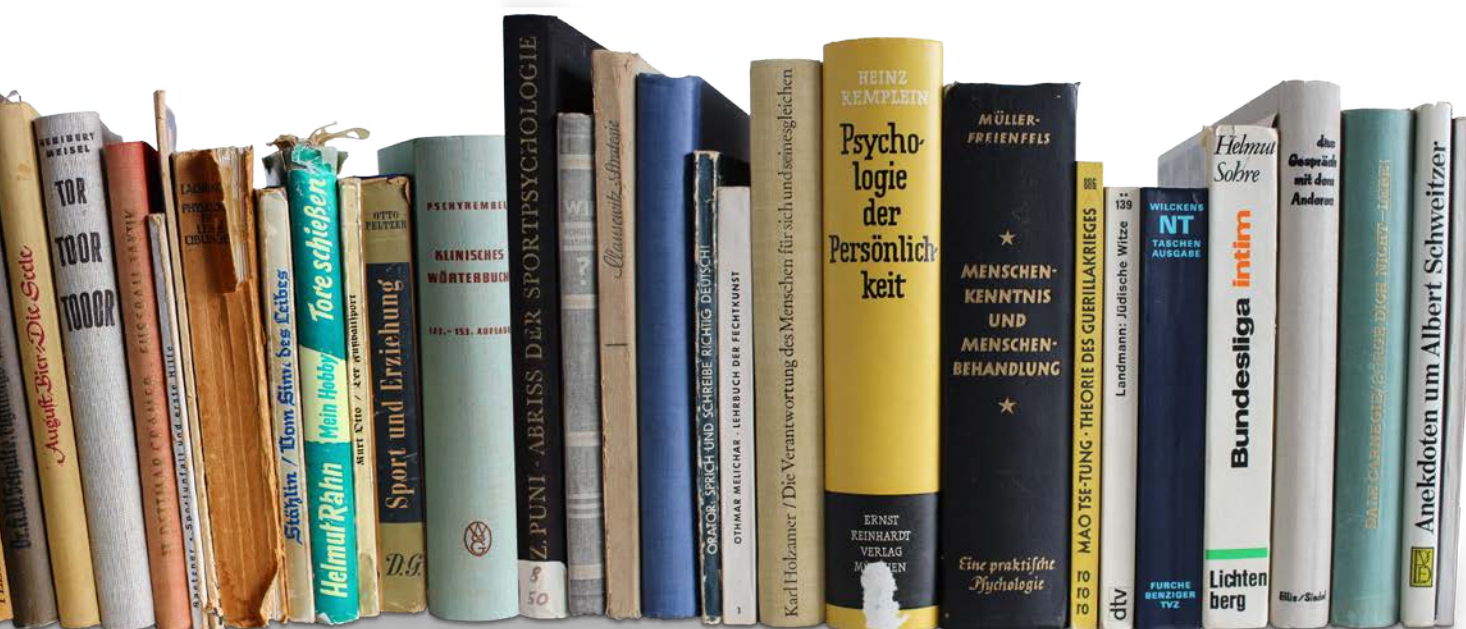
Der Rundgang führt die Besucherinnen und Besucher vorbei an den Regalwänden, in denen einzelne Buchseiten aufgeschlagen sind. Die Zeilen der Autoren spiegeln nicht nur Herbergers Notizen und Anmerkungen, sondern ergeben gemeinsam eine veränderte Perspektive sowie einen neuen Sinnzusammenhang. In den Schubladen der Regale liegen vertiefende Dokumente. Die meisten stammen von Herberger selbst. Zusammen bilden sie die Fragmente seiner unvollendeten Biografie. Das letzte Werk, das in Herbergers Bibliothek Eingang fand, war im Übrigen die Satzung der nach ihm benannten DFB-Stiftung, die in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiert und die an der Realisation der Ausstellung mitgewirkt hat.

Die Sonderausstellung im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund läuft bis zum 5. November 2017. Der Besuch ist im Eintrittspreis für die Dauerausstellung enthalten.



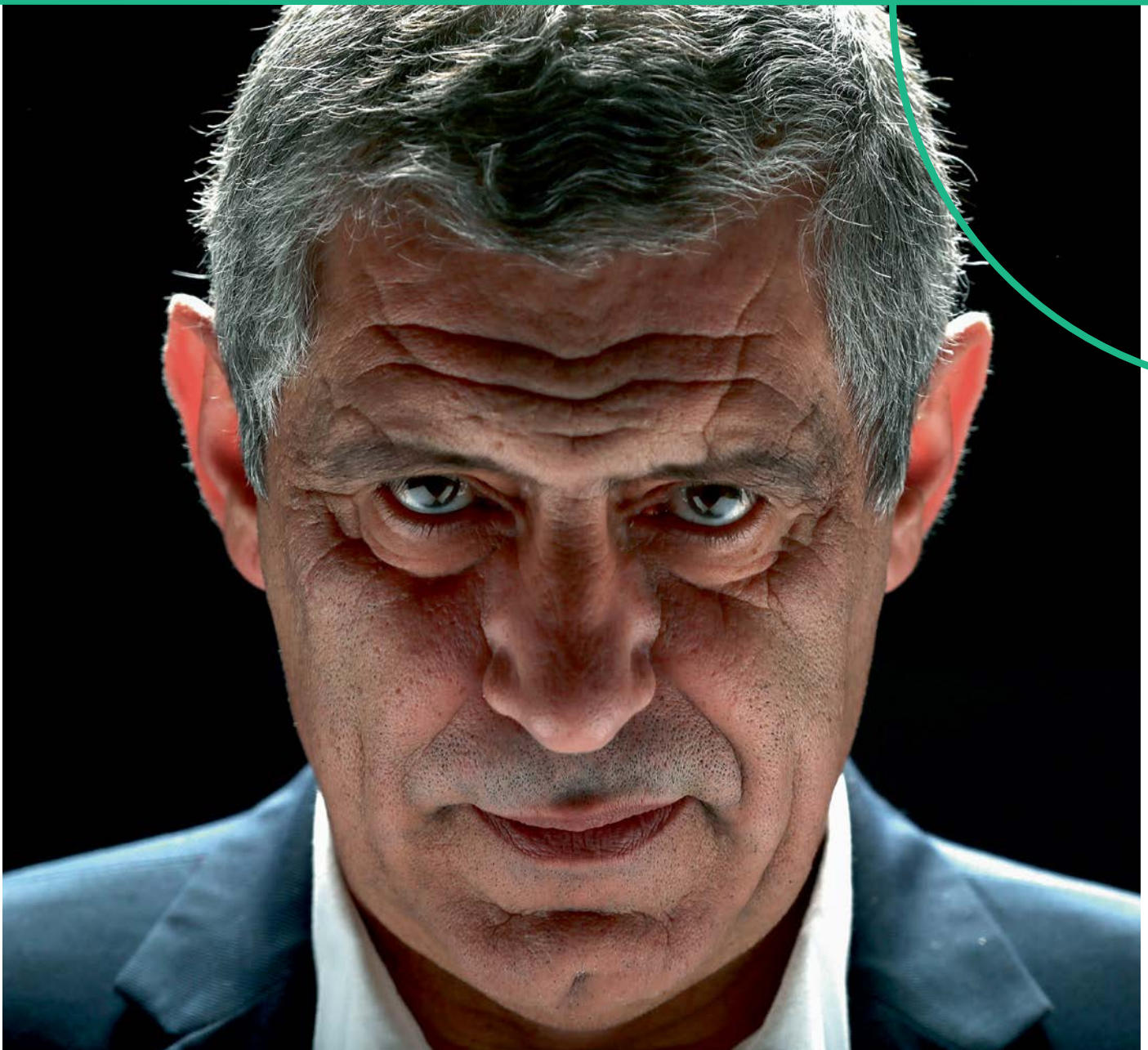
Manuel Neukirchner:
Herbergers Welt der Bücher – Die unbekanntesten Seiten der Trainer-Legende.

Verlag Die Werkstatt,
19,95 Euro.



„WIR HATTEN DIE RICHTIGE IDEE“

2016 wurde er mit Portugal sensationell Europameister, 2017 nimmt er mit seinem Team am Confederations Cup teil. In den „Außenansichten“ spricht Trainer Fernando Santos (62) über seinen Superstar, die DFB-Auswahl und das Turnier seines Lebens. Und er verrät, was ihm noch viel, viel wichtiger ist.



INTERVIEW

Gereon Tönnhisen

Senhor Santos, vor ziemlich genau einem Jahr saßen Sie auf einer Pressekonferenz und sagten etwas, das für manche überraschend klang: „Alles andere als der EM-Titel wäre für uns eine Enttäuschung.“ War das Ihre echte Überzeugung oder in erster Linie dazu gedacht, einen Reiz zu setzen für Spieler und Öffentlichkeit?

Ich bin ein Typ, der sehr geradeaus ist, das ist einfach meine Art. Ich sage, was ich denke, und es war so, dass ich daran geglaubt habe, dass wir es schaffen können. Portugal war schon ein paarmal kurz davor, einen Titel zu gewinnen. Wir haben exzellente Spieler, darunter den besten der Welt, wir haben einen sehr gut organisierten Verband, perfekte Arbeitsbedingungen – also warum sollten wir uns das nicht vornehmen? Diese Überzeugung darf nicht mit Arroganz verwechselt werden, arrogant bin ich gewiss nicht. Ich habe ja nicht gesagt, dass wir besser sind als alle anderen, und dass wir alle Spiele deutlich gewinnen werden. Ich hatte den Eindruck, dass der Anspruch, den ich damit deutlich gemacht habe, wichtig war: für unser Team und für unser Land, das hinter uns steht.

In Cristiano Ronaldo haben Sie den aktuellen „Weltfußballer“ in Ihrem Team. Wie schwierig ist es, ein Genie von der Arbeit für eine Gemeinschaft zu begeistern, in der keiner sein Niveau erreicht, erreichen kann?

Cristiano Ronaldo ist unter anderem deshalb der beste Spieler, weil er weiß, dass im Fußball das Wort „Wir“ wichtiger ist als das Wort „Ich“. Motivieren musste ich ihn noch nie, das ist er ohnehin immer. So viel erreichen wie er kannst du nicht, wenn du genauso viel arbeitest wie alle anderen. Und vor allem: Er liebt es, für sein Land zu spielen. Und er weiß, dass sein Land ihn liebt. Er ist unser Kapitän, unser Anführer, eine Inspiration für seine Teamkollegen.

„Der EM-Sieg war sehr wichtig für unser Land. Wir sehnten uns so lange nach einem Titel.“

Warum war es bei der EM in Frankreich so schwierig, gegen Ihre Mannschaft zu gewinnen?

Weil wir in meinen Augen in allen Bereichen eine Spitzenmannschaft hatten. Die Spieler brachten sehr viel Talent mit, waren körperlich perfekt vorbereitet, taktisch ausgereift und mental stark. Und wir hatten einen Plan, eine Spielidee. Nach dem EM-Sieg lässt sich natürlich leicht sagen, dass es die richtige war.

Wie sah die aus?

Ich wusste, dass wir im Angriff herausragende Spieler haben und dass wir normalerweise in jedem Spiel treffen. Wenn wir diese Qualität mit einer guten Organisation verbinden würden, war es klar, dass wir wahrscheinlich mehr Tore schießen als kassieren würden. Das war unsere Siegesformel.

Und doch war es seltsam: Portugal zog ins Finale ein, wurde am Ende gar Europameister – aber trotzdem für seinen Spielstil kritisiert. Das muss Sie geärgert haben.

Wirklich geärgert hat es mich nicht. Während ich in Frankreich war, habe ich keine Nachrichten geschaut oder Zeitungen gelesen. Aber natürlich habe ich grundsätzlich mitbekommen, was gesagt und geschrieben wurde. Einige Kritik kam von Experten aus Portugal. Trainer sind daran gewöhnt, und es zeigt ja auch, wie groß die Leidenschaft in Sachen Fußball bei uns ist. Aber am Ende muss ich die Entscheidungen treffen und dafür gerade stehen. Und ich kann Ihnen sagen: Nach dem Sieg im Finale gab's nicht mehr viel Kritik. (lacht)



Die Krönung: Santos holt mit Portugal den EM-Titel.

Bei aller Überzeugung: War es nach einer Gruppenphase ohne Sieg schwierig, optimistisch zu bleiben?

Wir hatten eine anspruchsvolle Gruppe mit Österreich, Island und Ungarn, aber wir waren in allen drei Spielen die bessere Mannschaft. Wir hatten angesichts unserer Leistungen durchaus den Eindruck, auf dem richtigen Weg zu sein. Im Nachhinein haben uns diese Ergebnisse noch stärker und hungrier für die K.o.-Phase gemacht.

Lässt sich Fußball am Ende auf eine Weisheit verkürzen: Wer gewinnt, hat immer recht?

Nicht notwendigerweise, wie man an unseren Spielen in der EM-Gruppenphase gesehen hat. Aber meistens, gerade auf lange Sicht, ist es schon so: Wenn du gewinnst, dann ist es, weil du die meisten Sachen richtig gemacht hast.

Was hat Ihnen der Titelgewinn auch vor diesem Hintergrund persönlich bedeutet?

Er hat mich gefreut, natürlich. Vor allem aber war er so wichtig für unser Land. Wir sind ein kleines Land und wir sehnten uns schon lange nach einem Titel. 2004 waren wir bei der EM als Gastgeber ganz nah dran, haben erst im Finale gegen Griechenland verloren. Auch 1966, 1984, 2000, 2006 und 2012 fehlte nicht viel. Deshalb können Sie sich sicher vorstellen, wie groß die Freude nach dem Abpfiff im Stade de France war.

Sie sind nicht nur Trainer, sondern auch Ingenieur der Elektro- und Nachrichtentechnik. Inwieweit hilft Ihnen diese Ausbildung im jetzigen Job, etwa, was rationales Denken oder technische Prozesse angeht? Oder einfach die Erfahrung, über den Tellerrand des Fußballs und ins „normale“ Leben geblickt zu haben?

So sehr unterscheidet sich der Fußball gar nicht vom sogenannten normalen Leben, finde ich. Du musst sehr hart arbeiten, offen sein für Neues, dazulernen wollen, an Teamwork glauben. Du erlebst vieles und nimmst vieles daraus mit, wirst erfahrener, vielleicht besser und lernst, deinen Instinkten zu vertrauen. Und: Im modernen Fußball kommt es genauso wie im Ingenieurwesen

auf Details an. Das Wichtigste ist bei allem, dass man seinen Job gerne macht, im optimalen Fall sogar stolz auf das ist, was man tut. Ich bin es.

Sie haben lange in Griechenland gearbeitet, auf Klubebene, aber auch für die Nationalmannschaft, die Sie zu zwei großen Turnieren geführt haben. Wie sehr ist der Fußball dort noch von Otto Rehhagel geprägt?

Es ist ja logisch, dass der Mann, der Griechenland 2004 zum EM-Titel geführt hat, nie vergessen sein wird. Und dass ich angesichts dessen ein schwieriges Erbe anzutreten hatte. Aber ich denke, dass Griechenland nach dem Erfolg bei der EM eine gute Entwicklung genommen hat, und ich bin, bei aller Bescheidenheit, stolz darauf, meinen Anteil daran gehabt zu haben. Die Nationalmannschaft hat sich seither für vier von sechs großen Turnieren qualifiziert. In meiner Amtszeit hatten wir eine Serie mit 17 Spielen ohne Niederlage, standen bei der EM

2012 im Viertel- und bei der WM 2014 im Achtelfinale. Auch wenn sie sich für die EM 2016 nicht qualifiziert haben, hoffe ich, dass die Griechen 2018 in Russland dabei sein werden.

Haben sich im Land seit dem EM-Erfolg von 2004 die Erwartungen an das Team verändert?

Die Griechen lieben den Fußball, und wer so leidenschaftlich ist wie sie, der wird immer große Erwartungen haben. Aber allen ist auch bewusst, wie schwierig es ist, das zu wiederholen, was sie 2004 erreicht haben.

Ist das in Portugal ähnlich?

Auch schon vor der EM 2016 haben unsere Fans einen Titel gefordert. Das ist ja auch völlig in Ordnung. Aber auch die wissen, dass man nicht mal eben in ein Finale einzieht und es gewinnt. Und genauso sind wir uns alle im Klaren, dass es jetzt erst mal wichtig ist, sich für die WM 2018 zu qualifizieren. Und nicht darüber zu reden, ob man sie gewinnt.

Die deutsche Nationalmannschaft musste nach dem Gewinn der WM 2014 feststellen, dass jeder Gegner im Spiel gegen den Weltmeister noch motivierter zu sein schien. Gilt das auch in Spielen gegen den Europameister?

Darauf sind wir vorbereitet. Wir wissen, dass es schwieriger ist, an der Spitze zu bleiben, als sie zu erreichen. Jeder möchte gegen den amtierenden Meister gewinnen, das ist ganz natürlich. Ich sehe es allerdings so: Es ist wichtiger, darüber nachzudenken, was wir brauchen, um zu gewinnen. Und nicht darüber, wie uns andere besiegen könnten, das ist nicht mein Ansatz.

Als kontinentaler Champion geht Portugal in diesem Jahr auch beim Confederations Cup an den Start. Für Sie eine Möglichkeit, Dinge auszuprobieren?

Wir sind Europameister und vertreten unser Land. Wir fahren nicht zum Confederations Cup, um in Russland Urlaub zu machen. Es ist ein wichtiger Wettbewerb, und wir werden mit unserem besten Aufgebot hinfahren.

Im Halbfinale könnte es zum Spiel Weltmeister gegen Europameister kommen. Die vergangenen vier Turnierspiele hat Portugal gegen Deutschland verloren. Ist die DFB-Auswahl Portugals Angstgegner?

Na ja, wir hatten ja schon auch ein paar Siege gegen Deutschland. 1985 haben wir uns durch ein 1:0 in Stuttgart für die WM ein Jahr später in Mexiko qualifiziert. Und es heißt, dass der Auslöser zum Start Ihres Talentförderprogramms ein 0:3 bei der EM 2000 in Rotterdam war – gegen Portugal. Aber, es stimmt schon, wir alle wissen, was für eine sensationell starke Mannschaft die Deutschen sind und dass wir uns in der Vergangenheit schwergetan haben, gute Resultate gegen sie zu erzielen. Aber unser Angstgegner waren lange Zeit die Franzosen. Wir haben 40 Jahre nicht gegen sie gewonnen, drei Halbfinals bei großen Turnieren gegen sie verloren. Und schauen Sie, was dann vorigen Sommer passiert ist. (lacht)

Gibt es etwas, das Ihre Mannschaft von der deutschen lernen kann? Und umgekehrt?

Es gibt ganz bestimmte Sachen, die man von einem Land lernen kann, das vier WM- und drei EM-Titel gewonnen hat und auch gerade wieder Weltmeister ist. Aber im Fußball kannst du nichts kopieren, keine Modelle, keinen Stil. Es gibt gute Beispiele, an denen man sich orientieren kann. Letzten Endes jedoch musst du an deinen eigenen Stärken und Schwächen arbeiten, dich entwickeln. Deutschland hatte seine Qualitäten immer in Sachen Organisation, Disziplin, Stärke und mittlerweile auch Technik. Portugiesische Spieler galten immer als spielstark und kreativ, aber manchmal hätte uns etwas mehr Kaltblütigkeit und Pragmatismus gutgetan.

Zum Abschluss: Es gibt einen schönen Satz von Ihnen. Der geht so: „Ich möchte als guter Vater in Erinnerung bleiben, als guter Sohn, als guter Ehemann und als guter Freund. Fußball bedeutet nichts, wenn wir es mit Kindererziehung oder Freundschaft vergleichen.“ Sehen Sie das immer noch so? Oder würden Sie noch „als Trainer des Europameisters“ hinzufügen?

Jetzt würde ich noch hinzufügen, dass ich auch gerne als guter Großvater in Erinnerung bleiben möchte.

DIE TRAINER DER EUROPAMEISTER

1960	Gavriil Kachalin	Sowjetunion
1964	José Villalonga	Spanien
1968	Ferruccio Valcareggi	Italien
1972	Helmut Schön	Deutschland
1976	Václav Ježek	Tschechoslowakei
1980	Jupp Derwall	Deutschland
1984	Michel Hidalgo	Frankreich
1988	Rinus Michels	Niederlande
1992	Richard Møller Nielsen	Dänemark
1996	Berti Vogts	Deutschland
2000	Roger Lemerre	Frankreich
2004	Otto Rehhagel	Griechenland
2008	Luis Aragonés	Spanien
2012	Vicente del Bosque	Spanien
2016	Fernando Santos	Portugal



„Wir sind Europameister und vertreten unser Land. Wir fahren nicht zum Confederations Cup, um in Russland Urlaub zu machen.“



1_Im EM-Finale in Saint-Denis wurde der verletzt ausgewechselte Cristiano Ronaldo zu einer Art Co-Trainer.

2_Die Spieler ließen ihren Coach hochleben.

3_Und der zeigte an: Daumen hoch! Wir haben das Ding!

4_Momentaufnahme eines Erfolgstrainers.

5_Große Fußstapfen: Santos mit Otto Rehhagel. Bei der griechischen Nationalmannschaft war der Portugiese zwischen 2010 und 2014 der Nachfolger des Deutschen. Europameister sind sie mittlerweile beide.

So sehen Flieger aus.

Lufthansa bringt
Fans und Fußball
zusammen

Nonstop
you

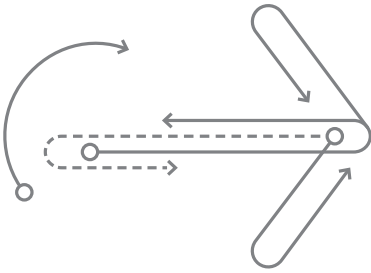
Lufthansa



LH.com



Lufthansa



ALUSHI BEENDET KARRIERE



Welt- und Europameisterin Fatmire „Lira“ Alushi hat ihre aktive Karriere beendet und möchte sich zukünftig ganz ihrer Familie widmen. „Die Entscheidung fällt mir

echt schwer, weil ich sehr gerne nochmals in einem attraktiven Verein gespielt hätte. Doch es war leider nicht möglich, eine passende Stadt zu finden, in der mein Ehemann Enis und ich unsere privaten und sportlichen Pläne hätten realisieren können“, erklärte die 79-malige Nationalspielerin. Vor ihrer Babypause und der Geburt ihres Sohnes Arian im November 2015 war Alushi zuletzt beim französischen Spitzenklub Paris Saint-Germain aktiv gewesen.

DIE MANNSCHAFT

WEITER MIT KÖPKE UND SCHNEIDER

Der DFB hat die Verträge mit Andreas Köpke und Thomas Schneider bis 2020 verlängert. Köpke gehört seit November 2004 als Torwarttrainer zur Sportlichen Leitung der Nationalmannschaft, Schneider wurde im Oktober 2014 Assistenztrainer. Die Zusammenarbeit mit Bundestrainer Joachim Löw war bereits im Oktober 2016 bis 2020 ausgedehnt worden. Auch die Verträge von Oliver Bierhoff, dem Manager der Nationalmannschaft, sowie Assistenztrainer Marcus Sorg laufen bis 2020.



150.

Ihr LÄNDERSPIEL

bestritt Anja Mittag beim „SheBelieves Cup“ in den USA. Diese Marke hatten vorher nur Bettina Wiegmann (154), Ariane Hingst (174), Kerstin Stegemann (191) und Birgit Prinz (214) überschritten. Mittag steht bei 152 Einsätzen.

TRAUER UM MALKA. Der DFB trauert um sein Ehrenmitglied Johannes Malka. Der langjährige Bundesliga-Schiedsrichter starb im Alter von 94 Jahren. Von 1959 bis 1969 leitete Malka unter anderem 21 Länder- und 51 Bundesliga-Spiele. Nach dem Ende seiner aktiven Schiedsrichterkarriere war Johannes Malka Vorsitzender des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses sowie Vorsitzender der UEFA-Schiedsrichterkommission. Zudem wurde der gebürtige Hertener mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und dem UEFA-Verdienstorden geehrt.



SCHIEDSRICHTER BEI TURNIEREN

Erstmals in der Geschichte kommen gleich zwei deutsche Unparteiische bei einem großen Turnier zum Einsatz: Neben Bibiana Steinhaus wurde auch Riem Hussein als Schiedsrichterin für die Frauen-EM in den Niederlanden vom 16. Juli bis 6. August nominiert. Ebenfalls auf europäischer Bühne unterwegs ist Tobias Stieler, der bei der U 21-EM in Polen (16. bis 30. Juni) pfeifen wird. Dr. Felix Brych fährt zuvor bereits zur U 20-WM nach Südkorea (20. Mai bis 11. Juni).



BALITSCH VERSTÄRKT TRAINERSTAB

Der ehemalige Nationalspieler Hanno Balitsch unterstützt Chefcoach Frank Kramer als Co-Trainer bei der deutschen U 19-Nationalmannschaft. Er hat die Nachfolge von

Björn Müller angetreten, der als Assistent von Torsten Frings zum Bundesligisten Darmstadt 98 gewechselt ist.

ROBERT-ENKE-STIFTUNG

KURATORIUM NEU BERUFEN

Der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil und DFB-Präsident Reinhard Grindel führen das neu berufene Kuratorium der Robert-Enke-Stiftung auch in den kommenden drei Jahren an. Bei der konstituierenden Sitzung in Hannover wurden beide in ihren Ämtern bestätigt. Dem Kuratorium gehören außerdem Boris Pistorius, Prof. Dr. Petra Garlipp, Eugen Gehlenborg, Oliver Bierhoff, Markus Miller, Ronald Reng, Thomas Röttgermann, Markus Witkop, Jörg Neblung, Prof. Dr. Dr. Frank Schneider, Dr. Valentin Markser, Valentin Schmidt, Dr. Friederike Danne, Prof. Dr. Peter Hillemanns sowie Hauke Jagau und Uwe Döring an.

FUSSBALLMUSEUM

BELLARABI FÜR DIE AUSSTELLUNG



Leverkusens Nationalspieler Karim Bellarabi gelang am 21. Spieltag der laufenden Saison ein Treffer für die Ewigkeit: Sein 0:1 in der 23. Minute im Spiel beim FC Augsburg war das 50.000. Tor der Bundesligageschichte. Das Trikot, das er bei seinem Jubiläumstreffer trug, ist jetzt reif fürs Museum. Es hat einen festen Platz in der Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums in Dortmund bekommen.

AUF EINEM GUTEN WEG



Nach dem Abschied von Hansi Flick hat Horst Hrubesch interimistisch das Amt des DFB-Sportdirektors übernommen. Der 65-Jährige ist die Aufgabe mit voller Energie angegangen. Die erfolgreiche Arbeit seines Vorgängers möchte er fortsetzen.

Horst Hrubesch könnte sich ein entspanntes Leben machen, angeln, die Natur genießen und andere schöne Dinge. Schließlich wird er im April 66. Doch Hrubesch hat sich für den vollen Terminkalender entschieden. Und als ihm das Amt des Sportdirektors angetragen wurde, überlegte er nicht lange und sagte zu – und zwar „voller Energie.“

Hrubesch wusste, was ihn erwartet. Mit Hansi Flick arbeitete er als Trainer im U-Bereich intensiv zusammen. Außerdem gibt es nur wenige, die den Verband so gut

kennen wie er. Schon seit dem Jahr 2000 arbeitet er für den DFB. „Wir freuen uns, dass Horst Hrubesch Übergangsweise die Aufgaben übernimmt. Er genießt eine hohe Reputation und kennt den Trainer- und U-Bereich besser als

jeder andere im DFB“, sagt DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius.

Flick hatte Anfang des Jahres den DFB aus persönlichen Gründen verlassen. „Hansi Flick hat sich in den zehn Jahren beim DFB große Verdienste um den deutschen Fußball erworben“, sagte DFB-Präsident Reinhard Grindel. „Er hat an der Seite von Jogi Löw maßgeblich zum Gewinn des WM-Titels beigetragen und als Sportdirektor wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Mit seiner fachlichen Kompetenz und seiner menschlichen Qualität ist er im Verband und in der Liga gleichermaßen anerkannt. Wir lassen ihn nur schweren Herzens gehen, aber wir respektieren seinen persönlichen Wunsch.“ Er wolle mehr Zeit mit seiner Familie verbringen, sagte Flick, bedankte sich beim DFB-Präsidium für das Verständnis

und Entgegenkommen und bilanzierte: „Wir haben in den vergangenen Jahren eine Philosophie etabliert, eine starke Trainer-Mannschaft aufgestellt und im U-Bereich eine gute Basis für eine erfolgreiche Zukunft gelegt.“

HIGHLIGHTS 2017

Den erfolgreichen Weg seines Vorgängers wolle er fortsetzen, sagt Hrubesch: „Hansi Flick hat den Bereich sehr gut aufgestellt. Wir wollen alle Mitarbeiter beim DFB mitnehmen. Eine Geschichte schreiben können wir nur alle gemeinsam, da sind einzelne Personen und auch ich in der neuen Funktion unwichtig. Nur wenn wir alle als Team nach bestem Wissen und Gewissen arbeiten, können wir erfolgreich sein. Im Haus herrscht eine Aufbruchsstimmung. Der neue DFB und die Akademie werfen ihre Schatten voraus. Wir wollen den Schwung mitnehmen. Wir sind amtierender Weltmeister bei den Männern, Olympiasieger bei den Frauen. Wir haben eine tolle Entwicklung genommen und auch im U-Bereich so einige Titel geholt. Aber wir wollen immer noch besser werden.“ Im sportlichen Bereich stehen in diesem Jahr einige Highlights an: unter anderem die U 20-WM in Südkorea, die U 21-EM in Polen, der Confederations Cup in Russland. Erfolgstrainer Hrubesch, der 2008 mit der U 19 und 2009 mit der U 21 Europameister wurde, möchte auch in neuer Funktion erfolgreich sein.

Über die Personalie des Sportdirektors soll bis zum Außerordentlichen DFB-Bundestag im September entschieden sein. Curtius sagt: „Der Rolle des Sportdirektors kommt gerade auch mit Blick auf die inhaltliche und strukturelle Konzeption des neuen DFB und der Akademie eine zentrale Bedeutung zu. Wir werden jetzt zunächst in Ruhe das Profil erstellen.“

**„WIR WOLLEN
IMMER NOCH
BESSER WERDEN.“**



1



3



2



4

DIE SPORTDIREKTOREN DES DFB

Matthias Sammer	2006–2012
Robin Dutt	2012–2013
Hansi Flick	2014–2017
Horst Hrubesch	seit 2017

VERTRAUEN

Sie sind ein Sprungbrett für große Karrieren – die U-Nationalmannschaften des DFB. In einer neuen Serie stellt das DFB-Journal die Trainer dieser Teams vor. Den Auftakt macht U 20-Coach Guido Streichsbier, der mit seiner Mannschaft in diesem Jahr an der WM in Südkorea teilnehmen wird.

Kürzlich hat Guido Streichsbier mal wieder im Flugzeug gegessen. Er verbringt viel Zeit über den Wolken. Sein Job als U 20-Trainer beim DFB verlangt das von ihm. Er muss viel reisen, viel beobachten. Wie arbeiten die anderen Nationen? Was machen sie anders? Welche Ideen könnte man übernehmen und für die eigenen Bedürfnisse anpassen? Das sind Fragen, die Streichsbier nicht vom Schreibtisch aus beantworten kann. Das geht nur, wenn er sich vor Ort ein Bild macht.

Streichsbier war zum Beispiel in Ecuador, um sich dort die U 20-Südamerika-Meisterschaft anzuschauen. Er hat dort Emotionen erlebt und mit Uruguay einen verdienten Sieger gesehen. Vor allem aber konnte der Fußball-Lehrer wichtige Erkenntnisse für die U 20-Weltmeisterschaft (20. Mai bis 11. Juni) in Südkorea sammeln. Die deutsche Auswahl trifft dort in der Vorrunde auf die Teams aus Venezuela, Mexiko und Vanuatu.

MIT DER U 19 QUALIFIZIERT

Dass die U 20 überhaupt an dieser WM teilnehmen darf, hat sie einer beeindruckenden Leistung der U 19 zu verdanken – an der Streichsbier in seiner vorherigen Position entscheidenden Anteil hatte. Die Mannschaft war bei der Heim-EM im vergangenen Herbst mit zwei Niederlagen gestartet. Das Aus nach der Vorrunde stand bereits fest. Aber der Trainer mobilisierte bei den Spielen noch einmal alle Kräfte. Dank zweier Siege – unter anderem einem dramatischen 8:7 nach Elfmeterschießen gegen die Niederlande – belegte die Mannschaft Platz fünf, der gerade noch für die Qualifikation zur U 20-WM

reichte. „Das Team hat eine tolle Mentalität gezeigt, darauf bin ich stolz“, sagt Streichsbier rückblickend. „Nach den zwei Niederlagen zum Auftakt war die Mannschaft am Boden. Unser Traum vom Finale bei der Heim-EM war ausgeträumt. Danach wieder aufzustehen und zweimal zu siegen, sagt viel über den Charakter der Spieler aus.“

Es zeigt aber auch, dass Streichsbier nach der Enttäuschung offenbar die richtigen Worte an seine Schützlinge gerichtet hatte. Er hat schon mehrfach nachgewiesen, dass sein guter Ruf als Juniorentrainer kein Zufall ist. Als er 2004 nach Hoffenheim kam, hat er die Nachwuchsabteilung dort zunächst mit aufgebaut und später professionalisiert. Das Ergebnis dieser Bemühungen war ziemlich schnell und eindrucksvoll zu erkennen: Mit der U 17 holte Streichsbier 2008 die Deutsche Meisterschaft. Zwei Jahre später war der Stamm dieses Teams für den Gewinn des DFB-Junioren-Vereinspokals verantwortlich. „Wir waren damals noch ein Außenseiter“, sagt Streichsbier. „Aber wir haben die etablierten Klubs ziemlich ärgern können.“



Guido Streichsbier
arbeitet seit 2014
beim DFB.

IST BESSER

Auf Empfehlung von Hansi Flick kam Streichsbier 2014 zum DFB. Unter anderem aus ihrer gemeinsamen Zeit in Hoffenheim wusste Flick, dass Streichsbier nicht nur auf dem Platz mit Talenten umgehen kann. Er kann deren Probleme auch sonst gut einschätzen. Und das ist eine ungemein wichtige Eigenschaft für diese Aufgabe. „Die Jungs befinden sich in einem ganz sensiblen Alter“, sagt Streichsbier. „Sie werden von extrem vielen Dingen beeinflusst. Aber es ist auch die Phase, in der es sich entscheidet – entweder sie schaffen den Sprung in den Profifußball oder sie schaffen ihn nicht. Ich sehe es als meine Aufgabe, sie auf den richtigen Weg zu bringen.“

VIELE GESPRÄCHE

Der 47-Jährige macht das auf verschiedene Arten. Ein guter Trainer – besonders im Jugendbereich – ist heute viel mehr als nur ein Fußball-Lehrer. Streichsbier führt viele Gespräche mit den Spielern. Er hört sich ihre Sorgen und Ängste an. Wenn es nötig ist, baut er sie auf. Wenn sie überziehen, muss er sie manchmal auch auf den Boden der Tatsachen zurückholen. „Mir ist es wichtig, dass sie Vertrauen zu mir und meinen Kollegen haben“, sagt Streichsbier. „Gleichzeitig wollen wir ihnen auch vermitteln, dass eine Berufung für die Nationalmannschaft etwas Besonderes ist.“

Es ist kein Zufall, dass Guido Streichsbier sein Glück derzeit in der Arbeit mit Nachwuchsfußballern gefunden hat. Aus seiner eigenen Erfahrung weiß er, dass nicht nur Können und Talent darüber entscheiden, ob man den Sprung in den Profibereich schafft. Oder ob man ihn nicht schafft. Streichsbier war ein ordentlicher Fußballer. Aber für ganz oben hat es bei ihm nicht gereicht. „Ich hatte einfach ein anatomisches Schnelligkeitsdefizit“, sagt er und muss dabei schmunzeln. „Das war einer der Gründe, warum es nicht geklappt hat.“

Freud und Leid liegen gerade im Fußball manchmal ganz eng beieinander. Das hat er beim Karlsruher SC erleben können. Streichsbier selbst konnte den entscheidenden Schritt nicht machen. Seine Mitspieler Oliver Kahn und Mehmet Scholl sind ihren Weg bis in die Weltspitze gegangen. Und genauso wird es einigen seiner Schützlinge auch ergehen. Der eine wird es schaffen, der andere nicht.

TEXT
Sven Winterschladen



1

1_1991 als Spieler des Bundesligisten Karlsruher SC.

2_Der Trainer und sein Team bei der U 20.

3_Im Gespräch mit Philipp Ochs von 1899 Hoffenheim.

4_Streichsbier vor der U 19-EM 2016 mit Benjamin Henrichs.



2



3



4

KRAKAU IM KOPF

Text

Maximilian Schwartz





Die Qualifikation? Makellos. Die Aussichten? Gut. Die Ziele? Groß. Deutschlands U 21 zählt bei der EM in Polen (16. bis 30. Juni) zu den Mitfavoriten. Einfach wird's nicht: Bereits in der Vorrunde warten starke Gegner auf das Team von Trainer Stefan Kuntz.

Stefan Kuntz kennt das: Anspannung, Vorfreude, Begeisterung. Europameisterschaft, das ist nicht neu für ihn. 1996 hat er als Spieler am Turnier in England teilgenommen. Deutschland wurde Europameister. Kuntz schoss im Halbfinale ein wichtiges Tor zum Ausgleich gegen Gastgeber England, der Slogan „Der Star ist die Mannschaft“ wurde geboren. Als der Ball nach Oliver Bierhoffs Schuss im Endspiel gegen die unbequemen Tschechen über die Linie rollte, war Kuntz der Mann, der am nächsten dran war, der als Erster sah, was dann Gewissheit wurde: das Golden Goal, das Tor zum Glück. Und zum Titel.

21 Jahre später wird Kuntz bei einer Europameisterschaft an der Seitenlinie stehen, etwas weiter weg vom Tor. Er trainiert die deutsche U 21, die in Polen an den Start geht. Die Vorzeichen sind gut. Die deutsche Mannschaft hat in der Qualifikation zehn Spiele absolviert, alle zehn gewonnen, dabei 35 Tore erzielt. „Man fühlt schon ein paar Monate vor dem Turnier so eine kleine Euphorie. Wir haben uns viel vorgenommen“, sagt Kuntz, der das Amt im September vergangenen Jahres von Horst Hrubesch übernommen hatte. Mit fünf Siegen in fünf Spielen stellte er einen neuen Startrekord als U 21-Trainer auf. Lediglich das letzte Spiel des Jahres verlor die Mannschaft gegen den EM-Gastgeber (0:1). Für den 54-Jährigen „ein guter Test zur richtigen Zeit“, der bewiesen habe, dass sich sein Team keinen schlechten Tag erlauben dürfe, wenn es im Juni ein Wörtchen um die europäische Krone mitreden möchte.

Ein Sieg im Finale am 30. Juni in Krakau würde den ersten Titel seit 2009 und den zweiten Titel überhaupt bedeuten. Trainer der Europameistermannschaft um die späteren Weltmeister Manuel Neuer, Jérôme Boateng, Sami Khedira, Mats Hummels, Benedikt Höwedes und Mesut Özil war Horst Hrubesch, Kuntz' Vorgänger und aktueller Sportdirektor des DFB. Bei der vorigen U 21-EM erreichte er mit seinem Team das Halbfinale und die erste Olympia-Qualifikation seit 1988, in Brasilien dann mit begeisternden Auftritten eine „golden glänzende“ Silbermedaille.

BERATER HRUBESCH

Für Stefan Kuntz ist sein Vorgänger nach wie vor ein enger Berater. „Horst hat einen riesigen Erfahrungsschatz und hat mir, schon bevor er Sportdirektor wurde, immer seine Hilfe angeboten“, sagt Kuntz. „An Horsts menschlichen Werten und natürlich an seinen Fähigkeiten als Trainer können sich die Spieler immer orientieren.“ Der neue Coach betont aber gleichzeitig: „Auch



1_Leistungsträger: Niklas Stark von Hertha BSC und der Wolfsburger Maximilian Arnold.

2_Trainer Stefan Kuntz ist optimistisch mit Blick auf die EM.

3_Kopfballstark: BVB-Spieler Matthias Ginter.

DEUTSCHLAND BEI DER U 21-EM

1994	nicht qualifiziert
1996	nicht qualifiziert
1998	Platz 5
2000	nicht qualifiziert
2002	nicht qualifiziert
2004	Vorrunde
2006	Vorrunde
2007	nicht qualifiziert
2009	Europameister
2011	nicht qualifiziert
2013	Vorrunde
2015	Halbfinale

ich spreche viel mit den Spielern und kann seine Arbeit so mit meinem eigenen Stil fortführen.“

Tschechien, Dänemark und Italien sind die Gegner in Vorrundengruppe C – der erhoffte Weg ins Halbfinale wird kein leichter sein. Zumal erstmals zwölf Mannschaften an einer U 21-Endrunde teilnehmen und daher nur die drei Gruppenersten und der beste Gruppenzweite in die Runde der letzten vier einziehen werden. An Kuntz' Optimismus und am Vertrauen in sein Team ändert das nichts. Und auch auf die ersten Gegner freut er sich schon: „Dänemark ist eine superstarke skandinavische Mannschaft. Gegen Tschechien werden ein bisschen Erinnerungen an 1996 wach, als wir bei der EM zweimal gegen sie spielen durften – mit bekanntem Ausgang. Und dann haben wir noch den Klassiker gegen Italien.“ Es versprechen spannende Spiele zu werden.

Das erste Gruppenspiel gegen Tschechien findet in Tychy statt, die Partien gegen Dänemark und Italien werden in Krakau ausgetragen. Dort wird die deutsche Mannschaft auch ihre Unterkunft im „Turówka Hotel“ beziehen. Erreicht das Team die nächste Runde, finden die Halbfinalpartien ebenfalls in Krakau und Tychy statt, das Endspiel steigt in Krakau. Bei knapp 85 Kilometern

und einer Autostunde Entfernung zwischen diesen beiden Städten wird es also eine Europameisterschaft der kurzen Wege für die deutsche U 21 werden.

Kurz sind im übertragenen Sinne auch die Wege zur Nationalmannschaft. Mit der Sportlichen Leitung ist Kuntz regelmäßig im Austausch. Mit Bundestrainer Joachim Löw absolvierte er 2000 den Fußball-Lehrer-Lehrgang, mit Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff und Torwarttrainer Andreas Köpke wurde er 1996 Europameister. Sein Co-Trainer Antonio di Salvo arbeitete bereits in der U 19-Nationalmannschaft mit Löws Assistent Marcus Sorg zusammen.

„GROSSE QUALITÄT“

Die U 21 war immer schon ein Sprungbrett zur Nationalmannschaft. Aber sie hat heute ein anderes Gesicht als noch zu Kuntz' aktiver Zeit. Das Team sei früher ein „Talentschuppen“ gewesen, mit Spielern, die in der Regel auf dem Sprung in die Aufgebote der Bundesligisten waren, sagt der U 21-Trainer: „Jetzt haben wir einen Spielerkreis, der aus vielen Bundesliga-Stammspielern und international bekannten Akteuren besteht. Die Qualität bei unseren Jungs ist sehr, sehr groß.“

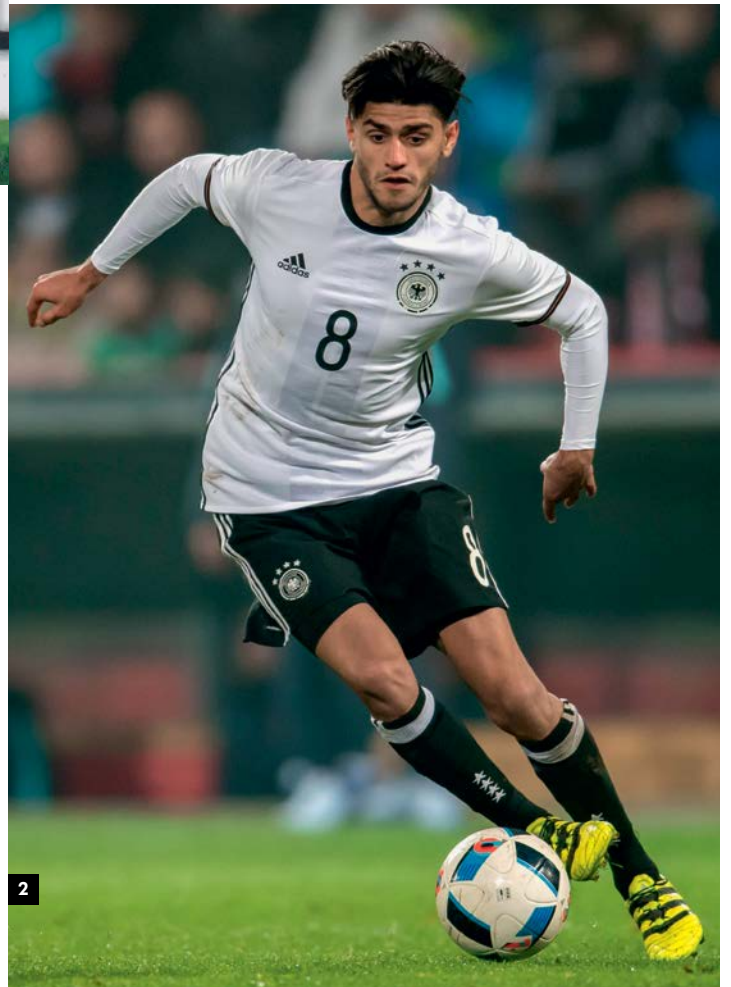
DIE SPIELE DER U 21-EM 2017

GRUPPE A					
16.06.2017	18 UHR	KIELCE	SCHWEDEN	–	ENGLAND
16.06.2017	20.45 UHR	LUBLIN	POLEN	–	SLOWAKEI
19.06.2017	18 UHR	KIELCE	SLOWAKEI	–	ENGLAND
19.06.2017	20.45 UHR	LUBLIN	POLEN	–	SCHWEDEN
22.06.2017	20.45 UHR	KIELCE	ENGLAND	–	POLEN
22.06.2017	20.45 UHR	LUBLIN	SLOWAKEI	–	SCHWEDEN
GRUPPE B					
17.06.2017	18 UHR	BYDGOSZCZ	PORTUGAL	–	SERBIEN
17.06.2017	20.45 UHR	GDYNIA	SPANIEN	–	MAZEDONIEN
20.06.2017	18 UHR	BYDGOSZCZ	SERBIEN	–	MAZEDONIEN
20.06.2017	20.45 UHR	GDYNIA	PORTUGAL	–	SPANIEN
23.06.2017	20.45 UHR	BYDGOSZCZ	SERBIEN	–	SPANIEN
23.06.2017	20.45 UHR	GDYNIA	MAZEDONIEN	–	PORTUGAL
GRUPPE C					
18.06.2017	18 UHR	TYCHY	DEUTSCHLAND	–	TSCHECHIEN
18.06.2017	20.45 UHR	KRAKAU	DÄNEMARK	–	ITALIEN
21.06.2017	18 UHR	TYCHY	TSCHECHIEN	–	ITALIEN
21.06.2017	20.45 UHR	KRAKAU	DEUTSCHLAND	–	DÄNEMARK
24.06.2017	20.45 UHR	TYCHY	TSCHECHIEN	–	DÄNEMARK
24.06.2017	20.45 UHR	KRAKAU	ITALIEN	–	DEUTSCHLAND
HALBFINALE					
27.06.2017	18 UHR	TYCHY	ERSTER GRUPPE A – ERSTER GRUPPE C/ZWEITER GRUPPE B/C		
27.06.2017	20.45 UHR	KRAKAU	ERSTER GRUPPE B – ERSTER GRUPPE C/ZWEITER GRUPPE A/C		
FINALE					
30.06.2017	20.45 UHR	KRAKAU	SIEGER DER HALBFINALS		



1

- 1_Maximilian Philipp (SC Freiburg) hat sich in dieser Saison in den Vordergrund gespielt.
 2_Der Gladbacher Mahmoud Dahoud gehört zu den Kandidaten fürs zentrale Mittelfeld.



2

Das nötige Selbstvertrauen ist vorhanden, auch bei den Spielern. „Wir haben sicherlich gute Chancen, weit zu kommen“, sagt Mittelfeldspieler Nadiem Amiri von der TSG 1899 Hoffenheim. Das findet auch Maximilian Philipp vom SC Freiburg: „Ich halte uns für einen Titelfavoriten. Wir haben eine richtig gute Mannschaft mit vielen gestandenen Spielern, die bei Topvereinen spielen. Wir können eine Menge erreichen.“ Und das wollen sie. Alle.

Ein bisschen Zeit bleibt noch bis zur EM. Das eigene Spielsystem gilt es zu verfeinern und taktische Varianten einzustudieren – für Stefan Kuntz ist Flexibilität sehr wichtig, damit die Mannschaft auch mitten im Spiel auf das Ergebnis oder die Taktik des Gegners reagieren kann. Dafür beobachtet das Trainerteam genau, welche Rollen die Spieler in ihrem Verein einnehmen und auf welcher womöglich anderen Position sie wichtig für die U 21-Auswahl sein könnten. Der letzte Feinschliff für die Europameisterschaft erfolgt dann mit dem erweiterten Kader im Trainingslager Anfang Juni im oberbayerischen Grassau. Und nach Möglichkeit soll die gemeinsame Zeit mit dem Turnierkader bis zum letzten Tag des Monats dauern: bis zum großen Finale in Krakau.

TEXT

Sebastian Schlichting

Tabea Kemme ist Nationalspielerin und studiert an der Fachhochschule der Polizei. Dank der Sportfördergruppe lässt sich beides unter einen Hut bringen. Im Herbst ist sie fertig mit dem Studium, ein großes Ziel hat sie aber auch schon im Sommer: die Frauen-EM in den Niederlanden.

AUF STREIFE IM STRAFRAUM

Im Gebäude H09 ist eine digitale Anzeigetafel angebracht. Unter der Überschrift „Folgende Veranstaltungen/Vorlesungen laufen aktuell“ steht Verkehrs- und Strafrecht, Kriminalistik oder Polizeigeschichte. Manches geht anderthalb Stunden, anderes füllt den Tag komplett. Tabea Kemme schaut auf die Tafel und sagt: „Ich habe alles durch.“ Kemme trägt eine Uniform mit dem Brandenburger Landeswappen und dem Schriftzug „Polizei“. Sie absolviert an der Fachhochschule der Polizei (FHPol) in Oranienburg bei Berlin das Studium mit dem offiziellen Namen „Bachelor of Arts – Polizeivollzugsdienst/Police Service“.

2012 hat Kemme begonnen, in diesem Herbst wird sie fertig. Klingt lange. Aber sie ist gleichzeitig Spitzensportlerin und blickt für eine 25-Jährige auf eine erstaunliche Anzahl von Erfolgen: viermal Deutsche Meisterin und einmal Champions-League-Siegerin mit Turbine Potsdam, U 20-Welt- und U 17-Europameisterin und, absoluter Karrierehöhepunkt, Olympiasiegerin in Rio. „Da geht nichts drüber. Olympia ist das größte für mich“, sagt Kemme. Sportliche Ziele bleiben trotzdem noch. Im Sommer soll der EM-Titel her, und





mit Turbine ist die erste Meisterschaft seit fünf Jahren drin. Auch dank Kemme. Sie war nach dem Trainerwechsel von Bernd Schröder zu Matthias Rudolph im Sommer von der Abwehr auf ihre frühere Position im Angriff zurückgekehrt, schoss in der Hinrunde sieben Tore. Zuletzt musste sie aufgrund einer Meniskusoperation pausieren.

Schon ihr Schülerpraktikum hatte Kemme bei der Polizei gemacht, nach dem Abitur wollte sie sich für das Studium in Oranienburg bewerben. Fußball im bisherigen Umfang wäre zeitlich jedoch kaum mehr möglich gewesen. Beim Olympiastützpunkt Potsdam bekam sie den Tipp, ein Jahr zu warten. 2012 richtete dann auch Brandenburg eine Sportfördergruppe ein, mit zehn Teilnehmern. Acht sind noch dabei, aus den Bereichen Fußball, Schießen, Ringen, Moderner Fünfkampf und Radsport. 2014 und 2016 sind weitere Jahrgänge gestartet, in denen die Turbine-Spielerinnen Jennifer Cramer, Anna Gasper und Bianca Schmidt studieren.

MEHR ALS FUSSBALL

Fünf anstatt drei Jahre dauert das Studium im gehobenen Polizeivollzugsdienst in der Sportfördergruppe: Theorie und Praxis, 17 Module mit jeweils einer Prüfung. Dazu die Bachelorarbeit. Darin vergleicht Kemme die Sportfördergruppen verschiedener Bundesländer. Danach ist sie Kommissarin. „Fünf Jahre sind perfekt“, sagt Kemme, „so konnte ich mich weiter im Leistungssport etablieren, es waren keine zwei verschenkten Jahre.“ Das Studium ist auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtet – Training, Lehrgänge, Wettkämpfe. Davon profitieren Sportler und Fachhochschule. Deren Präsident Rainer Grieger sagt: „Am Ende der sportlichen Laufbahn haben wir Polizisten, die wir bei uns im Land einsetzen können.“ Ein sportliches Aushängeschild haben sie bereits. Zum Olympia-Gold gratulierte unter anderem Kemmes oberster Dienstherr, Brandenburgs Innenminister Karl-Heinz Schröter (SPD).

Kemme ist auf einem Bauernhof in Geversdorf aufgewachsen, 800 Einwohner, nicht weit von Cuxhaven. Mit 14 wechselte sie von der SG Freiburg/Oederquart zu Turbine und ging aufs Sportinternat. Mit 16 debütierte sie in der Bundesliga. Trotz aller Erfolge ist Fußball ein Hobby geblieben: „Dass ich dafür Geld bekomme, empfinde ich als Luxus. Aber Fußball allein füllt mein Leben nicht aus.“ In ihrer knappen Freizeit fährt sie Ski, Snow- oder Wakeboard. Demnächst steht ein Tandem-Fallschirmsprung an. Zweimal hat sie sich beim Base Flying aus 125 Metern Höhe von einem Hotel in Berlin-Mitte an einer Seilwinde in die Tiefe fallen lassen. Fortsetzung

folgt, dank einer Rabattkarte wird der vierte Sprung kostenlos sein. „Die tolle Aussicht und der Adrenalinkick, das kann eine Sucht werden“, sagt Kemme passend zu ihrem Lebensmotto „No risk, no fun“. Lediglich bei der Arbeit stellt sie dieses Motto aus guten Gründen zurück: „Andernfalls könnte es schnell gefährlich werden.“

PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN

Der 14 Hektar große Campus in Oranienburg grenzt direkt an das ehemalige Konzentrationslager Sachsenhausen – eine sehr sensible Thematik. Die FHPol, die momentan insgesamt rund 900 Studenten und Auszubildende hat, arbeitet eng mit der Gedenkstätte zusammen, es gibt gemeinsame Workshops und Führungen für neue Polizeianwärter. Zudem sind besondere Lärmschutzbestimmungen für die Schießhalle auf dem Gelände der Fachhochschule einzuhalten. An diesem Vormittag wird im Nieselregen eine fiktive Unfallstelle vermessen, im Gebäude daneben eine Zeugenvernehmung gestellt – Übungen mit Blick auf den späteren Alltag. Auch praktische Erfahrungen werden vermittelt, Kemme beispielsweise war je sechs Monate im Streifendienst sowie bei der Kripo. Und beim Spiel SV Babelsberg 03 gegen den BFC Dynamo in der Regionalliga Nordost begleitete sie die szenekundigen Beamten: „Bei Turbine ist ein etwas anderes Publikum. Generell stehe ich beim Fußball lieber auf dem Rasen.“

Der größte Teil findet für die Spitzensportler in den Räumlichkeiten des Olympiastützpunktes statt, die Dozenten kommen aus Oranienburg nach Potsdam. Turbine trainiert dort, Kemme wohnt in der Nähe. Die kurzen Wege helfen beim zeitlichen Spagat zwischen individuellem Training, Studium und Mannschaftstraining. Wer dies auf sich nimmt, muss zielstrebig sein und kämpft sich auch durch die eher trockenen Themen. Europarecht etwa. Es war die einzige Klausur, die Kemme wiederholen musste.

In welchem Bereich sie später arbeiten möchte, hat Kemme noch nicht entschieden. Muss sie auch nicht, reinschnuppern in verschiedene Bereiche ist weiter möglich. Auf jeden Fall weiß sie, dass die Berufswahl richtig war: „Ich wollte nicht 40 Jahre am Schreibtisch sitzen. Ich möchte mit Menschen zu tun haben und mich immer weiterentwickeln.“ Bei Einsätzen mit der Verkehrspolizei in Potsdam ist sie mehrmals erkannt worden – als Nationalspielerin von Turbine. „Das waren sehr nette Gespräche“, sagt Kemme. Das fällige Verwarngeld haben die Gesprächspartner im Anschluss recht entspannt hingenommen.



TU DIR WAS FRISCHES

REWE
DEIN MARKT

REWE.DE



REWE

ERNÄHRUNGSPARTNER

Ernährungspartner
Deutscher Fußball-Bund

Der Niederländer Marcel Loosveld ist der neue Trainer der Futsal-Nationalmannschaft. Der 54-Jährige möchte das deutsche Team weiterentwickeln, Strukturen verbessern. Und in absehbarer Zeit zur erweiterten Weltspitze aufschließen.

„DAS POTENZIAL IST ENORM“

Herr Loosveld, wie kommt ein Niederländer eigentlich auf die Idee, eine deutsche Nationalmannschaft zu trainieren?

Als ich im Sommer 2016 als Trainer der niederländischen Nationalmannschaft aufgehört habe, stand für mich fest, dass ich nur noch einen Job annehme, der mich wirklich interessiert, eine spannende Herausforderung, die mir Freude bereitet. Die Vorstellung, in einem kleinen Apartment in China zu sitzen, um das große Geld zu verdienen, hat mich nicht überzeugt. Die deutsche Futsal-Nationalmannschaft befindet sich noch in der Anfangsphase, alle Beteiligten sind mit viel Leidenschaft bei der Sache. Das Potenzial ist enorm.

Die besondere Rivalität zwischen Ihrem Heimatland und Deutschland hat Sie also nicht abgeschreckt?

(lacht) Nein, ich weiß ja, woran das liegt. Es geht auf die WM 1974 zurück. Holland hat damals den besten Fußball gespielt, Deutschland ist Weltmeister geworden. Ich war damals elf Jahre alt, konnte drei Nächte nicht schlafen und es hat sehr wehgetan. Jetzt sind wir aber mehr als 40 Jahre weiter, Deutschland spielt einen sehr attraktiven und erfolgreichen Fußball, und ich möchte dazu beitragen, dass dies auch bald für den Futsal gilt.

Was fasziniert Sie am Futsal so sehr?

Die Schnelligkeit, die Technik, auch die Körperlichkeit. Von der einen auf die andere Sekunde kann unheimlich viel passieren. Ich habe mich vor einigen Monaten mit einem Spielanalysten der PSV Eindhoven getroffen und mit ihm gemeinsam ein Fußballspiel angeschaut. Nach 15 Minuten habe ich gedacht: „Da passiert nichts, das ist mir zu langweilig.“ Im Futsal gibt es hingegen ständige Torszenen und Zweikämpfe. Das fasziniert mich.

Auch die Premiere der deutschen Futsal-Nationalmannschaft im Oktober 2016 faszinierte. Begeisterte Zuschauer in der Halle, hohe Einschaltquoten im Fernsehen und dramatische Szenen auf dem Feld. Welche Erkenntnisse ziehen Sie aus diesen beiden Spielen gegen England?

Ich habe die Spiele analysiert. Das Team hat gute Dinge gemacht und mit viel Leidenschaft gespielt, aber es gibt natürlich auch noch Bereiche, an denen wir arbeiten müssen.

Im Januar haben Sie den Futsal-Länderpokal in Duisburg besucht.

Ich habe mir so viele Spiele wie möglich angeschaut und natürlich sind mir auch einige Talente aufgefallen. Jetzt muss ich mir überlegen, aus welchen Spielern ich in den nächsten zwei Jahren ein Team formen kann, das Futsal auf einem hohen Niveau spielt. Das hat die höchste Priorität.

Wie haben Sie die Nationalmannschaft bei der EM-Qualifikation in Lettland gesehen? Nach einer Niederlage gegen Armenien und einem Remis gegen den Gastgeber feierte die Mannschaft gegen Estland ihren ersten Pflichtspielsieg, schaffte es aber nicht in die nächste Runde.

Es war die erste Qualifikation für die deutsche Mannschaft. Da ist es normal, dass man noch Lehrgeld bezahlen muss. Deutschland hatte von allen Teams möglicherweise das größte Potenzial, aber es fehlte noch an Erfahrung. Nur mit einem Sieg gegen Estland werde ich mich zukünftig nicht zufriedengeben.

Worauf werden Sie Ihr Hauptaugenmerk legen?

Ich werde in den kommenden Monaten ein Team formen, das mir gefällt. Also Spieler, die meine Kriterien erfüllen und meine Philosophie verinnerlichen. Um diese Spieler zu sichten, werde ich mir viele Spiele anschauen,

MARCEL LOOSVELD

Stationen als Spieler

1983–1987	De Haantjes Beek
1987–1989	Ceverbo Dordrecht
1989–1990	Dallas Sidekicks
1990–1994	Ford Genk
1994–1997	Isola Hoeselt
1997–2000	Bunga Melati Tilburg

Stationen als Trainer

2000–2003	Bunga Melati Tilburg
2003–2009	Co-Trainer Niederlande
2007–2009	U 21 Niederlande
2009–2016	Niederlande
seit 2017	Deutschland



INTERVIEW

Tim Noller



aber auch mit Vereins- und Verbandstrainern sprechen. Ich möchte ein offenes Gespräch, um gemeinsam eine Antwort auf die Frage zu formulieren: Wie können wir den Futsal in Deutschland bestmöglich voranbringen?

Ihr aktueller Vertrag endet 2019 nach den Qualifikationen zur Europa- und Weltmeisterschaft. Ist eine erfolgreiche Qualifikation realistisch?

Wenn ich mir die Ergebnisse in Lettland ansehe, ist es aktuell noch unrealistisch. Am besten fragen Sie mich in einem Jahr noch mal, nachdem ich mit der Mannschaft trainiert habe und verlässlicher einschätzen kann, was möglich ist. Aber ich glaube an unseren Erfolg. Mein Ziel ist es, dass wir uns im spielerischen Bereich schon bald

mit den Ländern aus der erweiterten Weltspitze messen können.

In den vergangenen Jahren hat sich im deutschen Ligabetrieb einiges getan. Regionalligen wurden aufgebaut, auch in den Landesverbänden gibt es immer mehr Ligen. Wie wichtig ist dieser Trend für eine erfolgreiche Nationalmannschaft?

Eine Nationalmannschaft ist immer nur so gut wie ihre nationale Liga. Es gibt zwei Ansätze: Man könnte so schnell wie möglich eine Bundesliga gründen, die dann auf die unteren Spielklassen ausstrahlt. Oder wir bauen die Futsal-Strukturen von unten aus auf, verstärken also die Vereine, die noch nicht so gut organisiert sind. Aus meiner Sicht wäre eine Mischung aus beiden Ansätzen die beste Lösung.



Gänsehaut bei 30 Grad Celsius.

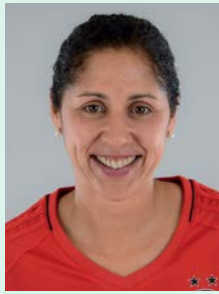
Beschleunigt mit dem ersten Anblick. Das neue C-Klasse Cabriolet sorgt durch seine kraftvollen Motoren und den souveränen Allradantrieb 4MATIC ganzjährig für grenzenlosen Fahrspaß. Dank DYNAMIC SELECT können Sie das Fahrverhalten je nach Stimmung anpassen. Ob sportlicher oder entspannter Fahrstil – genau so, wie Sie es möchten.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



INTERVIEW



STEFFI JONES

„DAS TEAM IST EINE EINHEIT“

Nach einem 0:1 gegen die USA, einem 0:0 gegen Frankreich und einem 1:0 gegen England belegte die deutsche Frauen-Nationalmannschaft beim „SheBelieves Cup“ in den USA den zweiten Platz. Bundestrainerin Steffi Jones (44) zieht ein Fazit und blickt voraus Richtung EM in den Niederlanden.

Frau Jones, Sie waren mit dem Ziel in die USA gereist, eine Standortbestimmung zu erhalten. Wo sehen Sie Ihre Mannschaft jetzt?

Wir haben gegen drei der weltbesten Teams gespielt. Das Turnier war hochkarätig besetzt. Frankreich hat es gewonnen, Weltmeister USA wurde Vierter. Alle Spiele waren auf sehr hohem Niveau. Jetzt kann ich sagen, dass unsere Mannschaft auf einem sehr guten Weg ist. Wir haben über weite Strecken unser gutes Ballbesitzspiel gezeigt, haben gut kombiniert und uns defensiv von Spiel zu Spiel gesteigert. Man merkt, dass wir uns immer wohler fühlen und die Abläufe auf dem Platz immer besser harmonieren.

Woran wollen Sie bis zur EM noch arbeiten?

Wir wollen noch souveräner spielen, auch in der Defensive, und noch effizienter im Angriffsdrittel sein. Um wichtige Spiele zu gewinnen, müssen wir die Tore machen, das heißt: Wir wollen konsequenter und abgeklärter vor dem Tor sein.

Was zeichnet Ihren Kader aus?

Ich sehe viel Qualität in diesem Kader. Das Team ist bereits zu einer Einheit gewachsen, die eine Spielerin ist für die andere da. Und sie bringen alle viel Leidenschaft und Freude mit. Sie sind hungrig und wissen genau, was sie wollen.

Wie geht es bis zur EURO nun weiter?

Wir sind in der Trainingsplanung für die EM-Vorbereitung schon sehr, sehr weit. Am 9. April bestreiten wir unser nächstes Heimspiel in Erfurt gegen Kanada. Im Juni beginnt dann die unmittelbare EM-Vorbereitung, und am 4. Juli ist das letzte Länderspiel vor der EM. Dann wird der finale Kader stehen. Wir werden bis dahin natürlich den DFB-Pokal, die Champions League und die Spiele der Allianz Frauen-Bundesliga beobachten und die Entwicklung der Spielerinnen verfolgen.

POLITIK

FÜR DIE INTEGRITÄT DES SPORTS

Als wichtigen Schritt haben DFB und DFL den Beschluss des Deutschen Bundestages zur Strafbarkeit von Wettbetrug und Spielmanipulation begrüßt. Einen von Heiko Maas, Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz, vorgelegten Gesetzesentwurf hatte der Deutsche Bundestag in Zweiter und Dritter Lesung beschlossen.

„Spielmanipulation gehört genauso wie Doping zu den größten Bedrohungen der ethisch-moralischen Grundwerte im Sport“, sagte DFB-Präsident Reinhard Grindel. „Dass künftig die staatlichen Stellen auf Grundlage des gerade beschlossenen Gesetzes gegen Manipulation, Korruption und Betrug auch mit effektiven Strafverfolgungsmaßnahmen wie Durchsuchungen und Abhörmaßnahmen konsequent vorgehen können, ist ein ganz wichtiger Schritt zur Wahrung der Integrität des Sports. Wer sich nicht an die Regeln des Fairplay hält – das gilt auf dem Platz genauso wie außerhalb –, muss belangt und bestraft werden können. Nur so können wir Wettbetrug in großem Stil und im globalen Kontext konsequent begegnen.“

DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius ergänzte: „Wir begrüßen es sehr, dass dieses Gesetz nun endlich verabschiedet wurde. Reinhard Grindel war ja in früheren Funktionen einer der Mitinitiatoren und Wegbereiter gewesen, lange bevor er zum DFB-Präsidenten gewählt wurde. Neben einer konsequenten Strafverfolgung und Sankti-

onierung widmen sich DFB und Liga weiterhin intensiv der Präventionsarbeit mit Trainern, Spielern und auch Schiedsrichtern. Dies ist ein wichtiger Baustein unserer Bemühungen, dass es möglichst erst gar nicht zu Fehlentwicklungen kommt.“

DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball bezeichnete das Gesetz als einen wesentlichen „Baustein für den Schutz der Integrität des Sports.“ Und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert betonte, diese Integrität sei die „Grundlage für die Glaubwürdigkeit des Sports und damit für dessen Anerkennung in der Gesellschaft sowie seine Attraktivität für Fans, Medien und Sponsoren.“

Zur Bekämpfung von Spielmanipulation gibt es im deutschen Fußball vielfältige Maßnahmen. Als einen Schwerpunkt haben DFB und DFL seit 2012 ihre diesbezüglichen Präventionsmaßnahmen durch das Projekt „Gemeinsam gegen Spielmanipulation“ in enger Abstimmung mit Transparency International Deutschland e. V. entwickelt, gebündelt und weitergeführt. Vor allem junge Spieler sollen unter dem Motto „Dein Sport. Deine Karriere. Deine Verantwortung.“ – Spiel kein falsches Spiel“ frühzeitig und vorbeugend über Hintergründe von Spielsucht und Manipulationen aufgeklärt werden. Zu den Maßnahmen gehören seither auch Schulungen in den Klubs und deren Leistungszentren. Darüber hinaus fungiert ein Ombudsmann als unabhängiger Ansprechpartner.



Treffen in Dortmund (von links): DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball, Heiko Maas (Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz), DFB-Präsident Reinhard Grindel und DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius.

STIFTUNGEN

WRZESINSKI FOLGT AUF WATZKE



Verabschiedung in Hennef: Wolfgang Watzke (von links) mit DFB-Vizepräsident Eugen Gehlenborg und Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge.

Geschäftsführer-Wechsel bei den DFB-Stiftungen Egidius Braun und Sepp Herberger: Tobias Wrzesinski folgt auf Wolfgang Watzke. Seit Errichtung der DFB-Stiftung Egidius Braun im Juli 2001 war Watzke deren Geschäftsführer. Die Geschäftsführung der Sepp-Herberger-Stiftung übernahm er im August 2009. „Wolfgang Watzke hat als Gründungsgeschäftsführer die DFB-Stiftung Egidius Braun aufgebaut und geprägt; in der Sepp-Herberger-Stiftung hat er in den vergangenen Jahren insbesondere im Bereich des Behindertenfußballs Akzente gesetzt“, sagte DFB-Vizepräsident Eugen Gehlenborg, Vorsitzender der beiden DFB-Stiftungen, bei der Verabschiedung in Hennef. „Stellvertretend für den DFB drücke ich Wolfgang Watzke den tiefen Respekt und die große Anerkennung für seine langjährige großartige Arbeit aus.“

Nach Hennef kamen weitere Freunde und Weggefährten Watzkes, darunter DFB-Präsident Reinhard Grindel, Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge und der Stellvertretende DFB-Generalsekretär Ralf Köttker. Ebenfalls mit dabei waren der ehemalige Bundesminister Dr. Klaus Kinkel, die frühere

Bundestrainerin Tina Theune und der ehemalige Stiftungsvorsitzende Karl Rothmund.

Neuer Geschäftsführer der beiden Stiftungen ist Tobias Wrzesinski. Der 33-jährige Diplom-Betriebswirt wechselte im November 2009 aus der DFB-Zentralverwaltung als Stellvertreter Watzkes zur Sepp-Herberger-Stiftung. Im Januar 2011 wurde ihm diese Aufgabe auch in der DFB-Stiftung Egidius Braun übertragen. „Ich bin dankbar für das in mich gesetzte Vertrauen und freue mich auf die anstehenden Aufgaben“, sagte Wrzesinski. „Das Lebenswerk von Egidius Braun und das Vermächtnis von Sepp Herberger über unsere Arbeit lebendig zu halten, ist meinen Kolleginnen und Kollegen und mir auch in Zukunft Freude und Verpflichtung.“

Wrzesinski ist in der 40-jährigen Geschichte der Sepp-Herberger-Stiftung der vierte Geschäftsführer. Neben Watzke waren Goetz Eilers (1977 bis 2006) und Manuel Neukirchner (2006 bis 2009) für die Stiftung in dieser Funktion tätig. In der DFB-Stiftung Egidius Braun war Watzke der bisher einzige Geschäftsführer.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

WELTWEITES WIRKEN

Der DFB baut seine internationalen Kooperationen aus und hat mit weiteren Verbänden ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet.

ENGLAND

Mit dem Englischen Fußball-Verband (FA) wurde für zunächst zwei Jahre ein umfassender Informationsaustausch auf verschiedenen Ebenen vereinbart, etwa im Bereich Trainerausbildung und Talentförderung. Auch bei internationalen Programmen und Projekten soll es gegenseitige Unterstützung geben.

AFC

Der Vertrag mit der Asia Football Confederation (AFC) knüpft an die seit 2013 bestehende Zusammenarbeit an und weitet sie inhaltlich aus. Der Schwerpunkt liegt auf dem technischen sowie dem konzeptionellen und strukturellen Bereich. Wesentlicher Inhalt ist die Ausbildung von Trainern. Beschlossen wurde auch eine Ausweitung der Zusammenarbeit im Kampf gegen Spielmanipulation. In den Bereichen Breitenfußball, Talentförderung, Marketing, Medien und Informationstechnologien wurde ein Austausch von Wissen verabredet. Das Memorandum ist für zunächst zwei Jahre angelegt.

NAMIBIA

Partner in einer multilateralen Kooperation sind neben dem DFB die FIFA, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Namibische Fußball-Verband (NFA). Die Vereinbarung ist zunächst befristet bis Juni 2018. Das Projekt ist regional angesiedelt an Schulen und Sportplätzen in den Regionen Khomas und Ohangwena. Es zielt auf die Förderung des Breiten- und Schulsports sowie die Verbesserung der sportlichen Infrastruktur. Beabsichtigt ist, Sportplätze zu errichten, vorhandene instand zu setzen, Sportausrüstung zur Verfügung zu stellen und Trainerausbilder zu schulen. Der Sport und insbesondere der Fußball sollen als Vehikel dienen, Menschen zu mobilisieren, zu sensibilisieren und sie sozial und wirtschaftlich zu integrieren.

RUANDA

Für zunächst zwei Jahre gilt die Vereinbarung mit der Fédération Rwandaise de Football Association (FERWAF). Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Trainerausbildung und der Talentförderung. Jährlich entsendet die FERWAF zwei Trainer zum International Coaching Course in Hennef. Darüber hinaus entsendet der DFB künftig Trainer-Instruktoren nach Ruanda, die dort lokale Trainer mit Vorträgen und praktischen Einheiten ausbilden. Experten der deutschen Nachwuchsförderung beraten zudem beim Aufbau und der Entwicklung eines Talentförderungsprogramms.

ES HAT GEFUNKT

Üben, üben, üben. Die Bundesliga-Schiedsrichter haben erstmals den Video-Assistenten bei Testspielen genutzt. Aber wie läuft das in der Praxis eigentlich ab? Ein Besuch.

DER ZEITPLAN BIS ZUR EINFÜHRUNG

SAISON 2016/2017

In der laufenden Bundesliga-Saison führen DFB und DFL sogenannte Off-line-Tests durch. Viele Bundesliga-Spiele werden in einem Replay-Studio in Köln verfolgt – zu Übungszwecken und ohne Eingriff.

23. JANUAR 2017

In einer Pressekonferenz informieren DFB und DFL über den Projektstand. Bis zur Bundesliga-Winterpause hätte ein Video-Assistent 33 von 44 klaren Fehlentscheidungen aufklären können.

20. BIS 22. FEBRUAR 2017

In Köln finden zum ersten Mal eigens organisierte Testspiele statt, bei denen der Video-Assistent genutzt wird. Quasi unter simulierten Wettkampfbedingungen.

TEXT

Ronny Zimmermann



28. MÄRZ 2017

Beim Länderspiel zwischen Frankreich und Spanien in Saint-Denis nutzt erstmals ein deutsches Gespann den Video-Assistenten.

Ein Doppelpass, eine Körpertäuschung – und schon dringt der Stürmer in den Strafraum ein. Zwei Verteidiger stürzen auf ihn zu, wollen die Torchance in letzter Sekunde noch verhindern. Ein riesiges Gewusel. Der Stürmer spitzelt den Ball an ihnen vorbei, will hinterher-sprinten – und fällt. Der Ball rollt ins Tor aus, das Spiel ist also ohnehin unterbrochen. Sofort reklamieren die Verteidiger eine Schwalbe, fordern Gelb für den Angreifer. Der Stürmer aber wälzt sich am Boden und seine Mannschaftskameraden eilen direkt auf den Schiedsrichter zu. Was nun?

Zum ersten Mal werden Fußballspiele in Deutschland durch einen Video-Assistenten begleitet – zu Übungszwecken. Im Rahmen der sogenannten Pre-Live-Tests haben DFB und DFL im Februar insgesamt zwölf Testpartien auf einem Nebenplatz des RheinEnergieStadions in Köln organisiert, bei denen Bundesliga-Schiedsrichter und Video-Assistenten die Zusammenarbeit unter simulierten Wettkampfbedingungen proben konnten. Die Mannschaften – zumeist Juniorenteams vom 1. FC Köln – waren angewiesen, strittige Entscheidungen bewusst herauszufordern.

Kein Wunder, dass es nun zu einer umstrittenen Strafraumszene kam. Wie wird der Schiedsrichter reagieren? Dr. Jochen Drees bleibt nach dem vermeintlichen Foulspiel ganz souverän. Zwar versperrten ihm die vielen Beine im Strafraum und die schnellen Bewegungen die Sicht, aber er hat seinen Video-Assistenten direkt angefunkelt. „Check Foulspiel“, rief er ihm zu. Als die aufgebrauchten Fußballer vor ihm diskutieren, deutet Drees mit seinem Zeigefinger auf den Knopf in seinem Ohr: „Stopp, Geduld, die Szene wird bereits überprüft.“ Tatsächlich beruhigen sich die Spieler ein bisschen. Und im Replay-Center wühlen sich die Kollegen parallel durch die Kamerabilder.

DAS BESTE BILD

Wie stark war der Kontakt tatsächlich? Reicht es für einen Elfmeter? Innerhalb von wenigen Sekunden muss der Video-Assistent die Szene korrekt beurteilen und eine Empfehlung an den Schiedsrichter aussprechen. Ein technischer Operator, der neben ihm im Studio sitzt, unterstützt ihn dabei und sucht das bestmögliche TV-Bild aus den zahlreichen Kameraperspektiven heraus. In solchen Stresssituationen muss das Duo optimal harmonisieren.

Fünf Sekunden vergehen, bis der Operator die richtige Perspektive gefunden hat. Er zoomt in das Bild und spult es in Zeitlupe ab. Der Video-Assistent – es ist in diesem Fall Bundesliga-Schiedsrichter Wolfgang Stark – rückt ganz nah an den Monitor heran. „Da“, sagt er, „da gibt’s den Kontakt. Klarer Schlag auf den Knöchel, klares Foulspiel. Das ist ein Elfmeter.“ Stark teilt seine Einschätzung an Drees via Funk mit. „Bist Du sicher?“, fragt Drees, um Zweifel auszuschließen. Stark zögert keine Sekunde: „Ja.“

Auf dem Fußballplatz haben die meisten Spieler geduldig abgewartet. 16 Sekunden sind seit dem Foul vergangen. 16 Sekunden, die ausreichen, um eine eventuell klare Fehlentscheidung zu verhindern und den Fußball somit noch fairer zu machen. Jetzt blicken die Spieler gespannt auf Drees. Er pfeift, formt mit seinen Händen einen Bildschirm nach und signalisiert somit, mit Unterstützung des Video-Assistenten entschieden zu haben – anschließend zeigt er auf den Elfmeterpunkt. Es gibt Strafstoß. Die einzig richtige Entscheidung.



1

1_Auswerten und lernen: Nach einer Video-Assistent-Schulung spricht Schiedsrichter Jochen Drees über seine Eindrücke.

2_Schiedsrichter Günter Perl zeigt es an: „Ich habe mithilfe des Video-Assistenten entschieden!“

3_Strittige Szene, Drees fragt beim Video-Assistenten nach – ruhig und verständnisvoll warten die Spieler ab.



2



3

MÄRZ UND APRIL 2017

Weitere organisierte Testspiele zu Übungszwecken.

SOMMERPAUSE

Tests in den Stadien der Bundesligisten und spezielle Schulungen bei allen Klubs.

5. BIS 8. JULI 2017

Trainingslager der Schiedsrichter in Grassau. Dabei wird ein Schwerpunkt auf dem Video-Assistenten liegen.



4_ Alles im Blick: Bei den simulierten Tests bauten DFB und DFL die Kamerapositionen stadiongetreu nach.

5_ Zwölf Monitore für zwei Spiele: Im Replay-Center in Köln laufen die Kamerabilder zusammen.



5. AUGUST 2017

Generalprobe für den Video-Assistenten beim Supercup (Ort noch offen).

18. BIS 20. AUGUST 2017

Erster Spieltag der Bundesliga-Saison 2017/2018 – und damit erster Spieltag, an dem der Video-Assistent eingesetzt wird.

GEWÖHNUNG, KEINE UMSTELLUNG

„Es ist definitiv eine Unterstützung, den Video-Assistenten im Hintergrund zu wissen und ihn bei spielentscheidenden und strittigen Szenen um Rat fragen zu können“, sagt Drees. „Wir wollen die Zahl der klaren Fehlentscheidungen reduzieren und der Videobeweis wird uns dabei helfen.“ Der 47-Jährige pfeift seit 2005 in der Bundesliga. Viel hat er erlebt, sein Erfahrungsschatz ist groß – und dennoch existieren genügend Szenen, bei denen der schnelle Check der Kamerabilder die Entscheidung stichhaltiger machen würde. „Das Wichtigste wird sein, dass jeder Schiedsrichter auf dem Platz weiterhin so eigenverantwortlich pfeift, als sei der Video-Assistent nicht direkt vorhanden. Insofern müssen wir uns gar nicht großartig umstellen, sondern nur daran gewöhnen, dass im Ernstfall jemand eingreifen und uns helfen kann.“

Nach der Testpartie folgt die Nachbesprechung. Stets werden neue Erkenntnisse festgehalten. Schritt für Schritt soll das System weiter optimiert werden. Drees findet lobende Worte: „Was mich sehr überrascht hat, ist die gute Qualität im Funk. Ich habe den Video-Assistenten sehr klar verstanden und glaube, dass das auch in einem ausverkauften Stadion gut funktionieren kann.“ Auch die Kamerapositionen haben gepasst, und die Übertragung in das Replay-Center lief reibungslos. Das Zusammenspiel zwischen Schiedsrichter, Video-Assistent und Operator gelang. Und: Selbst die Spieler gingen sehr abgeklärt damit um, wenn eine Entscheidung mithilfe des Videobeweises getroffen wurde.

HOHE PROFESSIONALITÄT

Dennoch ist in allen Bereichen noch Luft nach oben. Das ergibt sich aus dem eigenen Anspruch: DFB und DFL treiben das Thema mit hoher Professionalität und großem Ehrgeiz voran. In der Saison 2017/2018 wird der Video-Assistent an allen 34 Spieltagen eingesetzt werden – bis dahin soll und muss alles funktionieren. Bei dem gemeinsamen Großprojekt arbeiten Verband und Bundesliga eng mit dem International Football Association Board (IFAB) zusammen, das für die weltweite Regelumsetzung zuständig ist.

Längst ist definiert, wann ein Video-Assistent überhaupt eingreifen darf. Es handelt sich dabei um vier konkrete Auslösungsmomente: bei einer Regelwidrigkeit rund um eine Torentscheidung, wie etwa Foul, Handspiel und Abseits. Bei einer Strafraumsituation, wenn der Schiedsrichter unberechtigt Elfmeter pfeift beziehungsweise nicht pfeift. Bei Vergehen, die zur Roten Karte führen oder führen sollten. Und bei der Verwechslung eines Spielers hinsichtlich der Vergabe einer Gelben oder Roten Karte. Der Spielfluss und die Dynamik bleiben somit gewahrt. Der Assistent agiert demnach keineswegs bei jeder umstrittenen Gelben Karte, sondern lediglich bei gravierenden Szenen.

In den simulierten Tests klappte das gut. Jetzt kommt Technik ins Spiel, eine zusätzliche Hilfe für den Referee. Für Drees und Stark steht nun erst einmal wieder der Bundesliga-Alltag im Vordergrund. Das Duo erlebt seine letzte Saison als aktive Schiedsrichter – aufgrund der Altersgrenze ist anschließend Schluss. Doch mit ihrer Erfahrung könnten sie danach als Video-Assistenten im Replay-Studio agieren. Der Anfang ist gemacht.



**WIE PUNKTET MAN SCHON VOR DEM SPIEL?
ES IST EINFACH. DIE ANTWORT IST SAP HANA.**

Blitzschnelle Analysen für taktische Entscheidungen: Die Echtzeitanalyse von SAP HANA[®] hilft dem DFB und der deutschen Nationalmannschaft, dem Gegner schon vor dem Spiel einen Schritt voraus zu sein. Erfahren Sie mehr unter sap.de/hanastories



Run Simple

LIVE DABEI



Ein zukunftsweisender TV-Abschluss: Der DFB hat die Übertragungsrechte der 3. Liga, der Allianz Frauen-Bundesliga und der Länderspiele der Frauen-Nationalmannschaft bis zur Saison 2021/2022 neu vergeben. Ab 2018 wird jedes Spiel der 3. Liga live übertragen.



Das DFB-Präsidium stimmte den Angeboten des langjährigen Partners SportA, dem Rechtevermarkter von ARD und ZDF, sowie der Deutschen Telekom AG zu. Durch den neuen Vertrag, der mit Beginn der Saison 2018/2019 in Kraft tritt, ist auch in den kommenden Jahren eine umfassende Free-TV-Berichterstattung der Spiele der 3. Liga in der Sportschau sowie in den Dritten Programmen der ARD gewährleistet. Zudem hat die ARD das Recht erworben, mindestens zwei Drittliga-Topspiele pro Spieltag (86 Partien pro Saison sowie die Aufstiegsspiele zur 3. Liga) live im Ersten oder in den Dritten Programmen zu übertragen. Daneben umfasst die Vergabe an die SportA weiterhin alle Heimländerspiele der Frauen-Nationalmannschaft sowie die Spiele der Allianz Frauen-Bundesliga.

Darüber hinaus hat der DFB mit der Deutschen Telekom AG einen Partner gefunden, der erstmals sämtliche Partien der 3. Liga, die Aufstiegsspiele zur 3. Liga sowie bereits ab der kommenden Saison pro Spieltag eine Begegnung der Allianz Frauen-Bundesliga live auf seinen Plattformen im Pay-Bereich überträgt. Zudem wird das jeweilige Live-Spiel der Allianz Frauen-Bundesliga zusätzlich für einen frei empfangbaren Kanal zur Verfügung gestellt.

„TOLLES ANGEBOT“

„Wir freuen uns sehr über diesen zukunftsweisenden TV-Abschluss für unsere 3. Liga, die Allianz Frauen-Bundesliga sowie die Frauen-Nationalmannschaft“, sagte DFB-

Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius. „Dem DFB war es auch im Interesse der Vereine wichtig, dass eine ausführliche Berichterstattung im frei empfangbaren Fernsehen garantiert ist, vor allem über die ARD-Sportschau mit ihrer konstant hohen Reichweite. Für die Fans der 3. Liga ist es ein tolles Angebot, fortan alle Partien ihrer Teams live über die Angebote der Telekom verfolgen zu können.“

Bezüglich des finanziellen Volumens der Verträge wurde mit den beiden Partnern Stillschweigen vereinbart. „Im Ergebnis ist es uns gelungen, dank der neuen Vertragssituation ab der Saison 2018/2019 mehr Gelder aus den Übertragungsrechten an die Klubs der 3. Liga ausschütten zu können“, sagte Curtius.

BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT

TEXT
Steffen Lüdeke



Ex-Nationalspieler mit Expertise: Sebastian Kehl (37) bringt beim DFB seine Erfahrung aus knapp zwei Jahrzehnten Profikarriere im Bereich Spieler-Mentoring ein. Und lernt selbst jeden Tag dazu.

Sebastian Kehl blickt auf sein Handy. Er sitzt an einem Besprechungstisch auf den Fluren der DFB-Zentrale in der Otto-Fleck-Schneise, 2. Etage, Brücke. Zwei Schritte entfernt steht ein Modell des neuen DFB und seiner Akademie; Projektleiter Oliver Bierhoff hat sein Büro auf diesem Flur, genauso Markus Weise, der Leiter Konzeptentwicklung, und ihre Mitarbeiter.

Kehl gehört nun auch dazu. Warum und in welcher Form, soll er jetzt berichten. Bevor er loslegt, deutet er in Richtung des Mobiltelefons. Es klingelt nicht, kein Surren kündigt eine neue Nachricht an. Aber es liegt vor ihm auf dem Tisch, es ist angeschaltet. Und es symbolisiert einen Verlust. Kehl hat Pflichten und Termine, Kehl ist erreichbar. Er sagt: „Das Telefon ist wieder mein ständiger Begleiter.“

Die große Freiheit hat sich verflüchtigt. Nach dem Ende seiner Spielerkarriere hatte Kehl den größtmöglichen Abstand gesucht, ein radikaler Bruch sollte es sein. Kehl wusste, dass er den Übergang vom Profi zum Ex-Profi leichter bewältigt, wenn er schnell und erheblich Distanz gewinnt. Nach 314 Spielen in der Bundesliga, nach drei Deutschen Meisterschaften und einem Erfolg im DFB-Pokal, nach 31 Länderspielen und nach 18 Jahren als Profi sollte es möglichst weit weg gehen. Gedanklich und tatsächlich.

LUXUS OHNE HANDY

Kehl begab sich auf Weltreise, zuerst mit seiner Familie in die USA, dann alleine. Kuba, Kanada, Australien und Indien gehörten zu seinen Stationen. Kehl hat die Zeit mit Frau und Kindern intensiv genossen, die Reise insgesamt, die vielen Kulturen, die vielen Eindrücke. Vielleicht hat er vor allem genossen, ungebunden zu sein. Kein Trainingsplan war einzuhalten, keine drei Punkte waren zu gewinnen, kein Laktatwert zu beachten. Das Handy war ausgeschaltet. „Das war eine Form von Luxus, die ich nicht kannte“, sagt er.

Viel von dieser Freiheit hat er wieder geopfert. Kehl ist zurück im Alltag. Und er genießt das, das Opfer ist in Wahrheit keins. Denn es besteht eine bedeutende Abweichung zum Alltag aus seinem Leben als Fußballer. Als Spieler musste er sich danach richten, was andere ihm vorgaben. Dann ist Training, dann ist Abfahrt, dann ist Abflug, dann ist Anpfiff. In seinem neuen Leben legt sich Kehl die Termine selbst, auch

die Themen. „Das ist ein Unterschied“, sagt er. Er macht nur, was ihn weiterbringt, was sein Portfolio vergrößert und was ihm Freude bereitet. Und das ist eine ganze Menge. Seine sozialen Projekte gehören dazu, sein Engagement als Experte für das ZDF, sein Sportmanagement-Studium bei der UEFA. Seine Tage sind dicht getaktet, so wie Kehl es will. Er sagt: „Ich bin ein Mensch, der sich weiterentwickeln, der dazulernen will, der immer in Bewegung ist. Vor allem gedanklich. Ich brauche Aufgaben und suche Herausforderungen.“

„WIR MÜSSEN DIE SPIELER AUF DEN BERUF PROFIFUSSBALLER NOCH BESSER VORBEREITEN.“

Dazu gehört sehr zentral auch sein Einsatz für den DFB. Über Oliver Bierhoff ist die Verbindung nach Frankfurt entstanden. Die beiden haben noch gemeinsam für die Nationalmannschaft gespielt. Der Kontakt ist nie ganz abgerissen, auch nicht nach Kehls letztem Auftritt für den DFB, dem Spiel um Platz drei bei der WM 2006. Den Gedanken, seine Erfahrungen im Rahmen der DFB-Akademie einzubringen, fand Kehl sofort reizvoll. Er führte Gespräche mit Markus Weise und Dr. Steffen Deutschbein und schnell bestand Einigkeit, dass diese Symbiose passt.

Und was macht er genau? „Ich bin verantwortlich für das Modul Spieler-Mentoring“, sagt er. In diesem Bereich hat er erstens Bedarf ausgemacht und zweitens durch seine Vita große Expertise. Auch durch die Erlebnisse während seiner Weltreise, aber natürlich vor allem durch fast zwei Jahrzehnte als Fußballprofi. Als langjähriger Kapitän und Leader hat ihn der Bereich Mentoring schon während seiner Karriere sehr intensiv beschäftigt. „Wir müssen die Spieler auf den Beruf Profifußballer und das, was sie dort erwartet, noch besser vorbereiten, sie unterstützen auf und außerhalb des Platzes“, sagt Kehl. „Und das Thema Persönlichkeitsentwicklung spielt dabei eine große Rolle.“

Die Auswirkungen werden auf dem Platz zu erkennen sein. Selbstständige und mündige Spieler sind auch zwischen den Toren eher in der Lage, Verantwortung zu übernehmen. Und Kehl liegt ein weiterer Aspekt am Herzen. „Wir reden nicht nur über Profi-Fußballer, wir reden über junge Menschen und tragen eine Verantwortung für sie.“

Den von der Beratungsfirma McKinsey vorgegebenen Strategieprozess für alle Akademie-Module hat er durchlaufen und das Modul „Spieler-Mentoring“ im neuen DFB ausgearbeitet. Zu viel kann und will Kehl dazu noch nicht verraten. „Es ist zu früh, Details zu kommunizieren“, sagt er. Vorgesehen ist das Angebot einer Karrierebegleitung für Nationalspieler ab der U 15-Nationalmannschaft. Und auf der Hand liegt, aktuelle und ehemalige A-Nationalspieler in diesen Prozess zu involvieren. „Spieler, die diesen Werdegang selber erlebt haben, sind die größten Experten für alle Fragen der Laufbahn eines Nationalspielers. Diese Erfahrung müssen wir unbedingt nutzen“, sagt Kehl.

MODUL VOR VOLLENDUNG

Als er seine Tätigkeit in der Otto-Fleck-Schneise aufgenommen hat, hatte Sebastian Kehl nicht viel mehr als sein Handy und ein weißes Blatt Papier. Mittlerweile ist das Blatt fast vollständig gefüllt, das Modul steht kurz vor der Vollendung, ein Pilotprojekt ist ange-dacht. Und wie geht es weiter für Sebastian Kehl? Er wird sich weiterbilden, weiterentwickeln und weiter bestrebt sein, seinen Horizont zu weiten. Nach seiner Abschlussarbeit im Rahmen des Sportmanagement-Studiums im Mai dieses Jahres wird er sich ein weiteres Feld erschließen: das der Übungsleiter. Kehl wird die Schulbank drücken und die Trainer-Scheine absolvieren. „Diesen Bereich kennenzulernen, finde ich ebenfalls sehr spannend“, sagt er. „Mir wurde ja immer nach-gesagt, dass ich schon als Spieler wie ein Trainer denken würde.“

Und in Sachen Akademie? Sieht man sich wieder, folgt die Fortsetzung? Mit der Antwort lässt Kehl sich Zeit. Und sagt dann: „Die Stimmung und der Spirit hier im DFB sind hervorragend und es macht mir viel Spaß, in diesem Team zu arbeiten. Ich habe schon jetzt jedes Mal ein Heimatgefühl, wenn ich hier oben durch die Flure laufe. Mal gucken, was die Zukunft bringt.“

EIN PREIS



2



1



3

FÜRS LEBEN

1_Trainerpreis mit 29: Hoffenheims Trainer Julian Nagelsmann.

2_DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius, Sportdirektor Horst Hrubesch und DFB-Präsident Reinhard Grindel mit dem Lehrgangsbesten Damir Dugandzic (Zweiter von rechts).

3_Bernd Schröder, langjähriger Trainer von Turbine Potsdam, wurde für sein Lebenswerk geehrt.

Die Auszeichnung von 25 neuen Fußball-Lehrern, dazu die Vergabe des Trainerpreises und des Ehrenpreises für das Lebenswerk – auf dem DFB-Festakt vor den Toren Frankfurts gab es viele gute Gründe zum Feiern. Bernd Schröder hatte am Morgen schon so ein Gefühl gehabt.

TEXT

Steffen Lüdeke

Gegensätze ziehen sich an, sagt man, und wenn stimmt, was man sagt, dann kann nicht groß verwundern, dass diese beiden Herren früher oder später aufeinandertreffen würden. Denn gegensätzlicher könnten sie kaum sein. Auf der einen Seite der jüngste Chefcoach der Bundesliga-Geschichte, auf der anderen Seite europaweit der Cheftrainer mit der längsten Amtszeit bei einem Verein. Deutscher A-Junioren-Meister hier, zwölf Meisterschaften, drei Siege im DFB-Pokal und zwei Triumphe in der Champions League da. Männerfußball gegen Frauenfußball. Jugend gegen späte Jugend. Auf der einen Seite: Julian Nagelsmann (29). Auf der anderen Seite: Bernd Schröder (74).

Das Treffen erfolgte im Kempinski Hotel in Gravenbruch. Anlass war der Festakt zur Beendigung des 63. Fußball-Lehrer-Lehrgangs an der Hennes-Weisweiler-Akademie. Nagelsmann und Schröder gehörten nicht zu den 25 Absolventen, beide haben die Trainer-Ausbildung schon länger hinter sich. Der Eine mehr (Schröder), der Andere weniger (Nagelsmann). Schröder und Nagelsmann waren Gäste des Festaktes einerseits, und Hauptdarsteller andererseits.

Nach zehn Monaten Studium, nach zehn Monaten Lernen, nach zehn Monaten voller Erfahrungen und Erkenntnissen erhielten die 25 Absolventen des Fußball-Lehrer-Lehrgangs aus den Händen von DFB-Präsident Reinhard Grindel, DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius, DFB-Sportdirektor Horst Hrubesch und Ausbildungsleiter Frank Wormuth die Fußball-Lehrer-Lizenz. Begleitet von guten Wünschen. „Menschen, die man zehn Monate lang begleiten durfte, lernt man kennen und in diesem Fall auch schätzen“, sagte Frank Wormuth. „Auch dieser Lehrgang hat allen Ausbildern Spaß gemacht und uns alle weitergebildet. Danke an den Lehrgang, danke an die Ausbilder. Wir wünschen den neuen Fußball-Lehrern ein gutes Händchen auf ihrem weiteren Lebens- und Karriereweg.“

Reinhard Grindel schloss sich diesen Wünschen an und richtete seinerseits eine Bitte an die Absolventen. „Ich wünsche mir eine gute Zusammenarbeit mit dem DFB, auf allen Ebenen, in denen wir dies benötigen. Wenn wir Spieler abgestellt bekommen für unsere U-Mannschaften, wenn es um den Austausch mit unseren Trainern im DFB geht. Darum bitte ich. Denn ich bin sicher, dass viele der neuen Fußball-Lehrer in den kommenden Jahren Partner für uns sein werden.“ Die Lizenzübergabe war Hauptakt der Veranstaltung. Eingerahmt war dieser von der Vergabe zweier bedeutender Auszeichnungen. Der DFB verlieh den Trainerpreis des deutschen Fußballs und den „Ehrenpreis Lebenswerk“.

Der Festakt begann mit dem „Ehrenpreis Lebenswerk“. Auf die Bühne kam der Mann mit dem guten Gefühl. Mr. Frauenfußball, der langjährige Trainer von Turbine Potsdam – Bernd Schröder. Schröder war gerührt, und er hatte Mühe, dies zu verbergen. Seine Frau saß im Auditorium, Rolf Kutzmutz, der Präsident des 1. FFC Turbine Potsdam, dazu Bundestrainerin Steffi Jones und die für den Frauenfußball zuständige DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg. Viel Prominenz, Wegbegleiter, Mitstreiter, manchmal auch Widersacher. Schröders Herz wurde weich.

GLÜCKWUNSCH VON LÖW

Markus Högner, Assistent von Steffi Jones, hatte eine rührende Laudatio gehalten, Matthias Platzeck per Video seine Sympathie bekundet. Auch der Bundestrainer tat dies. Seine Grußbotschaft schloss Joachim Löw mit den Worten: „Niemand hat den Preis für sein Lebenswerk mehr verdient als Du.“ Und wohl niemand war so stolz auf diesen Preis wie der Preisträger. „Ich freue mich sehr über diese besondere Auszeichnung“, sagte er. „Für mich ist sie tatsächlich eine große Ehre, das zeigt schon der

TRAINERPREISTRÄGER

2009	Horst Hrubesch
2010	Thomas Tuchel
2011	Hermann Gerland
2012	Christian Streich
2013	Norbert Elgert
2014	Maren Meinert
2015	Markus Kauczinski
2016	Julian Nagelsmann



Als Bernd Schröder am Morgen der Veranstaltung in Potsdam vor die Wohnungstür trat und die frische Morgenluft inhalierte, da hatte er eine Ahnung. Es war acht Uhr, Schröder hörte die Kirchenglocken läuten, machte auf dem Absatz kehrt, ging zurück in die Wohnung und teilte seiner Frau Ulrike mit, welche Ahnung ihn beschlichen hatte. Herr Schröder sagte zu Frau Schröder: „Ich glaube, heute wird ein guter Tag.“

ZEHN MONATE STUDIUM

Es wurde ein guter Tag. Nicht nur für Bernd Schröder. Genauso für Julian Nagelsmann, genauso auch für 25 neue Fußball-Lehrer. Von Ismail Atalan über Ailien Poese, der einzigen Frau unter den Absolventen, über den Lehrgangsbesten Damir Dugandzic bis hin zu Torsten Zieg-

DIE ABSOLVENTEN DES 63. FUSSBALL-LEHRER-LEHRGANGS



Ismail Atalan, Volkan Bulut, Christoph Dabrowski, Damir Dugandzic, Ramon Gehrman, Heiko Gerber, Patrick Glöckner, Andreas Golombek, Michael Hartmann, André Hofschneider, Tomasz Kaczmarek, Christian Kucharz, Marco Kurth, Stefan Leitl, Daniel Petrowsky, Ailien Poese, Timo Rost, Michael Schiele, Florian Schnorrenberg, Josef Steinberger, Filip Tapalovic, Alexander Ukrow, Volkan Uluc, Tim Walter, Torsten Ziegner.

Blick auf meine Vorgänger.“ Der „Ehrenpreis Lebenswerk“ wird seit 2011 verliehen. Bisherige Preisträger sind Dettmar Cramer, Udo Lattek, Gero Bisanz, Otto Rehhagel, Jupp Heynckes und Ottmar Hitzfeld.

Und nun also Bernd Schröder. Ihm war noch wichtig, eine Sache klarzustellen. „Wenn man für sein Lebenswerk ausgezeichnet wird, dann klingt das immer nach endgültigem Abschied, danach, dass komplett Schluss ist“, sagte er. Und dass dies bei ihm anders sei. „Ich habe mich aus der ersten Reihe zurückgezogen, zur Ruhe gesetzt habe ich mich noch nicht. Mein Herz schlägt unvermindert für den Fußball.“

Für Julian Nagelsmann gilt dies genauso, neben den Gegensätzen existieren also auch Parallelen. Auch diese: Beide wurden am selben Tag durch den DFB geehrt. Gut zwei Stunden nach der Ehrung für Schröder erhielt Nagelsmann den Trainerpreis des deutschen Fußballs. Noch vor einem Jahr hatte der Trainer der TSG 1899 Hoffenheim zu den Absolventen des Lehrgangs gehört, zwölf Monate später erhielt er den Trainerpreis.

ERFOLGREICH UND BESCHIEDEN

Warum der Preis für Nagelsmann ungewöhnlich schnell, aber nicht zu schnell kommt, brachte Laudator Alexander Schmidt auf den Punkt. Auf drei Punkte. Schmidt, der einst mit Nagelsmann im Juniorenbereich zusammenarbeitete, sagte: „Julian Nagelsmann hat in herausragender Weise seinen eigenen Stil entwickelt, seine Handschrift ist deutlich sichtbar. Er erarbeitet in herausragender Weise Strategien und Inhalte für Training und Spiel. Und er hat eine herausragende Sozialkompetenz.“

Ziemlich gut reden kann er auch, und bescheiden ist er obendrein. „Diese Auszeichnung kommt für mich sehr überraschend und ist eine große Ehre. Es gibt so viele Kollegen, die seit Jahren auf höchstem Niveau einen grandiosen Job machen, und die eine solche Wertschätzung mindestens ebenso verdient hätten. Dass mir als Rookie nun eine solche Ehre zuteilwird, macht mich fast sprachlos, und das bin ich selten“, sagte Nagelsmann. „Ich danke allen, die dafür verantwortlich waren, herzlich und kann versprechen, dass diese Auszeichnung so früh in meiner Trainerkarriere eine hohe Motivation sein wird, meinen Weg weiterzugehen.“

Wohin dieser führen wird, bleibt abzuwarten. Die ersten Schritte führten ihn hin zu Bernd Schröder. Nagelsmann und Schröder tauschten Gratulationen und herzliche Worte aus. Zwei Trainer mit vielen Gegensätzen, zwei Menschen mit vielen Gemeinsamkeiten.



1_DFB-Mediendirektor Ralf Köttker (links) im Gespräch mit Ausbildungsleiter Frank Wormuth.

2_Bühnenprofi: Comedian Henni Nachtsheim.

A young girl with her hair in a bun, wearing a bright pink leotard and a pink headband, is seen from behind as she balances on a wooden beam in a gymnasium. Her arms are extended outwards for balance. The background is a blurred indoor sports facility with blue mats and wooden beams.

TURNCHAMPION 2032?

Wir glauben an Talente. Die Bundesliga-Stiftung unterstützt über 200 Talente der Deutschen Sporthilfe auf dem Weg an die Weltspitze. **#Unser Respekt**



BLINDENFUSSBALL

ZEHNTE SAISON
STARTET

Bald rollt der rasselnde Ball wieder in der Blindenfußball-Bundesliga (DBFL). Die Vorbereitungen vor dem Start in die zehnte Liga-saison laufen. Los geht es mit einem Stadtspieltag im Rahmen des DFB-Pokalendspiels am 27. Mai in Berlin. Anschließend folgen Spieltage auf den Vereinsanlagen in Dortmund (10./11. Juni) und Stuttgart (15./16. Juli), ehe am 9. September in Halle an der Saale das Saisonfinale stattfindet. In der Jubi-



läumssaison spielen acht Teams und Spielgemeinschaften um den Meistertitel. Die Spieltage der Blindenfußball-Bundesliga sind öffentlich. Der Eintritt ist frei.

>> www.blindenfußball.de

INTERESSANTE
GEGNER FÜR U 21

Die U 21-EM 2017 in Polen ist noch nicht gespielt, da stehen die Gegner für die Qualifikation zur U 21-EM 2019 in Italien und San Marino schon fest. Die DFB-Auswahl trifft auf Israel, Norwegen, Irland, Aserbaidschan und das Kosovo. Insgesamt 54 Mannschaften bewerben sich in neun Gruppen um elf freie Plätze bei der Endrunde. Die neun Gruppensieger qualifizieren sich direkt, die vier Gruppenzweiten mit der besten Bilanz gegen die Top 5 ihrer Gruppe spielen in Play-offs zwischen dem 12. und 20. November 2018 zwei weitere Teilnehmer aus.



DER ERSTE „FUSSBALLER DES JAHRES“. Trauer um Manfred Kaiser. Der 31-malige Auswahlspieler der DDR starb im Alter von 88 Jahren. Kaiser gehörte in

den 50er- und frühen 60er-Jahren zu den besten Spielern der DDR. Mit dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt gewann er dreimal die Oberliga-Meisterschaft sowie einmal den FDGB-Pokal. 1963 wurde er im Bereich des Deutschen Fußball-Verbandes (DFV) der erste „Fußballer des Jahres“.

FUTSAL

PREMIERE IN
WUPPERTAL

Der 1. FC Köln hat den ersten DFB-Futsal-Cup für C-Juniorinnen gewonnen. Im Finale setzte sich der FC in Wuppertal 1:0

gegen den SC 13 Bad Neuenahr durch. Das rot-weiße Double verhinderte am Tag danach im ebenfalls erstmals ausgetragenen B-Juniorinnen-Wettbewerb der SV Alberweiler. Das Team aus Württemberg setzte sich im Endspiel gegen die Kölner U 17 mit 3:0 durch.



29

Die ehemalige Weltfußballerin Nadine Keßler hat sich der UEFA als Frauenfußball-Beraterin angeschlossen. Die 28-Jährige, die 29-mal für die Frauen-Nationalmannschaft spielte, sagte, sie wolle helfen, die Top-Wettbewerbe wie Frauen-EM und Champions League sowie den Frauenfußball insgesamt in allen Ecken Europas weiterzuentwickeln.

GESPRÄCHE UNTER PARTNERN

Mit neuen Impulsen für die weitere Zusammenarbeit aller beim Fußball für Prävention und Sicherheit verantwortlichen Netzwerkpartnern endeten in Leipzig die diesjährigen Regionalkonferenzen. Für jeweils zwei Tage hatten sich an vier Bundesliga-Standorten – neben Leipzig noch Gelsenkirchen, Bremen und Ingolstadt – Vertreter der Bundespolizei, Polizei-Einsatzleiter der Länder, szenen- und fankundige Beamte,

Veranstaltungsleiter, Ordnungsdienstleiter, Sicherheitsbeauftragte, Fan- und Behindertenfanbeauftragte, Fanprojekte und die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) sowie Vertreterinnen und Vertreter von DFB und DFL getroffen. Zu den Veranstaltungen unter dem Arbeitstitel „Prävention heute = mehr Sicherheit in Zukunft?!“ mit 600 Teilnehmern hatten DFB und DFL eingeladen.

KULTUR

TALK MIT TUCHEL

Toller Auftakt der Talk-Reihe „Spielkultur“ im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. Literaturprofessor Hans Ulrich Gumbrecht und BVB-Trainer Thomas Tuchel diskutierten mit Moderator Christoph Biermann. Wesentliche Regel: kein Tagesgeschäft. Zweimal 45 Minuten plus 15 Minuten waren für das Aufeinandertreffen von Praxis und Theorie in Dortmund angesetzt.

In den besten Momenten gelang es der Dreierkette auf der Bühne, den Fußball auf einer übergeordneten Ebene zu betrachten, ohne ihn zu sezieren, sondern das Erlebnis des Spiels greifbarer, verständlicher und damit größer zu machen. Die Begeisterung für den Fußball also noch zu steigern. Nach dem Erfolg in Dortmund ist Folge zwei der „Spielkultur“ bereits für das zweite Halbjahr eingeplant.



Dritte Halbzeit im Museum!

#FUSSBALL #KUMPEL #AUSFLUG #3DKINO
#BUSDERWELTMEISTER #CURRYWURST
#KICKEN #LECKERBIERCHEN **#ALLERBESTERTAG**



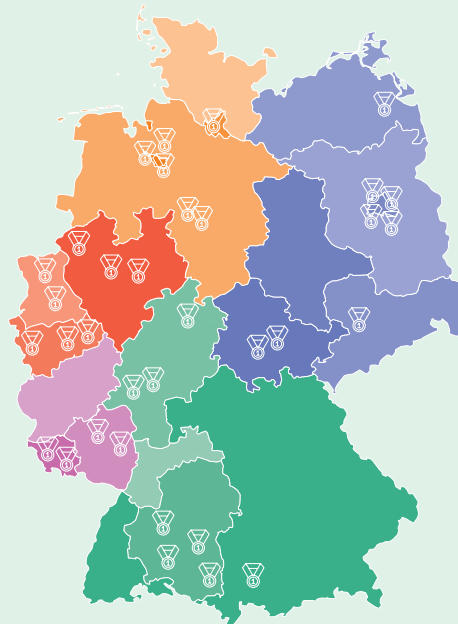
DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

fussballmuseum.de

10 JAHRE INTEGRATIONSPREIS

Der DFB- und Mercedes Benz-Integrationspreis ist eine etablierte Größe im Bereich Nachhaltigkeit geworden. Dies sind Zahlen und Fakten einer Dekade.

CA. **2**
MILLIONEN EURO
WURDEN ALS
PREISGELD
AUSGESCHÜTTET



34
SIEGER AUS
15 LANDES-
VERBÄNDEN



2007

KATEGORIE VEREIN

Türkiemspor Berlin
(Berlin)

KATEGORIE SCHULE

St. Norbert-Schule Vreden
(Westfalen)

**KATEGORIE FREIE UND
KOMMUNALE TRÄGER**

Sportkreis Frankfurt
(Hessen)



2008

KATEGORIE VEREIN

TJ Dormagen
(Niederrhein)

KATEGORIE SCHULE

Förderschule Munderkingen
(Württemberg)

**KATEGORIE FREIE UND
KOMMUNALE TRÄGER**

RheinFlanke
(köln kickt)
(Mittelrhein)



2009

KATEGORIE VEREIN

BV Altenessen 06
(Niederrhein)

KATEGORIE SCHULE

Fridtjof-Nansen-Grundschule
Hannover
(Niedersachsen)

**KATEGORIE FREIE UND
KOMMUNALE TRÄGER**

Stadt Eschweiler
(Mittelrhein)



2010

KATEGORIE VEREIN

SpVgg. Kaufbeuren
(Bayern)

KATEGORIE SCHULE

Gesamtschule Horst
Gelsenkirchen
(Westfalen)

**KATEGORIE FREIE UND
KOMMUNALE TRÄGER**

FAIR e.V. Ellwangen
(Württemberg)



2011

KATEGORIE VEREIN

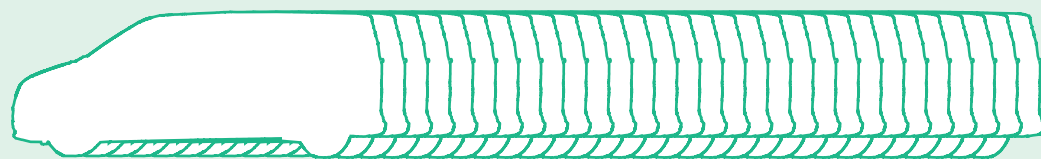
VfL Fontana Finthen
(Südwest)

KATEGORIE SCHULE

Grundschule am
Pastorenweg
(Bremen)

**KATEGORIE FREIE UND
KOMMUNALE TRÄGER**

Deutsche Soccer Liga Erfurt
(Thüringen)



30

VITOS WURDEN
SEIT 2007 DEN
GEWINNERN
ÜBERGEBEN

AUS

11

MITGLIEDERN
BESTEHT DIE
JURY



BEWERBERZAHLEN

2007 >> 181

2008 >> 123

2009 >> 239

2010 >> 234

2011 >> 176

2012 >> 235

2013 >> 215

2014 >> 191

2015 >> 170

2016 >> 177



2012

KATEGORIE VEREIN

FC Internationale Berlin
1980 e.V.
(Berlin)

KATEGORIE SCHULE

GGs Kettelerstraße, Köln
(Mittelrhein)

KATEGORIE FREIE UND KOMMUNALE TRÄGER

Stadt Dortmund (MIA-DO-KI)
(Westfalen)

KATEGORIE SONDERPREIS

SV Werder Bremen
(Bremen)



2013

KATEGORIE VEREIN

SV Türkgücü Kassel 1972 e.V.
(Hessen)

KATEGORIE SCHULE

Grundschule Bergstraße/
Röchlinghöhe
(Saarland)

KATEGORIE FREIE UND KOMMUNALE TRÄGER

MiternachtsSport e.V. –
Verein für interkulturelle
Jugendsozialarbeit
(Berlin)

KATEGORIE SONDERPREIS

1. FSV Mainz 05
(Südwest)



2014

KATEGORIE VEREIN

SV Lindenau, Leipzig
(Sachsen)

KATEGORIE SCHULE

Geschwister-Scholl-Schule,
Seelze
(Niedersachsen)

KATEGORIE FREIE UND KOMMUNALE TRÄGER

Der Sportkreis Stuttgart
(Württemberg)

KATEGORIE SONDERPREIS

Verein NestWerk e.V.
(Hamburg)



2015

KATEGORIE VEREIN

FC Vorwärts Drögeheide
(Mecklenburg-Vorpommern)

KATEGORIE SCHULE

Bachschule, Offenbach
(Hessen)

KATEGORIE FREIE UND KOMMUNALE TRÄGER

Champions ohne Grenzen e.V.
(Berlin)

KATEGORIE SONDERPREIS

Willi Lemke
(Bremen)



2016

KATEGORIE VEREIN

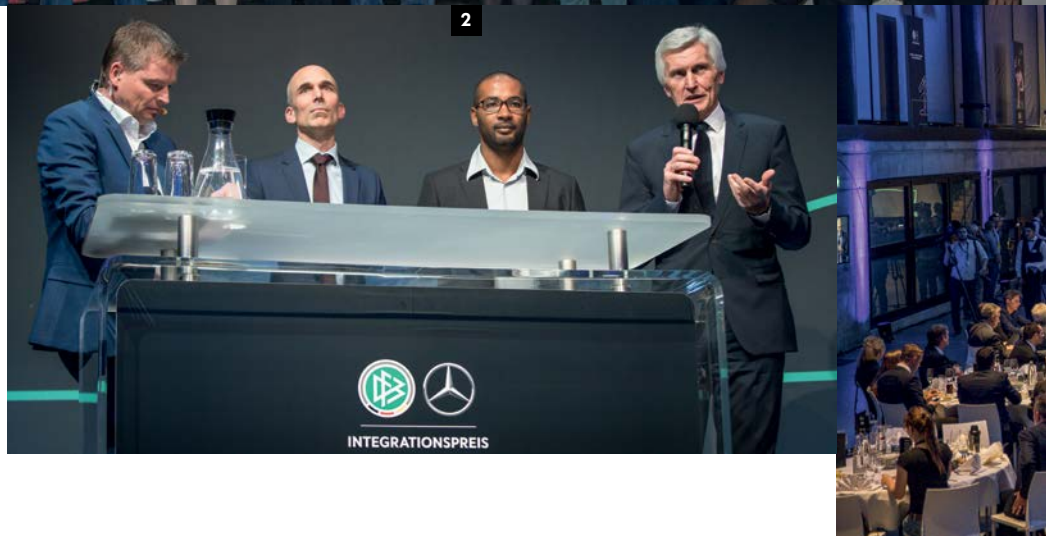
Blau-Weiß Gonnweiler
(Saarland)

KATEGORIE SCHULE

Werkrealschule Bad Wurzach
(Württemberg)

KATEGORIE FREIE UND KOMMUNALE TRÄGER

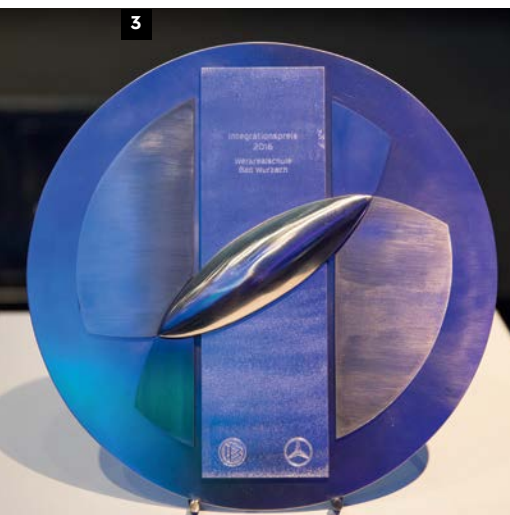
Spirit of Football Erfurt
(Thüringen)



TEXT
Thomas Hackbarth

MITTEINAN VIELBEWE

Das Thema Integration ist so aktuell wie nie, das Engagement im Fußball nach wie vor beeindruckend. Das wurde bei der Verleihung des Integrationspreises im Deutschen Fußballmuseum einmal mehr deutlich.



1_ Ehrende und Geehrte bei der Preisverleihung in Dortmund.

2_ Bühnen-Talk mit (von links) Moderator Jens Grittner, Dr. Dirk Jakobs (Leiter Global Diversity Office der Daimler AG), DFB-Integrationsbeauftragter Cacau und DFB-Vizepräsident Eugen Gehlenborg.

3_ Die begehrte Auszeichnung ging in der Kategorie Schule an die Werkrealschule Bad Wurzach.

4_ Stimmungsvolles Ambiente im Deutschen Fußballmuseum.



Ziemlich gewiss scheint, dass Stefan Kuntz ähnliche Glücksgefühle auch bereits empfunden haben wird, etwa im Moment nach dem 1:1 gegen England im EM-Halbfinale 1996. Sein Namensvetter jedenfalls musste ob der schlagartigen Freisetzung stimmungshobender Endorphine erst mal kräftig durchatmen. „Ich bin geflasht, meine Knie sind weich“, sagte Stefan Kuntz, als er ganz oben stand, im hellsten Scheinwerferlicht und neben Oliver Bierhoff dort auf der Bühne des Deutschen Fußballmuseums. Der Präsident von Blau-Weiß Gonneseweiler – dessen Name genauso ausgesprochen und fast genauso geschrieben wird wie der des DFB-U 21-Trainers – empfand derart ekstatisch, weil sein kleiner Fußballklub aus dem beschaulichen 1.000-Einwohner-Dorf gerade geehrt worden war. Der DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreis in der Kategorie „Verein“ geht ins Saarland.

Wie sich das für die besten Fußballer gehört, stapelt Kuntz tief. „Wir haben das Gleiche gemacht, was Tausende andere Vereine getan haben. Wir haben Grundversorgung und Begegnungen organisiert.“ Hat er ja recht, nicht nur Blau-Weiß Gonneseweiler lädt geflüchtete Menschen zum Fußball ein. Aber was Kuntz und sein Team aufgebaut haben, ragt eben doch heraus.

Vor drei Jahren sprach man die Neuankömmlinge im Dorf erstmals an. Rund 20 Flüchtlinge trainieren seitdem regelmäßig auf der Vereinsanlage. 30 weitere Flüchtlinge wurden in den Wettbewerb integriert und spielen für eine der zwölf Mannschaften. Kuntz sagt: „In vielen dieser Familien sind die Frauen die Innenminister. Wir wollten ein umfassendes soziokulturelles Angebot machen.“ Kinderturnen fand statt, zwei mehrmonatige Sprachkurse ebenfalls, einige Landfrauen luden syrische Mütter zum Kochen ein. Die einen lernten Falafel zuzubereiten, die anderen Dibbelabbes. Ein syrischer Flüchtling unterstützt alle Projekte als Übersetzer und seinen neuen Verein als stellvertretender Kassierer. Gonneseweilers Erfolgsgeheimnis? Kuntz erklärt: „Wir diskutieren nicht, wir machen einfach.“

FAST 2.000 BEWERBUNGEN

Zum zehnten Mal also haben DFB und Mercedes-Benz gemeinsam den Integrationspreis verliehen. Nahezu 2.000 Bewerbungen sind seit dem Startschuss 2007 eingegangen, circa zwei Millionen Euro wurden an die Basis ausgezahlt. Die Preise gingen an Blau-Weiß Gonneseweiler (Kategorie Verein), die Werkrealschule Bad Wurzach (Kategorie Schule) und „Spirit of Football“ aus Erfurt (Kategorie freie und kommunale Träger).

DER GEN

**1_Im Interview: Ex-National-
spieler Gerald Asamoah.**

**2_Schirmherr Oliver
Bierhoff mit Bundes-
trainerin Steffi Jones.**

**3_Zohre Esmaeli ist
Botschafterin der Anti-
Diskriminierungsstelle
der Bundesregierung.**



Steffi Jones und die „Amateurin des Jahres“, Gizem Kilic, überreichten den Schulpreis. Bundeskanzlerin Angela Merkel sandte genauso wie Bundestrainer Joachim Löw und DFB-Präsident Reinhard Grindel per Videobotschaft Glückwünsche. Der DFB-Integrationsbeauftragte Cacau, DFB-Vizepräsident Eugen Gehlenborg und der Präsident des Westdeutschen Fußballverbandes, Hermann Korfmacher, gehörten ebenso zur Schar der Gratulanten wie Thomas Hitzlsperger, Jimmy Hartwig, Gerald Asamoah und Deutschlands WM-Torwart von 1966, Hans Tilkowski. Der verzichtete sogar auf Dortmunds Heimspiel gegen Ingolstadt. „Es scheint mir angebracht, hier bei der Preisverleihung zu sein“, sagte der ehemalige BVB-Profi.

Auch Zohre Esmaeli war da. Ihr Vater, damals Lastwagenfahrer in Kabul, beschloss 1999, seine Familie vor der Schreckensherrschaft der Taliban zu retten. Die Flucht dauerte sieben Monate, ein langer, nicht enden wollender Albtraum. Für Zohre Esmaeli begann bald danach ein neues Leben. Längst ist die heute 31-Jährige ein internationales Topmodel, sie präsentiert Mode in der Vogue, in der Cosmopolitan, und seit einiger Zeit ist sie Botschafterin der Anti-Diskriminierungsstelle der Bundesregierung.

„Man darf bei der Integration nicht deutsch denken“, sagte Esmaeli bei der Preisverleihung in Dortmund. „Man muss sich einfühlen in die Gedankenwelt der Flüchtlinge, sie da abholen, wo sie sind.“ Sie hat das Projekt „Cul-

„Wir wollen das Miteinander im Verband und in allen unseren Mannschaften tagtäglich leben.“

ture Coaching“ gegründet und ein Buch über ihren „Lebenswandel“ geschrieben. Sie sagt: „Respekt ist wichtig im Umgang.“ Aber sie spricht auch klare Botschaften angeflüchtete Menschen aus. Denn die neue Heimat ist oft eben auch eine Herausforderung. Die Zeit fließt schneller, berufliche Anforderungen sind oft immens. „Man muss den Leuten klar sagen, wo es langgeht“, sagt sie.

KRAFT DES FUSSBALLS

Alle Sieger des Jahrzehnts, 54 Ehrenamtler aus 27 ausgezeichneten Vereinen, Schulen und Projekten, kamen auf Einladung bereits am Tag zuvor nach Dortmund, um bei der Konferenz „Ganz ausgezeichnet! Zehn Jahre Integrationspreis“ Erfahrungen auszutauschen. Ein Patentrezept fand man nicht heraus. Vielleicht höchstens, dass gemeinsames Tun und gerade Bewegung Miteinander ent-

stehen lässt, beim Fußball leichter als bei vielen anderen Sportarten. Dass Integration nicht nur Spracherwerb bedeutet, keine Einbahnstraße darstellt und immer mit Respekt einhergehen muss. Thomas Geiß von der SG Egelsbach, die einen zweiten Platz belegte, brachte eine andere Gewissheit auf den Punkt: „Politik und Verbände können nur Rahmenbedingungen schaffen. Bewegen müssen es die Leute vor Ort.“ Wie gut das funktioniert, bezeugen große Zahlen. Etwa, dass 1,11 Millionen DFB-Mitglieder einen Migrationshintergrund haben.

Oliver Bierhoff, seit Beginn Schirmherr, hat noch nie eine Verleihung verpasst. Seine Bewertung: „Ich denke, man spürt unsere Ernsthaftigkeit. Der Jury gehört immer schon der Präsident an, die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, hochrangige Mercedes-Vertreter und seit diesem Jahr auch Cacau als neuer Integrationsbeauftragter. Klar ist, dass wir uns nur an der Spitze des Weltfußballs behaupten werden, wenn es an der Basis stimmt. Und dazu gehört, wie auch in der Wirtschaft, dass Integration funktioniert.“

Drei Tage später versammelte der Manager die Nationalmannschaft für das England-Länderspiel in Dortmund. An diesem Abend jedoch hatte er andere Aufgaben. Es galt, herausragende Integrationsleistungen auszuzeichnen. Aus triftigem Grund. „Wir wollen das Miteinander im Verband und in allen unseren Mannschaften tagtäglich leben“, sagt Bierhoff. „Das ist die stärkste Message.“



FÜR ALLE, DIE FAMILIE SIND

Mit jeder Family Card fürs Handy
240 € sparen*



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Die Family Card kann zu einem bestehenden Telekom Mobilfunk-Laufzeitvertrag mit einem monatlichen Grundpreis von mindestens 29,95 € hinzugebucht werden. Der monatliche Grundpreis beträgt in den ersten 24 Monaten z. B. für die Family Card S 19,95 € (ohne Smartphone). Bereitstellungspreis 29,95 €. Mindestlaufzeit 24 Monate. Im monatlichen Grundpreis sind eine Telefon- und eine SMS-Flatrate in alle dt. Netze enthalten. Bei Wegfall des Telekom Mobilfunk-Laufzeitvertrags gelten für die Family Card S die Konditionen des Tarifs MagentaMobil S. Pro bestehenden Telekom Mobilfunk-Laufzeitvertrag dürfen max. 4 Family Cards zugebucht werden. Bei der Buchung einer Family Card ohne Smartphone ergibt sich ein Preisvorteil von je 10 € über 24 Monate gegenüber einem MagentaMobil Hauptvertrag ohne Smartphone. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

OSCAR-DREAMTEAM

Will Smith

Kasteler Fußball-Vereinigung OG

Julia Roberts
Robin Williams
Nick Nolte
Kevin KostnerTSV Buchen
FSV Frankfurt II
1. FC Monheim
TSV AmpflingMichael Fassbender
Romy Schneider
Dustin Hoffmann
N. PortmannTuS Altenrath
SV Uttenweiler
SG Saubach
SpVgg RecklinghausenA. Pacino
C. WaltzSC Feucht
TSV Wachau

FUSSBALL.DE



„WIR HATTEN MEHR
MANNSCHAFTSABENDE ALS
TRAININGSEINHEITEN“

(CHRISTOPHER DUNKEL-STEINHOFF, TRAINER DER DJK SV MAURITZ, FASST
DIE VORBEREITUNG ZUSAMMEN)

FUSSBALL.DE



#REGIONALLIGA
PATRICK DULLECK | TSV STEINBACH

SPIELER DER WOCHE

PRÄSENTIERT VON
FUSSBALL.DE

FUSSBALL.DE

ES GEHT VORAN

Bei FUSSBALL.DE läuft es: Nicht nur im Web und in der App, auch in den sozialen Netzwerken vermeldet die Heimat des Amateurfußballs starke Zahlen. Der Facebook-Seite, die im Juni 2014 gestartet wurde, folgen inzwischen bereits 120.000 User. Im vergangenen Jahr erreichte die Online-Redaktion mit aktuellen News, tollen Toren und Fan-Videos, Umfragen und weiteren exklusiven Inhalten zum deutschen Amateurfußball auf Facebook rund 60 Millionen Menschen, im Schnitt waren das 37.000 pro Post. Die Meldung, dass Ex-Nationalspieler Mario Basler als Abwehrchef einer Landesliga-Mannschaft auflief, erreichte 1,44 Millionen Personen. Das Fanvideo einer spektakulären Grätsche kam sogar auf 1,97 Millionen User.

Auch der Twitter-Kanal von FUSSBALL.DE wächst stetig. Ebenfalls im Juni 2014 eröffnet, ist die Anzahl der Follower auf rund 19.500 angewachsen. Die Redaktion gibt durchschnittlich 6,6 Tweets pro Tag heraus, bislang insgesamt 6.500. Die Reichweite im Jahr 2016 lag bei 4,28 Millionen Usern. Eine sehr erfreuliche Entwicklung legt zudem der im März 2015 gestartete Instagram-Auftritt hin. Die dort geposteten Fotos, Grafiken und Videos verfolgten Ende 2015 noch 2.500 User, mittlerweile ist die Follower-Zahl auf 12.500 und damit um 400 Prozent angewachsen.

>> facebook.com/fussball.de

>> twitter.com/fussball_de

>> instagram.com/fussball_de

WECHAT

APP NACH CHINA



Die Mannschaft geht nach China: Neben ihren Auftritten in den sozialen Netzwerken Sina Weibo und Tencent Weibo ist die DFB-Auswahl jetzt auch im Smartphone-Chat-Dienst WeChat vertreten. Aktuell verwenden rund 762 Millionen Nutzer den Dienst, den es seit 2011 gibt. Über WeChat können die User Audionachrichten versenden, Videotelefonate führen, Taxis oder Essen bestellen, Rechnungen bezahlen, Leute und Locations in der Umgebung suchen, Termine ausmachen, Spiele spielen, Mobile Stores betreiben. Darüber hinaus gibt es einen eigenen App-Store und einen Nachrichtenstream („Moments“), vergleichbar mit der Chronik bei Facebook.

In WeChat lassen sich viele Onlineaktivitäten bündeln, und die Einführung der Bezahlungsfunktion hat der App eine immer größere Bedeutung verschafft. Zumal im bevölkerungsreichsten Land der Erde Online-Dienste überwiegend mobil genutzt werden. Die App gibt's zum Download im App Store und bei Google Play.

DFB-TV

SERIEN-PRODUKTION

Ein besonderer Service für Fans des Juniorenfußballs: DFB-TV zeigt künftig regelmäßig Spiele der A-Junioren-Bundesliga live. In der Hinrunde hatte es drei „Piloten“ gegeben, nämlich die Partien Hertha BSC gegen den VfL Wolfsburg, Bayer 04 Leverkusen gegen den FC Schalke 04 sowie VfB Stuttgart gegen Bayern München. Wegen der ansprechenden Resonanz gehen die Übertragungen nun in Serie.

Die Spiele laufen wie üblich auf tv.dfb.de sowie zusätzlich auch auf der Facebook-Seite von DFB-TV. Und nicht „nur“ mit dem Live-Bild, sondern auch mit Audio-Kommentar und Info-Grafiken. Der DFB baut damit sein Live-TV-Angebot weiter aus. Die Stars von morgen – heute schon live.

>> tv.dfb.de





DIE MANNSCHAFT

IMMER EIN HEIMSPIEL

▶ Wenn Deutschland spielt, ob bei der EM in Frankreich, beim Confederations Cup in Russland oder anderswo, sind die Fans dank der Online-Angebote des DFB immer hautnah dabei. Bei DFB-TV gibt es exklusive Interviews, Liveübertragungen von Pressekonferenzen, Spielberichte und diverse andere Beiträge. DFB.de wartet mit eigenen Artikeln und Fakten rund um die Spiele auf. Darüber hinaus sorgt der umfangreiche Statistikbereich für das nötige Hintergrundwissen. Die Seite gibt es mittlerweile in drei Sprachen, nämlich neben Deutsch noch in Englisch und Französisch.

Immer wichtiger geworden sind die Social-Media-Auftritte bei Facebook, Twitter und Instagram, die die schnellsten Eindrücke liefern, aber auch besondere Fotos und Videos. Posts auf Facebook und Twitter erscheinen im Übrigen auch in spanischer Sprache. Dazu kommen die Auftritte in den chinesischen Netzwerken sowie im russischen VKontakte. Der Weltmeister ist damit auf der ganzen Welt zu Hause.

- >> dfb.de
- >> facebook.com/DFBTeam
- >> twitter.com/dfb_team
- >> instagram.com/dfb_team



DFB-POKAL-APP

INTERACTIVE MEDIA AWARD

▶ Die offizielle DFB-Pokal-App, die der DFB gemeinsam mit DFB-Marketing-partner Infront Sports & Media zum Start der Pokalsaison 2016/2017 auf den Markt gebracht hatte, ist mit dem Interactive Media Award in der Kategorie Sport ausgezeichnet worden. Der Stellvertretende DFB-Generalsekretär und Mediendirektor Ralf Köttker sagte: „Es freut uns, dass die DFB-Pokal-App bereits wenige Monate nach der Markteinführung einen solchen Preis erhält. Die Auszeichnung zeigt, dass die Funktionen der App nicht nur bei den Usern ankommen, sondern auch von internationalen Experten anerkannt und positiv bewertet werden. Unser Ziel ist und bleibt es, die App für alle Pokal-Fans durch kreative Ideen und interaktive Features weiterzuentwickeln.“

INSTAGRAM

▶ Die Junioren-Mannschaften des DFB haben jetzt auch ihre eigene Seite auf Instagram. Hier gibt es die neuesten Videos und Bilder von der U 15 bis zur U 21. Alles für das Fan-Herz auf einer Seite.

>> instagram.com/dfb_junioren

DFB-TV

▶ **2. April.** A-Junioren-Bundesliga: Bayer 04 Leverkusen – Borussia Mönchengladbach (11 Uhr, live)

2. April. Allianz Frauen-Bundesliga: FC Bayern München – SC Sand (17 Uhr, live)

17. April. Highlights der Spiele des DFB-Pokal-Halbfinals der Frauen

22. April. A-Junioren Bundesliga: TSG 1899 Hoffenheim – SC Freiburg (13 Uhr, live)

26./27. April. Highlights der Spiele des DFB-Pokal-Halbfinals

30. April. A-Junioren-Bundesliga: 1. FC Köln – VfL Bochum (13 Uhr, live)

6. Mai. A-Junioren-Bundesliga: VfL Wolfsburg – Hertha BSC (13 Uhr, live)

28. Mai. Highlights der Finalspiele des DFB-Pokals der Frauen und Männer sowie des DFB-Junioren-Vereinspokals

Ab 4. Juni. „imTeam“ – das Magazin rund um die Nationalmannschaft mit Interviews und News sowie Highlights der A-Länderspiele gegen Dänemark und San Marino sowie anschließend vom Confederations Cup in Russland



OHNE SIE GEHT NICHTS

Vor 20 Jahren starteten der DFB und seine Landesverbände die „Aktion Ehrenamt“. Sie stärkt und würdigt die Menschen, die sich in den Vereinen mit Herz und Leidenschaft engagieren. Und hat sich der gesellschaftlichen Entwicklung angepasst.



TEXT
Norman Arnold

Als die ersten Ehrenamtlichen in den Club 100 aufgenommen wurden, war Helmut Kohl noch Bundeskanzler. Ins Internet ging man mit einem 26k-Modem, Handys hatten weder Touch- noch Farbdisplays. Borussia Dortmund war Champions-League-Sieger, Schalke 04 UEFA-Cup-Titelträger und der 1. FC Kaiserslautern schickte sich an, als Aufsteiger Deutscher Meister zu werden. Im Team der Nationalmannschaft standen Oliver Bierhoff, Ulf Kirsten und Mario Basler. Benjamin Henrichs war gerade erst geboren.

Viel Zeit ist seitdem vergangen, vieles hat sich verändert. Wir haben mit Angela Merkel jetzt eine Kanzlerin, surfen mit Smartphones mit LTE-Geschwindigkeit, Meister wird ziemlich oft Bayern München. Auch das Ehrenamt hat sich gewandelt. Ehrenamtliche sind oftmals nicht mehr ein Leben lang selbstlos und treu für ihren Verein tätig, sondern kurzfristig, zweckgebunden, aufgabenorientiert. Gründe hierfür liegen in der gesellschaftlichen Veränderung. Schüler gehen in Ganztagschulen, Jobs dauern bis in die Abendstunden, für die berufliche Karriere brauchen wir Praktika, Auslandserfahrung und regionale Ungebundenheit. Eine langfristige Bindung an den Verein passt da nicht rein.

Die Aktion Ehrenamt hat sich daran angepasst. Vor 20 Jahren wurde sie ins Leben gerufen, um alle Aktivitäten zur Förderung von freiwilligem und ehrenamtlichem Engagement unter einer Marke zusammenzufassen. Keine andere Aktion des DFB besteht schon so lange ohne Unterbrechung. Weil ihre Aufgaben auch nicht so schnell erledigt sein werden.

IMAGE FÖRDERN

Der DFB möchte die entscheidenden Leute in den Vereinen stärken – Vorsitzende, Fußball-Abteilungsleiter/-innen, Jugendleiter/-innen, Schatzmeister/-innen, Trainer/-innen. Ihre Funktionen im Verein sind der Schlüssel, denn sie sorgen für Weiterentwicklung. Die Qualität ihrer Arbeit soll verbessert und das Image des Ehrenamts gefördert werden.

Peter Frymuth wurde 1997 gerade Vizepräsident bei Fortuna Düsseldorf. Mittlerweile ist er Ehrenmitglied der Fortuna, war zehn Jahre Vorstandsvorsitzender und ist seit 2013 Präsident des Fußballverbandes Niederrhein (FVN). Als DFB-Vizepräsident für Spielbetrieb und Fußballentwicklung ist er auch zuständig für die Aktion Ehrenamt. „Die Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter ist heutzutage vielmehr ‚Mitarbeiterentwicklung‘ und damit aktive Unterstützung unserer Fußballvereine und -verbände“, sagt der 60-Jährige. „Gewinnen – Qualifizieren – Binden – Verabschieden: Diese Viererkette der Mitarbeiterentwicklung ist das Herzstück der Aktion Ehrenamt!“

Wie kann man mit passenden Angeboten und Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung besonders junge Menschen für ein Ehrenamt gewinnen? Wie kann man mehr Mädchen, Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund ins Ehrenamt bringen? Die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher ist eine der größten Herausforderungen des

Amateurfußballs. Eine Maßnahme sind unter anderem Fort- und Weiterbildungsangebote wie Kurzschulungen und Online-Seminare. Aber auch Auszeichnungen im Rahmen der DFB-Anerkennungskultur sind wichtig.

AUSZEICHNUNGEN FÜR ENGAGEMENT

Hierbei wird seit 20 Jahren jährlich in jedem der 280 Fußballkreise Deutschlands eine Ehrenamtliche oder ein Ehrenamtlicher mit dem DFB-Ehrenamtspreis ausgezeichnet. 100 Preisträger davon werden als zusätzliche Anerkennung für ihr herausragendes Engagement in den Club 100 aufgenommen und im Rahmen einer Ehrungsveranstaltung rund um ein Länderspiel für ihr herausragendes Engagement geehrt. Seit 2016 werden darüber hinaus in jedem Fußballkreis junge „Fußballhelden“ ausgezeichnet. Ausgewählte Kinder- und Jugendtrainer im Alter zwischen 16 und 30 Jahren belohnen der DFB und seine Landesverbände in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner KOMM MIT mit einer fünftägigen Fußball-Bildungsreise nach Spanien.

Chelsea Lienen Castillo war 1997 noch gar nicht geboren. Sie ist der Prototyp einer Fußballheldin. Mit 16 Jahren trainiert sie schon die D-Mädchen des 1. FC Passau, leitet eine Schul-AG und organisiert Verbandsveranstaltungen. Ehrenamt ist für sie nichts Romantisches, Ehrenamt macht Spaß. Ihr ebenso wie Manuel Beck, dem blinden Pressesprecher des Bayernligisten VfL Frohnlach. Oder Marlene Leipertz, die als Jugendleiterin beim BSV Menden den Bau von Kunst-

rasenplatz und Vereinsheim vorangetrieben hat. Natürlich haben all diese Menschen eine emotionale Bindung zu ihrem Verein. Doch ihre Motive sind andere: gesellschaftliche Mitgestaltung, persönliche Ent-

wicklung, berufliche Karriere. Das Ehrenamt ist nicht mehr nur Hobby, sondern Teil des Lebenslaufs.

PROFI FÜHRT AMATEURKLUB

Stefan Bell war 1997 noch nicht einmal Mitglied in einem Fußballverein. Erst kurz darauf begann er bei der JSG Rieden/Wehr/Volkesfeld mit dem Kicken, wechselte 2007 in die Jugend des 1. FSV Mainz 05. Mittlerweile ist der Innenverteidiger Stammspieler beim Bundesligisten, 1. Vorsitzender seines Heimatvereins FV Vilja Wehr und eines der Gesichter der Aktion Ehrenamt. Er weiß, welche Herausforderungen ein ehrenamtliches Engagement neben dem Hauptberuf mit sich bringt. „Ich hätte anfangs nicht erwartet, dass es so viel Arbeit macht, einen kleinen Verein wie den FV Wehr zu führen“, sagt der 25-Jährige.

Um die 1,7 Millionen Menschen zu erreichen, die sich deutschlandweit ehrenamtlich oder freiwillig im Fußball engagieren, wurden im Rahmen der Aktion Ehrenamt Strukturen geschaffen. Im DFB steuert die Kommission Ehrenamt sämtliche Angebote, Maßnahmen und Projekte, die in der DFB-Abteilung Qualifizierung entwickelt und über 21 Landes- und 274 Kreisehrenamtsbeauftragte zu den Vereinen weitergegeben werden.

20 JAHRE
AKTION EHRENAMT

AUFNAHME IN DEN CLUB 100

Michael Grell war 1997 noch Jugendtrainer in Bremerhaven. 2004 erhielt er im Rahmen der Aktion Ehrenamt die Auszeichnung zur Aufnahme in den Club 100. Damals noch als Ehrenamtlicher beim SC Lehe-Spaden, wo er als Trainer Kinderfeste, Zeltlager und Fußball-Olympiaden organisierte und junge Spieler bei der Lehrstellensuche unterstützte. Mittlerweile ist er Vizepräsident des Bremer Fußball-Verbandes (BFV), Vorsitzender des Ehrenamtsausschusses und Landesehrenamtsbeauftragter. „Jedem muss klar sein, dass ein Sportverein ohne das Ehrenamt nicht funktioniert“, sagt der 62-Jährige. Der BFV legt die Schwerpunkte auf verbesserte Rahmenbedingungen, Qualifizierungsangebote und die Würdigung des Engagements.

In den vergangenen 20 Jahren wurden deutschlandweit etwa 6.000 ehrenamtliche Vereinsmitarbeiter ausgezeichnet und davon knapp 2.000 in den Club 100 aufgenommen, zudem wurden 60.000 Ehrenamtsurkunden und DFB-Ehrenamtsuhren verteilt. Die Zahlen werden weiter steigen, denn das Ehrenamt stirbt nicht aus und die DFB-Aktion Ehrenamt somit auch nicht. Auch in den nächsten 20 Jahren werden Vereine noch darauf angewiesen sein, dass sich Menschen für sie ehrenamtlich engagieren. Der DFB und seine Landesverbände werden sich um sie kümmern. Egal, wer dann Kanzler/-in oder Deutscher Meister ist.

SATZUNG

Als eine der ersten Maßnahmen der Aktion Ehrenamt wurde das Thema in die Satzung des DFB aufgenommen. Unter § 4, Abs. 2f heißt es seither:

„Zweck des DFB ist die Förderung des Sports. Dieser Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch (...) die Vermittlung von Werten im und durch den Fußball-sport, unter besonderer Berücksichtigung (...) der Pflege und Förderung des Ehrenamts.“



MENSCHEN IM MITTELPUNKT

DER SCHLÜSSEL
ZUM SPIEL.
DEINE MITARBEIT.

Stefan Bell, Fußballprofi bei Mainz 05, setzt sich als ehrenamtlicher Vorstand nicht nur für seinen Heimatverein, sondern den gesamten Amateurfußball ein. Seine Unterstützung und die von Millionen Ehrenamtlern ist das Fundament des deutschen Fußballs.



UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



1_ Mainz-Profi Stefan Bell ist eines der Gesichter der Aktion Ehrenamt.

2_ Beispielhaftes Engagement: Der Hamburger Benjamin Dau wurde im vergangenen Jahr in den Club 100 aufgenommen.

3_ „Fußballhelden“ bei einer Bildungsreise nach Spanien.



DAS JUBILÄUMSJAHR 2017

22.–26. Mai	Fußball-Bildungsreise der „Fußballhelden“ nach Santa Susana, Spanien
25. Mai	Maßnahmen rund um den „Finaltag der Amateure“
4. September	Jubiläums-Gala und Club 100-Ehrung in Stuttgart
5. Dezember	DFB-/DFL-Aktion „Danke ans Ehrenamt“



FUSSBALL ABZEICHEN



Ich will zeigen, was ich kann!

**Macht Spaß und spornt an:
das DFB-Fußball-Abzeichen für Vereine und Schulen.**

Mit dem DFB-Fußball-Abzeichen holen Sie eine Attraktion für alle Altersklassen in Ihren Verein oder Ihre Schule. Der DFB-Trainerstab hat einen abwechslungsreichen Parcours erarbeitet. Es winken Urkunden in Gold, Silber oder Bronze und das exklusive DFB-Fußball-Abzeichen.

Bestellen Sie die kostenlose Materialbox und führen Sie eine Abnahmeveranstaltung durch - die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden begeistert sein!

Alle Infos und Anmeldung: www.fussballabzeichen.de

**Abnahmetag durchführen
und Fußbälle gewinnen!**

DER FUSSBALL FÜHRT REGIE



Innovativ und spannend ist das Video-Modell von sporttotal.tv. Es geht um Liveübertragungen aus dem Amateurfußball. Voll automatisiert. Von tausenden Sportplätzen in ganz Deutschland. Mit geringem Aufwand und möglichst großem Nutzen für die Vereine und die Basis, so die Vision. Aktuell läuft die erste Pilotphase, die vom DFB unterstützt wird. „Wir wollen und müssen auf den Amateurfußball aufmerksam machen“, sagt der 1. DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch.



1_2_Neuer Blick auf den Amateurfußball: Das an erhöhter Stelle angebrachte Kamerasystem überträgt live, automatisch und in HD-Qualität.

3_„Amateurfußball so attraktiv wie möglich darstellen“: DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch (Dritter von rechts) und Sporttotal-Chef Peter Lauterbach (rechts) beim Ortstermin in Eichstätt. Zwischen den beiden: Dorothee Bär, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur.

4_Faszinierendes Projekt: Der interessierte Zuschauer kann sich das Spiel auch am Smartphone anschauen.

TEXT
Jochen Breideband

Eigentlich ist es wie bei jedem Heimspiel des VfB Eichstätt. Innenverteidiger Maximilian Eberwein wirft sich kernig in die Zweikämpfe. Marco Witassek gibt im Mittelfeld den Rhythmus vor und setzt kreative Akzente. Außen hetzen Dominik Wolfsteiner und Fabian Schäll jedem noch so hoffnungslosen Steilpass hinterher. Ein Nachmittag in der Bayernliga Nord. Wilde Befreiungsschläge und sehenswerte Kombinationen wechseln sich im typischen Fünftliga-Stakkato ab. Es wird geflucht, aufgemuntert, angetrieben. Die Trainer klatschen Beifall, brüllen, schütteln den Kopf, reden mit sich selbst, den Betreuern, den Ersatzspielern. An der Bande fachsimpeln die Zuschauer, während sie ihr Brat-

wurstbrötchen mit einem Pils runterspülen. Es ist das Grundrauschen, das jedes Spiel des Bayernligisten, das überhaupt jedes Spiel auf Deutschlands Amateursportplätzen begleitet. Doch es ist kein Spiel wie jedes andere.

Es ist eine besondere Partie, ein besonderer Tag, ein besonderer Termin. Und das liegt weniger daran, dass hier der Spitzenreiter der Bayernliga Nord den Tabellenweiten zu Gast hat und beide Teams nur drei Punkte trennen – auch wenn das für die sportlichen Hauptdarsteller natürlich eine spezielle Motivation ist. Besonders ist jedoch etwas anderes: Es ist das erste Spiel in der Vereinsgeschichte des VfB Eichstätt, das live übertragen

wird – von einem Kamerasystem, das womöglich in naher Zukunft flächendeckend auf den Sportplätzen in ganz Deutschland zum Einsatz kommen wird und dem Amateurfußball eine öffentliche Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit neuen Ausmaßes verschaffen könnte.

Der Kopf hinter dem Großprojekt trägt braune Stiefel, Jeans und Sonnenbrille. Peter Lauterbach ist Chef von „Sporttotal“, der Firma, die mit einer Kameratechnik aufwartet, die automatische Übertragungen von Fußballspielen ermöglicht. Die Kamera wird an einer erhöhten Stelle fest installiert und muss während der Partien nicht manuell bedient werden. Der kompakte Kasten ist robust und wetterfest. Die vier eingebauten Linsen, die das gesamte Spielfeld erfassen, folgen automatisch dem Ball. Selbst schnelle Konter und lange Pässe werden problemlos eingefangen, gleichzeitig ist das Bild nah genug am Geschehen, um den modernen Sehgewohnheiten zu entsprechen. Die Technik stammt ursprünglich aus Israel, wurde dort für Sicherheitszwecke entwickelt und bei Grenzkontrollen eingesetzt.

1_Über die App kann jeder Fan sein eigener Regisseur sein, Highlights herauschneiden und die Clips in sozialen Netzwerken teilen.



PILOTPHASE LÄUFT

Seine Premiere im deutschen Fußball feierte das System am 16. Juli 2016 beim Freundschaftsspiel des SV Lippstadt 08 gegen den FC Bayern München. Mittlerweile ist daraus ein Pilotprojekt geworden, das der DFB – ohne finanziellen Einsatz – unterstützend begleitet und an dem sich der Bayerische Fußball-Verband und der Niedersächsische Fußballverband aktiv beteiligen. „Es ist ein gleichsam faszinierendes wie innovatives Projekt. In der Pilotphase überprüfen wir, ob dieses Kamerasystem im wahrsten Sinne des Wortes eine neue Perspektive für den Amateurfußball bietet“, sagt Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident Amateure. „Wir versprechen uns davon eine zusätzliche Aufwertung für den Amateurfußball.“

Koch fasziniert vor allem die Nachverwertung des Materials. Einzelne Szenen können herausgeclipt, mit Freunden und in den sozialen Netzwerken geteilt werden. Spektakuläre Tore, kuriose Patzer, der Beinschuss des Kumpels aus dem Nachbarverein, der Torjubel der Tochter im Auswärtsspiel. „Da bieten sich vielfältige Möglichkeiten für Vereine und Fans. So können wir zusammen auf den Amateurfußball aufmerksam machen und Interesse wecken.“

Das Video-Angebot soll nicht den Besuch beim heimischen Amateurklub ersetzen. Im Gegenteil: Es soll das Erlebnis Sportplatz um eine moderne Facette bereichern, indem man sich das heutige Kommunikationsverhalten zunutze macht und auch dem Live-Zuschauer vor Ort einen Mehrwert bietet. Denkbar ist zum Beispiel, dass kurz nach dem Abpfiff auf dem Fernseher im Vereinsheim noch einmal die Höhepunkte der eigenen Partie und die Treffer aus den anderen Begegnungen der Liga gezeigt werden. Alle Spiele, alle Tore aus Landes-, Bezirks-, Kreisliga – ein Format, das genug Gesprächsstoff bieten könnte, um mehr Zuschauer länger im Klubhaus zu halten. Zweifeln entgegenet Koch: „Der Amateurfußball darf nicht zu oft im Rückblick denken, er muss sich auf seine Stärken besinnen und so attraktiv wie möglich darstellen.“

SICHTBARER, PRÄSENTER, ATTRAKTIVER

Gefilmt wird in der Pilotphase in der Regionalliga Nord, der Oberliga Niedersachsen sowie den Bayernligen Nord und Süd. Auf Grundlage der dortigen Erfahrungen sollen bis Saisonende Probleme erkannt, Potenziale identifiziert und schnelle Verbesserungen eingeleitet werden. Anschließend wird entschieden, wie sinnvoll eine Ausweitung auf weitere Spielklassen ist und in welchem Umfang diese erfolgen soll. Die Hoffnung: Der Amateurfußball wird sichtbarer, öffentlich präsenter und damit attraktiver. „Nur in der Summe, in der Gemeinschaft hat der Amateurfußball eine Chance, etwas zu bewegen“, betont Koch. „Jeder einzelne Verein für sich allein ist dafür zu klein.“ Vielleicht bieten sich manchem Klub in diesem Zuge auch neue Einnahme- und Vermarktungschancen. Dies können aber nur Einzelfälle sein. „Ich möchte dem Eindruck entgegenwirken, dass die Amateurvereine mit diesem Projekt das große Geld verdienen können“, sagt Koch. „Der DFB selbst verdient daran auf jeden Fall nichts.“

Die erste Resonanz der beteiligten Vereine ist erfreulich. „Eine super Sache. Das ist eine zukunftsweisende Entwicklung für den Amateurfußball, die jetzt alle gemeinsam vorantreiben müssen“, sagt Ewald J. Matejka, Vorsitzender des Bayernligisten SV Heimstetten. Aus dem Norden vermeldet Niedersachsens Verbandspräsident Karl Rothmund: „Das Echo der Vereine aus der Regionalliga und Oberliga Niedersachsen ist bisher sehr positiv.“

Peter Lauterbach hat sich ehrgeizige Ziele gesteckt. Bis Ende 2019 will er 3.000 Amateurvereine mit dem Kamerasystem ausgestattet haben. Das würde bedeuten: Bewegtbilder von 3.000 Sportplätzen aus den verschiedensten Ligen und Altersklassen. „Wir möchten, dass der Amateurfußball ein deutlich größeres medi-



ales Echo erfährt“, sagt der Verantwortliche von „Sporttotal“. Weiterer positiver Effekt für die Vereine: Da das Kamerasystem und die Übertragungen eine schnelle Internetverbindung erfordern, dürften sich die Telekommunikationsstrukturen auf vielen Sportanlagen verbessern – ohne dass die Klubs die Investitionskosten dafür stemmen müssten. Dafür wollen „Sporttotal“ und die Telekom als Partner Sorge tragen.

INNOVATIVES PROJEKT

Der Teufel steckt bei einem solch gewaltigen Projekt nicht zuletzt im Detail, das wissen alle Beteiligten. Beim offiziellen Kick-off in der Regionalliga Nord in der Begegnung zwischen der SV Drochtersen/Assel und dem 1. FC Germania Egestorf/Langreder unterbrachen feiernde Fans versehentlich die Stromversorgung und damit kurzzeitig die Übertragung – just zu dem Zeitpunkt, als die beiden Tore des Spiels (1:1) fielen. In den Wochen danach wurden drei Spiele, die fest im Sendeplan vorgesehen waren, aufgrund widriger Platz- und Witterungsbedingungen kurzfristig abgesagt. Künstlerpech – und die normalen Tücken einer Pilotphase.

Heute in Eichstätt läuft alles glatt. Das innovative Video-Projekt hat auch zahlreiche Medienvertreter auf die Sportanlage der Universitätsstadt gelockt. Der Bayerische Fußball-Verband ist mit Dr. Rainer Koch in seiner Rolle als BFV-Präsident sowie Spielleiter Josef Janker vertreten. Die Übertragung ist stabil. Die Pressekonferenz 15 Minuten nach Abpfiff wird eröffnet, indem die zusammengeschnittenen Höhepunkte des Spiels auf dem Fernseher gezeigt werden. Die Besucher im prall gefüllten Vereinsheim sind beeindruckt.

Beim Kick-off im niedersächsischen Drochtersen wenige Wochen zuvor hatte sich DFB-Präsident Reinhard Grindel live ein Bild von derameratechnik und ihren Einsatzmöglichkeiten gemacht. „Wir wollen über den Verbreitungsweg des Internet-Fernsehens deutlich machen, was für ein guter Fußball im Amateurbereich gespielt wird. Das soll den Menschen auch Appetit machen, wieder selbst auf den Sportplatz zu gehen“, betont Grindel. Darum unterstützt der Deutsche Fußball-Bund die Pilotphase, unter anderem durch die Einbindung auf seinem reichweitenstarken Amateurfußballportal FUSSBALL.DE.

SO FUNKTIONIERT‘S

DAS KAMERASYSTEM

Die Kamera ist mit einer 180-Grad-Technologie ausgestattet und fängt damit das gesamte Spielfeld ein. Das kompakte System ist in einem robusten, wetterfesten Kasten von 30 Zentimetern Höhe und 15 Zentimetern Breite untergebracht. Vier Linsen teilen sich das Spielfeld auf und folgen automatisch dem Ball. Damit ist gewährleistet, dass sich der Zuschauer nah am Geschehen befindet und einen hochwertigen Übertragungsstandard geboten bekommt. Künftig soll es auch möglich sein, einzelne Spieler zu markieren und sie statt des Balles zu verfolgen – ideal für Trainingszwecke und Scouting.



Die Kamera wird fest auf der Sportanlage installiert, idealerweise an einer erhöhten Stelle auf Höhe der Mittellinie wie zum Beispiel an einem Flutlichtmast. Um zu filmen und zu streamen, muss das System nur angeschaltet werden, der Rest erfolgt automatisiert. Einzige Voraussetzungen sind ein Stromanschluss und eine schnelle Internetverbindung. Ein Kameramann ist im Gegensatz zu bisherigen, vergleichbaren Video-Lösungen nicht nötig. Manuell möglich ist das Erstellen von Highlight-Clips mit Toren und sonstigen wichtigen Szenen. Dazu muss der Verein beziehungsweise Nutzer die gewünschten Passagen markieren.

DIE ÜBERTRAGUNGEN

Übertragen wird in HD-Qualität. Zu sehen sind die Streams im Web auf sporttotal.tv sowie über die Sporttotal-App. Dort sind die gefilmten Spiele anschließend auch in voller Länge abrufbar. Über FUSSBALL.DE, das Amateurfußballportal des DFB, und seine Ligaseiten können Fans und User ebenfalls den Einstieg in die Übertragungen finden. Bei den Partien aus Bayern ist dies über bfv.de und BFV-TV möglich. In der Sporttotal-App hat der Nutzer zusätzlich die Möglichkeit, sein eigener Regisseur zu sein, indem er vor- und zurückspult, verschiedene Ansichten wählt, in das Geschehen hinein- und wieder herauszoomt oder einzelne Höhepunkte als Clips herausschneidet, um diese zum Beispiel in den sozialen Netzwerken zu teilen.

DIE KOSTEN

Das Angebot ist für die User gratis. Für eine werbefreie Nutzung sind kostenpflichtige Premium-Abonnements geplant. Die beteiligten Vereine müssen für die Installation des Kamerasystems nichts bezahlen und es auch nicht selbst auf ihrem Sportplatz anbringen. Auch ein eventuell nötiger Ausbau der Netzverbindung kostet die beteiligten Klubs nichts. All diese Leistungen werden über „Sporttotal“ und seine Partner abgedeckt. Selbst übernehmen muss der Verein die erhöhten Stromkosten – geschätzt 10 bis 15 Euro pro Jahr.

Für den laufenden Betrieb des Systems ist später eine monatliche Gebühr von 9,90 Euro pro Klub vorgesehen. Dafür kann, so der Plan, der jeweilige Verein frei über das Kamerasystem vor Ort verfügen, alle Spiele und Trainingseinheiten seiner Mannschaften filmen und daraus Sequenzen für verschiedenste Zwecke herausschneiden (unter anderem Highlight-Berichterstattung, Spiel- und Spieleranalyse, Sharing auf Social-Media-Kanälen).

WAS DER DFB FÜR DIE AMATEURE TUT

Deutschland ohne Amateurfußball? Unvorstellbar. Die Nationalmannschaft und die Bundesliga sind der Motor des deutschen Fußballs und stehen weltweit im Fokus, das Herz aber schlägt an der Basis. In jedem der rund 25.000 Amateurvereine. Denn: ohne Basis keine Spitze. Fragen und Antworten rund um das Thema Amateurfußball.

TEXT

Ronny Zimmermann und
Jochen Breideband

WIE IST DER DEUTSCHE FUSSBALL AUFGEBAUT?

Aufbau und Struktur des deutschen Fußballs gleichen einer Pyramide. An der Spitze steht die Nationalmannschaft, getragen wird sie von einer riesigen Basis mit rund 6,9 Millionen Mitgliedern und 25.000 Vereinen. Sie verteilen sich auf 21 Landesverbände, die wiederum den fünf Regionalverbänden zugeordnet sind. Für den DFB und seine Landesverbände gilt es, Woche für Woche knapp 160.000 Mannschaften ins Spiel zu bringen. 1,9 Millionen Fußballspiele sind pro Saison in Deutschland zu organisieren, wöchentlich sind es bis zu 80.000 Partien. Spielpläne müssen erstellt, Termine festgelegt, Schiedsrichter angesetzt werden.

Die Verwaltung des Spielbetriebs erfolgt über das DFB-net, abgebildet werden die Spiele und alle nationalen Wettbewerbe über FUSSBALL.DE, das vom DFB betriebene reichweitenstarke Portal des Amateurfußballs, sowie die Portale und Webangebote der Landes- und Regionalverbände.

WELCHE BEDEUTUNG HAT DER AMATEURFUSSBALL FÜR DEN DFB?

Eine riesengroße. In den Fußballvereinen an der Basis ist der Fußball zu Hause. Dort wird die Begeisterung für den Fußball gelebt und erst die Voraussetzung für den professionellen Spitzenfußball mit all seinen Fans geschaffen. Jede kleine oder große Fußballkarriere nimmt in einem Amateurverein ihren Anfang. Wer sich heute nicht um den Fortbestand der Fußballvereine an der Basis und die Talentförderung in jungen Jahren kümmert, gefähr-

det langfristig den Erfolg des gesamten Fußballs. Profifußball und Amateurfußball hängen deshalb voneinander ab. Ein solidarisches Miteinander ist daher von entscheidender Wichtigkeit.

Unter anderem natürlich durch FUSSBALL.DE, der Heimat des Amateurfußballs. 284 Millionen Besucher und mehr als 3,5 Milliarden Klicks bedeuteten im vergangenen Jahr nicht nur einen Rekord, die Zahlen zeigen auch eindrucksvoll, wie groß das Interesse am Amateurfußball ist. Außerdem wurde das Portal zur beliebtesten Website des Jahres in der Kategorie Sport gewählt. FUSSBALL.DE widmet sich im Web, in der App und auf drei Social-Media-Plattformen (Facebook, Twitter, Instagram) ausschließlich dem Geschehen von der Kreisliga bis zur Regionalliga, von den Bambini bis zu den Alten Herren.

Auch die Amateurfußball-Kampagne „Unsere Amateure. Echte Profis.“ ist ein klares Statement des DFB für den Vereinsfußball und die Menschen, die vor Ort die Mannschaften organisieren, betreuen und unterstützen. Die Kampagne soll den 1,7 Millionen Ehrenamtlichen den Respekt verschaffen, den sie verdienen. Sie zollt den Protagonisten von der Basis sowohl Anerkennung als auch Aufmerksamkeit für ihr Engagement und ihre Leistung. Sie verdeutlicht die gesellschaftliche Kraft des Amateurfußballs – beispielsweise bei Themen wie Integration, Fairplay und Wertevermittlung. Auch besondere Events wie der „Finaltag der Amateure“ verschaffen dem Amateurfußball bundesweit erhöhte Aufmerksamkeit.

WIE WIRD DEN AMATEUREN ÖFFENTLICHE AUFMERKSAMKEIT VERSCHAFFT?



WIE VIEL INVESTIERT DER DFB IN DEN AMATEURFUSSBALL?

Insgesamt investieren der DFB und seine Landesverbände rund 120 Millionen Euro pro Jahr in den Amateurfußball – soweit es die Satzungen zulassen als direkte Unterstützung, im Wesentlichen aber durch Verbandsleistungen. Hinzu kommt die erbrachte Arbeit von bundesweit circa 10.000 Ehrenamtlichen, die für die Landesverbände und Fußballkreise im Einsatz sind.

Dem gegenüber stehen Abgaben der Amateurvereine in Höhe von rund 35 Millionen Euro in Gestalt von Beiträgen, Gebühren für konkrete Leistungen oder Ordnungsgeldern. Diese Abgaben werden nicht an den DFB, sondern ausschließlich an die Landesverbände und Kreise/Bezirke gezahlt. Die Klubs im Amateurfußball beteiligen sich folglich mit etwa 30 Prozent an der Finanzierung der Haushalte der 21 Landes- und fünf Regionalverbände. Die jährliche Nettoleistung durch die Verbände für den gemeinnützigen Fußball beträgt also circa 85 Millionen Euro und zeigt, in welchem Maße die Amateurvereine davon profitieren.

UNTERSTÜTZT DER DFB DIE AMATEURVEREINE FINANZIELL?

Häufig wird nach direkten finanziellen Unterstützungsleistungen des DFB an Vereine gerufen. Ein Blick in die Satzung des DFB zeigt aber: **Eine unmittelbare finanzielle Unterstützung einzelner Amateurvereine ist dem Deutschen Fußball-Bund schon aus gemeinnützigkeitsrechtlichen Gründen nicht**

möglich. Und dies hat seinen Grund: Aufgabe eines Dachverbandes in föderalen Strukturen ist es,

Rahmenbedingungen zu schaffen und nicht Gelder umzuverteilen und damit womöglich in den sportlichen Wettbewerb einzugreifen.

Die Organisation des Spielbetriebs und ein möglichst attraktives Wettbewerbsangebot sind im föderalen System des DFB die Kernaufgaben der Verbände und ihrer Kreise/Bezirke. Aufgabe des DFB ist es, den Landes- und Regionalverbänden Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren, für Synergien, Kosten- und Aufwandssenkungen zu sorgen, Anstöße und koordinierende Hilfen zur weiteren Entwicklung des Amateur- und Breitenfußballs zu geben.

Nicht eingerechnet in die finanziellen Aufwendungen für den Amateurfußball sind die Einsparungen, von denen Vereine durch Innovationen in der Spielverwaltung und -organisation seitens des DFB profitieren. Mit den Werkzeugen des DFBnet können Aufgaben wie Passanträge, Platzreservierungen, die Ansetzung der Schiedsrichter, die Verwaltung der Spielberechtigungen und Sperren komfortabel online erledigt werden. Organisierter Fußball ist auch deshalb preiswert, weil der DFB und die Landesverbände viele Leistungen übernehmen und damit die Vereine unterstützen. Darüber hinaus setzt sich der Deutsche Fußball-Bund erfolgreich und mit Nachdruck auf politischer Ebene für Verbesserungen im Sinne der Vereine und des Fußballs ein. Beispiele dafür sind die Änderung der Lärmschutzverordnung für Sportanlagen oder das Ehrenamtsstärkungsgesetz.

WIE UNTERSTÜTZT DER DFB DEN AMATEURFUSSBALL GENAU?

Auf dem DFB-Bundestag in Erfurt im November 2016 wurde beschlossen, die direkte finanzielle Förderung der Landesverbände von bisher fünf auf künftig acht Millionen Euro jährlich zu erhöhen. Diese Gelder sind an die Erfüllung gemeinnütziger Aufgaben gebunden. Darüber hinaus finanziert der DFB in vielfacher Hinsicht Projekte an der Basis wie beispielsweise:

- Projekte des Masterplan Amateurfußball (unter anderem Vereinsdialog)
- Ausbildung zum „Junior Coach“
- DFB-Mobil
- Digitale Dienstleistungsangebote (unter anderem FUSSBALL.DE, Training und Service, DFBnet)
- Frauen- und Mädchenfußball
- Fußball-Ferien-Freizeiten der DFB-Stiftung Egidius Braun
- Qualifizierungsmaßnahmen für Vereine, Mitarbeiter und Trainer
- DFB-Talentförderprogramm (DFB-Stützpunkte)
- Bonussystem für Amateurvereine, die Junioren- oder Juniorinnen-Nationalspieler ausbilden
- Eliteschule des Fußballs

WAS IST DER MASTERPLAN AMATEURFUSSBALL?

Auf Grundlage des Amateurfußball-Kongresses 2012 ist die Zukunftsstrategie Amateurfußball entstanden. Sie hat zum Ziel, dass der DFB, seine Landesverbände und die Kreise/Bezirke durch eine gezielte Zusammenarbeit die Vereine so

wirksam unterstützen, dass das weltweit einzigartige, bundesweit flächendeckende Netz von Amateurklubs mit bezahlbaren Fußballangeboten erhalten und gestärkt wird. „Der Ursprung der Stärke des deutschen Fußballs ist die Arbeit an der Basis, die zu 95 Prozent in den Vereinen auf Kreis- und Bezirksebene geleistet wird. Dieses Fundament wollen wir stützen, dieses Fundament wollen wir schützen“, sagt DFB-Präsident Reinhard Grindel. Auf dem DFB-Bundestag 2013 haben DFB, Landesverbände und Kreise einen gemeinsamen und verbindlichen Maßnahmenkatalog (Masterplan) gestartet. Im Kern beinhaltet der Masterplan Amateurfußball drei Handlungsfelder: Entwicklung des Spielbetriebs, Kommunikation, Vereinsservice.

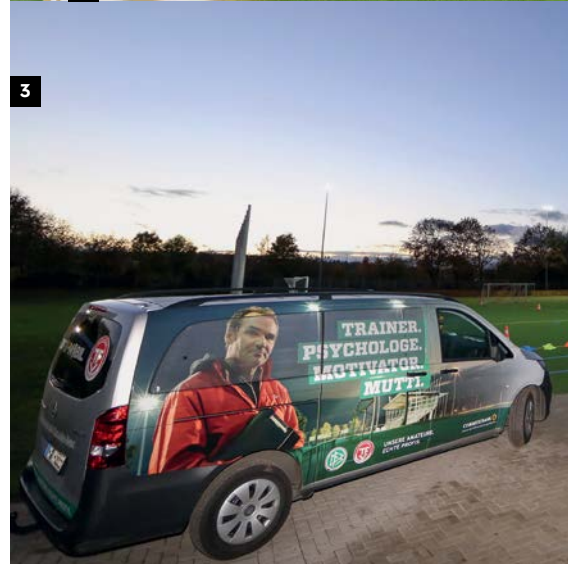
Die ersten drei Jahre brachten unter anderem 713 Vereinsdialoge und mehr als 7.000 Vereinsbesuche des DFB-Mobils. 3.200 fußballpraktische Kurzschulungen und 1.300 Kurzschulungen im Bereich Fußball-Management wurden für die Amateurvereine und ihre Mitarbeiter durchgeführt, mehr als 10.000 DFB-Junior-Coaches an Schulen ausgebildet. Die organisierten Spielangebote für den Ü-Bereich wurden ausgebaut, Futsal als offizielle Hallenfußball-Variante nach FIFA-Regeln fest in die Verbands- und Vereinsstrukturen integriert. Außerdem griff ein bundesweites Fairplay-Konzept – mit der Einführung der FairPlayLiga in den jüngsten Altersklassen als Bestandteil. „Wir haben viel erreicht, daran wollen wir anknüpfen“, sagt Reinhard Grindel. Darum ist der Masterplan um drei Jahre bis 2019 verlängert worden. Im Fokus stehen vor allem direkte Hilfen für Vereine und ihre Mitarbeiter durch Informations-, Qualifizierungs- und Beratungsangebote.



1_ Mehr als 10.000 DFB-Junior-Coaches wurden bislang an Schulen ausgebildet.

2_ Der „Finaltag der Amateure“ fand 2016 zum ersten Mal statt. Am Niederrhein gewann Rot-Weiss Essen.

3_ Erfolgreich unterwegs: das DFB-Mobil.



Glücksbringer



Morgens geliefert. Abends gejubelt. Die Post für Fußballdeutschland.

Für Sie lassen wir jedes Spiel zum Heimspiel werden – mit Teamgeist und täglichem Einsatz. Deutsche Post ist stolzer Partner des DFB und wünscht der deutschen Nationalmannschaft für die WM Qualifikation viel Glück.



Deutsche Post 

Die Post für Fußballdeutschland.



BALLVERLIEBT

Zum dritten Mal suchte FUSSBALL.DE, das Amateurfußballportal des DFB, Deutschlands „Amateure des Jahres“. 130 Bewerbungen wurden eingereicht, fünf Kandidatinnen und fünf Kandidaten standen zur Abstimmung. Die Gewinner: Gizem Kilic und Nick Dietrich.

TEXT

Henrik Lerch

Fast wäre Gizem Kilic der Telefonhörer aus der Hand gefallen. „Mein Gott, ich freue mich so! Ich bin jetzt voll am Zittern“, jubelte die Spielerin der Sportfreunde Ay Yildiz Derne, nachdem die FUSSBALL.DE-Redaktion ihr die Gewinner-Nachricht mitgeteilt hatte. Die 16-jährige Schülerin der Anne-Frank-Gesamtschule in Dortmund-Eving gewann vor der 39-jährigen Jenny Denig (DJK SG Altenessen). Die Stimmabgabe war per Mail an die Redaktion sowie über eine Facebook-Umfrage auf der FUSSBALL.DE-Seite möglich. Rund 11.200 User machten mit.

Die Dortmunderin Kilic folgt auf die Dortmunderin Caterina Mannino, die die bundesweite Wahl 2015 für den TuS Bövinghausen gewonnen hatte. Und Mannino hatte

nun einen kleinen Anteil an Kilic' Erfolg: Sie war mit ihrem männlichen Pendant, Vorjahressieger Mike Hempel (SV Ruppertshain), sowie Weltmeister Benedikt Höwedes, U 21-Cheftrainer Stefan Kuntz und dem 1. DFB-Vizepräsidenten Amateure, Dr. Rainer Koch, in der Jury, die über die Top 10 urteilte. Mannino verteilte Bestnoten für die jüngste Kandidatin: „Mit ihren erst 16 Jahren ist Gizem eine super Spielerin und ich freue mich sehr, dass der Pott in Dortmund bleibt.“

96 TORE IN DER HINRUNDE

Kilic' Spitzenklasse auf dem Spielfeld beeindruckte die Jury wie auch die User. Die Stürmerin, die für das Frauenteam von Ay Yildiz Derne in der Kreisliga B sowie auch für die B-Juniorinnen von Türkspor Dortmund spielt,

hat in der vergangenen Hinrunde für beide Mannschaften sensationelle 96-mal getroffen. „Auf dem Fußballplatz fühle ich mich wie auf Wolke sieben“, sagt Kilic. „Du hast uns mit deinem großen Torriecher und deiner unglaublich tollen Technik überzeugen können“, lobt Schalke-Kapitän Höwedes. „Du hast das Ding gerockt, genieße den Triumph!“

2015/2016 spielte Kilic für den FC Iserlohn, schnupperte damals gar in die B-Juniorinnen-Bundesliga hinein. „Ich träume davon, für die Nationalmannschaft zu spielen“, sagt die selbstbewusste 16-Jährige, über die nun regionale und türkische Zeitungen sowie das WDR-Fernsehen berichteten. „Für welche, ist mir egal. Ich könnte für die deutsche und auch die türkische Mannschaft spielen. Die deutsche ist allerdings natürlich etwas stärker...“



bild in seiner Mannschaft. Ich kann vor ihm nur den Hut ziehen“, lobt Benedikt Höwedes. „Er ist eine echte Maschine. Ich glaube, dass kein Stürmer gerne gegen ihn spielt. Sein Engagement für den Amateurfußball ist richtig stark. Daher ist er ein absolut verdienter Sieger“, ergänzt Stefan Kuntz.

„Ich hatte gar nicht damit gerechnet, zu gewinnen. Aber ich freue mich natürlich riesig darüber“, sagt Dietrich. Ihn hatte die Redaktion über seinen Erfolg informiert, während er im Fitnessstudio schwitzte: Der 26-Jährige arbeitet als Personal Trainer. Dann rief der „Amateur des Jahres“ direkt seine Mutter an: „Sie hat während der zweieinhalb Wochen des Votings voll mitgefiebert und alle verrückt gemacht, für mich abzustimmen.“

Der familiäre Einsatz hat geholfen, und Nick Dietrich wurde wie auch Gizem Kilic belohnt: Neben einem eigenen FUSSBALL.DE-Trikot und einem Siegerpokal bekamen beide einen 500 Euro-Gutschein für den FUSSBALL.DE-Shop. Feierlich geehrt wurden sie von Dr. Rainer Koch im Rahmen des Länderspiels gegen England in Dortmund. Und damit noch nicht genug: Da Fußball bekanntlich ein Mannschaftssport ist, wurden auch die Teams der frisch gekürten „Amateure des Jahres“ mit einem brandneuen Trikotsatz und schicken Trainingsleibchen belohnt.

Gizem Kilic und Nick Dietrich wurden von Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, in Dortmund geehrt.

Für ein Nationalteam wird Nick Dietrich mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mehr auflaufen – dafür hat er aber mal eben so einen Verein gegründet: Der 26-Jährige, der die FUSSBALL.DE-Wahl zum „Amateur des Jahres“ 2016 mit einem hauchdünnen Vorsprung vor dem 76-jährigen Altherrenkicker Heinz Kuptz (VfL Grünhof-Tesperhude) gewinnen konnte, ist der Allesmacher beim Strelitzer FC in Neustrelitz.

„VERDIENTER SIEGER“

Weil er in dem Klub Präsident, Trainer, Spielführer, Abwehrboss und Organisator der Weihnachtsfeier ist, nominierte ihn die Redaktion fürs Voting. Den Usern und der Jury gefiel Dietrich ebenfalls sehr gut: „Nick geht immer voran. Er ist ein absolutes Vor-

„AMATEURE DES JAHRES“ 2016

Frauen

1. Gizem Kilic (16, SF Ay Yildiz Derne, Westfalen)
2. Jenny Denig (39, DJK SG Altenessen, Niederrhein)
3. Ronja Dambier (24, FC Starkenburgia Heppenheim, Hessen)
4. Yasmin Drechsler (38, VfB Wiesloch, Baden)
5. Claudia Cormann (20, FV Rheingold Rügenach, Rheinland)

Männer

1. Nick Dietrich (26, Strelitzer FC, Mecklenburg-Vorpommern)
2. Heinz Kuptz (76, VfL Grünhof-Tesperhude, Hamburg)
3. Manuel Urich (36, FC Germania Forst, Baden)
4. Thilo van Schwamen (22, SSVg 09/12 Heiligenhaus, Niederrhein)
5. Alliani Urgellés Montoya (31, SD Croatia, Berlin)

ALLE SIEGER

- 2016: Gizem Kilic (SF Ay Yildiz Derne) und Nick Dietrich (Strelitzer FC)
 2015: Caterina Mannino (TuS Bövinghausen) und Mike Hempel (SV Ruppertshain)
 2014: Nantke Penner (TuS Schwachhausen) und Perica Lekavski (TSV Lustnau)



DFB-FANSHOP

DIE NEUE DFB-KOLLEKTION

JETZT IM OFFIZIELLEN DFB-FANSHOP!



FANSHOP.DFB.DE

STABIL MOBIL



TEXT
Norman Arnold



Ausgangsstellungen sind der Vierfüßlerstand, Unterarmstütz oder Rückenlage. Die Übungen heißen wandernder Liegestütz, schwebende Knie oder Beinschwingen. Ein Ball ist nicht dabei. Und dennoch ist das „Functional Training“ für Fußballer extrem wichtig. Übungen gibt's auf DFB.de und FUSSBALL.DE.



Trainer, Spieler, Schiedsrichter, Vereinsmitarbeiter, Lehrer. Egal, wie man mit dem Fußball in Berührung kommt – die Serviceportale „Mein Fußball“ auf DFB.de und „Training und Service“ auf FUSSBALL.DE bieten die passenden Tipps und Informationen. Je nach Altersklasse oder Aufgabe im Amateurverein sind die Inhalte zielgruppenspezifisch zugeschnitten. Und nahezu täglich kommen neue Artikel hinzu.

Einfache Bewegungen oder Halteübungen mit dem eigenen Körpergewicht schaffen die Grundlage für fußballspezifische Bewegungsabläufe. Eine stabile Bauch- und Rückenmuskulatur bildet das erforderliche Korsett für Zweikämpfe bei hohem Tempo, Ballkontrolle unter Gegnerdruck und präzise Schüsse aus jeder Lage. Außerdem helfen eine gute Beweglichkeit und eine stabile Ganzkörpermuskulatur dabei, Verletzungen vorzubeugen.

Oft sind „Functional Training“-Programme wirkungsvoller als unspezifisches Krafttraining an Geräten. Sie können auf verschiedene Altersstufen und muskuläre Anforderungen jedes einzelnen Spielers zugeschnitten werden und lassen sich leicht mit dem Mannschaftstraining verbinden, beispielsweise als Bausteine des Aufwärmprogramms oder zum Abschluss einer Trainingseinheit. Besonders fleißige Spieler nehmen die Übungen als Hausaufgabenprogramm mit nach Hause, um dort an ihren körperlichen Schwachpunkten zu arbeiten.

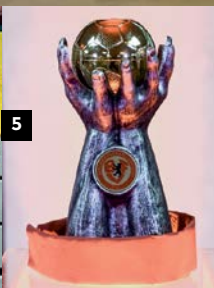
In den Serviceportalen „Mein Fußball“ auf DFB.de sowie „Training und Service“ auf FUSSBALL.DE werden insgesamt 34 Übungen zum „Functional Training“ vorgestellt. Jeweils 17 zur Rumpfstabilisierung und funktionellen Kräftigung sowie zur Mobilisierung und Beweglichkeit. Jede Übung ist anschaulich bebildert sowie kurz und verständlich erklärt. In den ersten Monaten des Jahres 2017 gehörten die Übungen zu den meistgelesenen Artikeln der Servicebereiche für die Amateurfußball-Basis. Obwohl gar kein Ball dabei ist.

AUS DEN VERBÄNDEN



1_Der FVM lud zur „Dialogwerkstatt Spielbetrieb“.

2_Thomas Bergmann ist neuer Vorsitzender des Verbandsgerichts des FRV Südwest.



3_Talkrunde (von links): Nabil Ranné, Miché Dinzey, Hans Peter Schubert, Prof. Dr. Axel Partenheimer und Andreas Kuhnt.

4_SWFV-Präsident Dr. Hans-Dieter Dre-witz mit dem Team des Futsal-Südwestmeisters SG Meisenheim/ Desloch/Jeckenbach.

5_Der „Goldene Fußball“ ging an die Jugendstrafanstalt Berlin.

6_Bereit zum Down-load: „im Spiel“.

7_Rainer Lehmann starb im Alter von 68 Jahren.

8_Schleswig-Holsteins „Trainer des Jahres 2016“: Hannes Drews.



MITTELRHEIN



SPIELBETRIEB IM DIALOG Austausch mit Staffelvertretern

Der Fußball-Verband Mittelrhein (FVM) setzt weiterhin auf eine intensive Kommunikation mit seinen Vereinen. Nach dem „FVM-Forum Spielbetrieb“ mit mehr als 100 Vereinen und inzwischen mehr als 70 Vereinsdialogen lud der FVM-Spielausschuss nun erstmals seine Verbandsstaffelvertreter zur „Dialogwerkstatt Spielbetrieb“ ein. Ziel war, sich über Staffeltagungen und Einzelgespräche hinaus gemeinsam zu grundsätzlichen Themen auszutauschen, diesmal zu „DFBnet“, „Spielbetrieb“, „Qualifizierung“ und „Schiedsrichterwesen“. „Wir wollen die Anregungen und Wünsche unserer Vereine bei der Organisation des Spielbetriebs bestmöglich berücksichtigen. Dafür und auch für das gegenseitige Verständnis ist ein solcher Austausch wichtig“, erklärt Markus Müller, Vorsitzender des Spielausschusses.

TEXT Ellen Bertke

NORDDEUTSCHLAND



PRÄVENTION IM FUSSBALL Symposium in Hannover

Das Symposium „Prävention im Fußball“ hat längst seinen Platz im norddeutschen Fußballkalender. Diesmal erfuhren die rund 200 Teilnehmer in der HDI-Arena Hannover, wie sehr der Erfolg einer Mannschaft unter regelmäßigen Ausfällen leidet und wie groß der Nutzen von qualifizierten Präventionsprogrammen tatsächlich ist. Mit anderen Worten: Geld schießt keine Tore, das können nur gesunde Spieler. Die Veranstalter des Symposiums, der Norddeutsche Fußball-Verband, das BG Klinikum Hamburg und die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft, arbeiten bereits seit Jahren zusammen. Sie legten gerade erst den NFV-Zukunftspreis auf. Er schafft weitere Anreize für eine nachhaltige Präventionsarbeit in der Regionalliga Nord der Männer.

TEXT Stefan Freye

BADEN & WÜRTTEMBERG

IM SPIEL, IM STORE Digitales Magazin



„im Spiel“ wird digital! Das Magazin der Fußballverbände in Baden und Württemberg gibt es jetzt digital als App – kostenlos als Download für Android- und iOS-Geräte im Google-Play- beziehungsweise im App-Store. Aus dem Printmagazin wird eine Multimedia-Plattform – ein digitales Magazin zum Scrollen, Wischen und Teilen mit Freunden: Videos oder Interview-Mitschnitte gibt's interaktiv mit einem Klick, Fotos können vergrößert oder in einer Bildergalerie durchgewischt werden. Damit nicht genug. Mit der App von „im Spiel“ stehen neben der aktuellsten Ausgabe auch immer die vorherigen Magazine im Bookstore griffbereit. Mit dem verknüpften Inhaltsverzeichnis springt man in jeder Ausgabe direkt zum gewünschten Artikel. Kein langwieriges Blättern und Suchen nach dem richtigen Artikel. Die „Smartreading“-Funktion führt die Leserinnen und Leser im Textfluss durch den Artikel – ganz ohne lästiges Zoomen. Die App funktioniert online und offline. Um die neueste Ausgabe zu laden, ist eine WLAN-Verbindung von Vorteil. Alle Infos zum Printmagazin und zur im-Spiel-App gibt es unter www.imspiel-magazin.de

TEXT Heiner Baumeister

SCHLESWIG-HOLSTEIN

DIE BESTEN IM LAND Drews folgt auf Jurgeleit



Rafael Czichos, Alina Witt und Hannes Drews sind Schleswig-Holsteins Beste. Bei der offiziellen Ehrungsveranstaltung des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbandes in Büdelsdorf wurden der Kapitän von Holstein Kiel, die Torjägerin des SV Henstedt-Ulzburg sowie der A-Junioren-Coach von Holstein Kiel als Sieger in den Kategorien „Spieler des Jahres“, „Spielerin des Jahres“ und „Trainer des Jahres“ im Jahr 2016 verkündet. Der 35-jährige Drews, der im vergangenen Jahr die Fußballlehrer-Lizenz erwarb, löste damit Seriensieger Daniel Jurgeleit vom Regionalligisten ETSV Weiche Flensburg ab, der den Titel zuvor dreimal in Folge gewonnen hatte.

TEXT Karsten Tolle

SÜDWEST

HOCHBURG MEISENHEIM Verband fördert Futsal



Der Südwestdeutsche Fußballverband (SWFV) hat in diesem Winter das Thema Futsal stark forciert. Erstmals erhielt der Südwestmeister eine Siebprämie über 1.500 Euro. Dazu wurden auch die Kreismeisterschaften, bei denen sich die Sieger für den Südwestentscheid qualifizieren, aufgewertet. Und die Südwest-Landesauswahl freute sich über den Besuch des SWFV-Präsidiums. Die (J)SG Meisenheim/Desloch/Jeckenbach räumte von den B-Junioren bis zu den Männern sämtliche Südwesttitel ab. Als Zweiter der Regionalmeisterschaft stehen die Meisenheimer nun sogar in der Qualifikationsrunde zur Futsal-DM.

TEXT Olaf Paare

BERLIN

PREIS IN GOLD Höchste Auszeichnung



Seit nunmehr 20 Jahren arbeiten der Berliner Fußball-Verband (BFV) und die Jugendstrafanstalt Berlin gemeinsam daran, jugendlichen Strafgefangenen mithilfe des Fußballs den Weg zurück in die Gemeinschaft zu weisen. Zahlreiche junge Männer konnten nach ihrer Haftzeit in Fußballvereine vermittelt werden. Der BFV zeichnete nun die Jugendstrafanstalt mit dem „Goldenen Fußball“ aus. „Fußball im Strafvollzug dient der Resozialisierung, der körperlichen Gesundheit und nicht zuletzt dem Wohlbefinden der Insassen“, sagte BFV-Präsident Bernd Schultz.

TEXT Ulla Scharfenberg

SÜDWESTDEUTSCHLAND

NEU IM AMT Personelle Änderungen



Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Werner Föckler beim DFB rückte zum Jahresbeginn der ihm dort nachfolgende Heribert Ohlmann (Saarländischer FV) in das Präsidium des FRV Südwest als Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses nach. Föckler bleibt bis Saisonende Ansetzer der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar. Thomas Bergmann (Vizepräsident Südwestdeutscher FV, Mitglied im DFB-Kontrollausschuss) ist neuer Vorsitzender des Verbandsgerichts. Er folgt dem verstorbenen Heinz Hauptenthal (Saarländischer FV) nach.

TEXT Oliver Herrmann

NIEDERRHEIN

TRAUER UM LEHMANN Langjähriger Geschäftsführer gestorben



Der Fußballverband Niederrhein (FVN) trauert um seinen langjährigen Geschäftsführer Rainer Lehmann, der im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Lehmann prägte mehr als 25 Jahre gemeinsam mit dem Präsidium die Geschicke des Verbandes. „Mit ihm verbunden ist die Erinnerung an einen liebenswürdigen Menschen, der gerade auch für die Belegschaft immer ein offenes Ohr hatte und sich für deren Belange eingesetzt hat. Den Kreisen und Vereinen war er ein verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner. Das brachte ihm hohes Ansehen ein“, sagte FVN-Präsident Peter Frymuth. „Wir sind Rainer Lehmann zu großem Dank verpflichtet und werden uns stets gerne an ihn erinnern.“

TEXT Florian Baues

SACHSEN

ZAHLEN, BITTE! Prognosetool online



Verändertes Freizeitverhalten, attraktive Alternativangebote und vor allem der demografische Wandel stellen Fußballvereine vor große Herausforderungen. Mit dem SFV-Demografiemonitor kann jeder sächsische Klub nun konzeptionell in die Zukunft schauen. Über das deutschlandweit einzigartige Prognosetool sind Einwohner-, Mitglieder- und Mannschaftszahlen als Webanwendung immer aktuell abrufbar. Gespickt mit Daten des Statistischen Landesamtes bietet der Bereich „Einwohnerstatistik“ eine Zusammenstellung der sächsischen Einwohnerzahlen in ihrer bisherigen und prognostizierten Entwicklung. Darauf aufbauend sind im Bereich „Mitgliederstatistik“ die Mitglieder- und Mannschaftszahlen aus der jährlichen Bestandserhebung erfasst. Alle Daten sind jeweils landesweit und einzeln für jeden der 13 Kreisverbände nach den fußballrelevanten Altersklassen und Geschlecht aufbereitet. www.demografie.sfv-online.de

TEXT Ulrike Brade

AUS DEN VERBÄNDEN



1_ Die Kreissieger mit Europameister Stefan Kuntz.



2_ HFV-Präsident Dirk Fischer (links) überreichte mit Uwe Seeler den Förderpreis an den SC Sternschanze.

3_ Jimmy Hartwig (rechts) und BFV-Präsident Dr. Rainer Koch (links) bei der ersten gemeinsamen Stiftungsrat-Sitzung in München.

4_ Sven Wenzel (Zweiter von links) bei der Schulung.

5_ Rüdiger Lorenz trug maßgeblich zur Entwicklung des FLB bei.

6_ Auszeichnung der Preisträger beim Fußballverband Rheinland.

7_ Gastgeber Karl Rothmund (Zweiter von rechts) mit DFB-Präsident Reinhard Grindel, Bundestrainer Joachim Löw und Moderator Gerhard Dellling (von links).



SAARLAND



GALA MIT KUNTZ

Ehrenamtler ausgezeichnet

Bei einer festlichen Gala in Neunkirchen hat der Saarländische Fußballverband an 70 Frauen und Männer den Ehrenamtspreis für das Jahr 2016 verliehen. Innen- und Sportminister Klaus Bouillon dankte in seinem Grußwort den Preisträgern für ihr Engagement. Er kündigte gleichzeitig an, dass er die von seinem Ministerium zur Verfügung gestellten Mittel zur Erneuerung von Kunstrasenplätzen noch erhöhen werde. Ehrengast aus dem Fußballbereich war der Europameister von 1996 und jetzige Trainer der deutschen U-21 Nationalmannschaft, Stefan Kuntz.

TEXT Harald Klyk

WESTFALEN



NEUE WEGE App und E-Paper

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) geht mit seinem Verbandsjournal neue Wege. Der „WestfalenSport“ erscheint in einer digitalen Version, angereichert durch zusätzliche Angebote und Informationen. Dazu stehen ab sofort eine App und ein E-Paper zur Verfügung. Die aktuelle sowie die vergangenen drei Ausgaben sind kostenfrei in der App „WestfalenSport“ für iOS- und Android-Geräte verfügbar. Daneben gibt es auch die Möglichkeit, die Publikation online unter www.FLVW.de/WestfalenSport als E-Paper zu lesen.

TEXT Meike Ebbert

HAMBURG



FISCHER MACHT WEITER Preis für SC Sternschanze

HFV-Präsident Dirk Fischer wird auf dem Verbandstag am 16. Juni 2017 erneut als Präsident kandidieren. „Die Arbeit für den Hamburger Fußballerfüllt mich weiterhin mit Freude“, sagte er. Fischer ist seit 2007 HFV-Präsident. Darüber hinaus verlieh der Verband mit der Hamburger Sparkasse schon zum siebten Mal den mit 5.000 Euro dotierten „Uwe Seeler-Förderpreis“. Gewinner ist der Sport-Club Sternschanze. Der Verein verzeichnete gegenüber 2014/2015 (23 Mannschaften) in der Saison 2015/2016 (32) einen Zuwachs von neun Jugendteams.

TEXT Carsten Bygernetzki

BAYERN


PROMINENTER NEUZUGANG

Jimmy Hartwig unterstützt Sozialstiftung

Die BFV-Sozialstiftung ist mit ihrem Engagement seit Jahren fest in der bayerischen Fußballfamilie verankert. Der Großteil der Stiftungseinnahmen wird über die bayerischen Vereine und Fußballfans generiert und dort wiederum landen auch Spenden der Sozialstiftung. Es sind die Notsituationen, in denen sich Fußballvereine und deren Mitglieder auf die Solidarität der Fußballfamilie verlassen können und in denen sie finanziell von der BFV-Sozialstiftung unterstützt werden. Genauso vielfältig wie das Engagement ist auch die Zusammensetzung des Stiftungsrates. Prominentester Neuzugang: DFB-Integrationsbotschafter Jimmy Hartwig gehört seit Februar dem 14-köpfigen Gremium aus Sport, Politik und Gesellschaft an, dem BFV-Präsident Dr. Rainer Koch vorsitzt. „Ich bin stolz, diesem Stiftungsrat anzugehören und mit dieser wunderbaren Stiftung Menschen zu helfen“, erklärte der Ex-Profi. Ein großes Plus: Mit einer einfachen E-Mail an info@bfv-sozialstiftung.de kann jedermann Vorschläge einbringen, wie die Spendenmittel verwendet werden sollen oder wo Hilfe nötig ist. Alle Infos gibt es auf der Stiftungs-Homepage www.bfv-sozialstiftung.de

TEXT Patrik Domanski

HESSEN


FUTSAL-CHAMPIONS

Sieg für Neu-Isenburg

Der neue Futsal-Hessenpokalsieger heißt SV Pars Neu-Isenburg. Der Hessenligist entschied das Landesturnier in der Sportschule Grünberg mit einem 3:0-Erfolg im Finale gegen America Latina Frankfurt für sich. Platz drei ging an die Futsal-Auswahl des SV Darmstadt 98. Die Lilien setzten sich im kleinen Endspiel gegen Germania Ober-Roden mit 2:0 nach Sechsmeterschießen durch. Nicht nur wegen des erfolgreichen Turnierausgangs für seinen Verein zog SV-Pars-Trainer Sasan Tabib ein positives Fazit: „Man kommt zusammen, alle gehen sehr freundlich und fair miteinander um. Unser Vereinsmotto heißt ja ‚Vielfalt verbindet‘. Dem wollten wir auch in Grünberg gerecht werden.“

TEXT Matthias Gast

THÜRINGEN

SCHULUNG ZUM DFBNET

Qualifizierung kommt gut an

Nach fünfeinhalb Stunden beendete Sven Wenzel, der Vorsitzende des Spielausschusses des Thüringer Fußball-Verbandes (TFV), eine Schulung zum DFBnet mit den Staffelleitern des TFV. Wenzel hatte das Ziel der Beratung klar umrissen: „Es geht uns mit dieser Qualifizierung auch darum, dass die spielleitenden Organe der Männer, Frauen und des Nachwuchses eine einheitliche ‚Sprache‘ sprechen.“ Wenzel hatte die Veranstaltung perfekt vorbereitet und die von Thomas Münzberg entwickelte Handreichung deutlich erweitert, sodass man den Verlauf der Beratung auf 40 Seiten und fünf Anlagen genau verfolgen konnte. Das Fazit war positiv: „Mancher konnte noch den einen oder anderen Kniff beim Umgang mit dem DFBnet lernen. Die Veranstaltung könnte auch eine Anregung für die Fußballkreise sein.“

TEXT Hartmut Gerlach

BRANDENBURG


GROSSE ANTEILNAHME

Trauer um Rüdiger Lorenz

Für eine stärkere Geschlossenheit im Fußball hat der Geschäftsführer des Fußball-Landesverbandes Brandenburg (FLB), Michael Hillmann, anlässlich der Trauerfeier für seinen Amtsvorgänger Rüdiger Lorenz in Cottbus geworben. In seiner Traueransprache, die er auf Bitten der Familie vor mehr als 100 Trauergästen hielt, sagte er: „Vielleicht besinnen wir uns mehr darauf, dass der Fußball eine große Gemeinschaft ist und ein Spiel – und weniger ein Kampf zwischen einzelnen Kontrahenten.“ Rüdiger Lorenz war im Januar im Alter von 73 Jahren gestorben. Er zählte 1990 zu den Initiatoren der Gründung des Landesverbandes und engagierte sich bis 2006 als Geschäftsführer maßgeblich an dessen Entwicklung zu einem modernen Sportverband. Dem FLB blieb Rüdiger Lorenz auch nach dem Ausscheiden aus seiner beruflichen Laufbahn, die er 2009 als Geschäftsführer des Norddeutschen Fußballverbandes beendete, verbunden. Als DFB-Mobil-Koordinator, Teamer und Integrationsbeauftragter brachte er seine jahrzehntelangen Erfahrungen weiterhin in die Verbandsarbeit ein.

TEXT Silke Wentingmann-Kovarik

NIEDERSACHSEN


WELTMEISTER BEIM NFV

Löw in Barsinghausen

Er war ohne Frage der Star des Abends: Beim 6. Krombacher-Neujahrstreffen des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV) in Barsinghausen gab sich Joachim Löw die Ehre. Rund 250 Gäste, darunter auch zahlreiche Prominente und Funktionäre des Sports aus Land und Region, waren in den Zechensaal nach Barsinghausen gekommen. Sie erlebten eine spannende wie kurzweilige Talkrunde des Bundestrainers mit dem populären TV-Moderator Gerhard Delling. Unter ihnen war auch DFB-Präsident Reinhard Grindel, der vor dem Talk ein Grußwort sprach. „Barsinghausen“, sagte Grindel, der von 2011 bis 2014 erster NFV-Vizepräsident war, „ist ein Stück Heimat für mich.“ Seit 1991 lädt der NFV nun schon zu seinen Neujahrstreffen ein – und durfte seither schon Fußball-Größen wie Franz Beckenbauer, Rudi Völler und Oliver Bierhoff am Deister begrüßen. In diese Liste reihte sich nun Weltmeister-Trainer Löw ein. „Der Andrang ist sogar größer denn je“, freute sich NFV-Präsident Karl Rothmund, der im Anschluss an den Löw-Talk auf seine 27-jährige NFV-Zeit zurückblickte, die im Oktober offiziell enden wird.

TEXT Dominic Rahe

RHEINLAND


EHRENSACHE!

Kazmirek besucht Festveranstaltung

Im Rahmen einer Festveranstaltung zum Tag des Ehrenamts hat der Fußballverband Rheinland (FVR) die neun Kreissieger der DFB-Aktion „Ehrenamtspreis 2016“, die neun Kreissieger der DFB-Aktion „Fußballhelden – Junges Ehrenamt“ und die Preisträger der DFB-Aktion „Danke Schiri.“ ausgezeichnet. „Ich bin stolz darauf, Präsident eines Verbandes zu sein, in dem sich solche Menschen engagieren“, sagte Walter Desch. „Das Ehrenamt ist die Grundlage dafür, dass der Sport, und damit auch der Fußball, funktionieren kann.“ Das unterstrichen auch die Ehrengäste der Veranstaltung, darunter Kai Kazmirek, Olympia-Vierter im Zehnkampf bei den Spielen in Rio de Janeiro. „Das Vereinsleben braucht das Ehrenamt“, sagte er. „Das Engagement lohnt sich allein für den Moment, in dem man in den Augen der Kinder ihre Freude sieht.“

TEXT Frank Jellinek

ÜBER DEN DÄCHERN VON MÜNCHEN

TEXT
Christian Eichler



Zur richtigen Zeit am richtigen Ort das Richtige tun – wer das schafft, ist ein Großer. Im WM-Finale 1990 brauchte es Andreas Brehme, um Deutschland zum Titel zu schießen. Es ist das Tor, das seither sein Leben begleitet. Seine Leidenschaft für den Fußball ist auch mehr als zweieinhalb Jahrzehnte nach der Nacht von Rom immer noch da. Ein „Heimspiel“ mit Aussicht.



Montagsmorgen in München. Andreas Brehme erzählt von seinem prallvollen Sonntag. Raus aus den Federn um sieben Uhr, „ich war schon immer Frühaufsteher“, dann Espresso und E-Mails. Wenn man an vier Firmen beteiligt ist, wie er erzählt, ist jeden Morgen irgendwas zu beantworten. Eine Firma verkauft Hybridrasen, eine macht in Stadion-Security, eine berät Spieler. Die vierte, die einem Freund gehört, bietet MPU-Vorbereitung an – Schulungen für jene psychologischen Untersuchungen, die etwa nach Verlust des Führerscheins nötig sind und im Volksmund „Idiotentest“ heißen.

Danach also ein bisschen an die frische Luft, raus zum Laufen ans Ufer der Isar, die ein paar Meter von seiner Dachwohnung entfernt vorbeifließt. „Das ging aber nur eine halbe Stunde, dann war’s genug“, stöhnt Brehme und braucht zur Beschreibung der geschrumpften Kondition nur zwei Worte: „Mamma mia!“

Da hört man die vier Jahre Italien, „meine mit Abstand schönste Zeit“. Auch kulinarisch hält die Prägung an. Am Mittag also weiter zum Lieblingsitaliener, wo er sich meist mit dem alten Freund Klaus Augenthaler trifft. „Ich sage dann zum Klaus: Wird immer schwieriger, die Lauferei. Und er: Ich laufe gar nicht mehr. Keine Lust mehr.“ Beim Essen lief aber Fußball, das Mittagsspiel der Serie A mit Inter Mailand, Brehmes altem Klub, wo er 1988 mit Lothar Matthäus von den Bayern hinging und gleich Meister und Italiens „Fußballer des Jahres“ wurde.

FUSSBALL-WOCHENENDE

Dann wieder heim, ein Nachmittag vor dem Großbildschirm, „italienische Konferenz gucken, dann Bundesliga, zweite Halbzeit im ersten Sonntagsspiel, dann das zweite, und abends noch mal italienische Liga“. Und zwischendurch etwas englischen Pokal und ein bisschen FC Barcelona und, das Neueste, auch serbischen Fußball. Seit Februar ist Brehme Berater von Vojvodina Novi Sad. Der Präsident kannte ihn aus seiner Saison in Spanien, bei Real Saragossa.

„So geht das bei mir fast jeden Samstag und Sonntag, das Wochenende gucke ich durch“, sagt Brehme. „Mein Leben dreht sich um Fußball, immer noch.“ Neben dem Bildschirm, der vor allem Fußballrasen abbildet, hängt gerahmt in ähnlicher Größe ein Foto mit Fußballrasen. In der Mitte: der weiße Fleck, auf dem um kurz vor 22 Uhr am 8. Juli 1990 im Stadio Olimpico von Rom der Ball lag. Der zentrale Punkt im Leben von Andreas Brehme, auch in seinem Wohnzimmer.

Das dauerte! Bis der Ball endlich dort lag. Und es wird wohl noch ein Leben lang dauern, dass er davon erzählen muss – das Los eines WM-Siegtorschützen. „Das Warten war schlimmer als der Elfmeter selber“, schildert Brehme die Nervenprobe, die ihn, wie es scheint, weniger mitnahm als damals den Rest der Nation vor den Fernsehern. „Die Argentinier haben ewig diskutiert und den Ball immer wieder weggeschossen. Das Schlimme war deshalb, dass ich sieben oder acht Minuten warten musste, bis ich schießen konnte.“

ECKE AUSGESUCHT

In Wirklichkeit vergingen weniger als zwei Minuten zwischen Pfiff und Schuss. Die Verzerrung der Zeitwahrnehmung in der Drucksituation erinnert an einen ähnlich berühmten Elfmeter, den von Michael Kutzop 1986 im entscheidenden Spiel um die Meisterschaft zwischen Werder Bremen und Bayern München. Kutzop sprach sogar von „fünfzehn Minuten“, bis der Ball endlich auf dem Punkt lag. Auch da waren es nur zwei – ehe er den einzigen seiner 18 Bundesliga-Elfmeter verschoss. Kutzops Elfmeter flog an den Pfosten, Brehmes Elfmeter Zentimeter neben dem Pfosten ins Netz, gerade außer Reichweite von Sergio Goycochea, „einem echten Elfmeterkiller“, wie Brehme sagt. „Man sieht, man braucht auch das Quäntchen Glück.“ Vielleicht auch das bessere Rezept. Anders als Kutzop, der den Torwart auszugucken versuchte, hat Brehme sich immer „schon, wenn ich mir den Ball hinlegte, eine Ecke ausgesucht“.

**TORSCHÜTZEN
ZUM TITEL****1954: Max Morlock****1954: Helmut Rahn****1974: Paul Breitner****1974: Gerd Müller****1990: Andreas Brehme****2014: Mario Götze**

Schwer genug. Schon damit kommt mancher durcheinander. Bei Brehme ist es noch komplizierter: Er musste sich immer auch noch einen Fuß aussuchen. Brehmes beidfüßige Schusskraft ist so legendär, dass er auf Spurensuche ging und seinen Vater fragte, wie das denn früher, in den Kindertagen beim HSV Barmbek-Uhlenhorst, bei ihm war. Der Vater sagte: „Mit beiden warst du schon immer gut.“

Sein Freistoßtor im Halbfinale 1990 gegen England schoss Brehme mit links – den Schlenzer vom Strafraum, der gegen die Niederlande die Entscheidung brachte, mit rechts. Auch der Elfmeter gegen Argentinien: mit rechts. Bei der WM 1986 aber hatte er einen Elfmeter gegen Mexiko mit links verwandelt. Ihm war das selber gar nicht bewusst, bis ihn ein Journalist Jahre später darauf hinwies. „Warum ich den mit links gemacht habe? Keine Ahnung. Ich dachte bis dahin, ich hätte alle Elfmeter mit rechts geschossen.“ Mit den Händen, beim Tennis oder Golf, ist die Sache einfacher: „Ich bin Rechtshänder.“

Warum eigentlich spielte der Hamburger Brehme nicht für den Hamburger SV? Weil Manager Günter Netzer ihm nur ein Angebot für die zweite Mannschaft machte. So ging er auf Empfehlung von Felix Magath, einem der HSV-Stars, in die 2. Bundesliga nach Saarbrücken. Er traf mit zehntägiger Verspätung ein. Die Eltern bestanden darauf, dass er erst noch die Lehre als Kfz-Mechaniker abschloss. Auch wenn Brehme sagt, er könnte heute an seinem Auto „gar nichts mehr“ ausrichten, „wahrscheinlich noch nicht mal einen Reifenwechsel“.

In Saarbrücken fiel der Linksverteidiger aus, so übernahm Brehme diese ihm völlig neue Rolle, die seine beste wurde. Er spielte „aber auch Libero, Mittelfeld, Rechtsverteidiger“ – so vielseitig wie ein anderer Außenverteidiger von Weltformat, der in Deutschland nach ihm kam, Philipp Lahm. „Dass der jetzt so jung aufhört“, sagt Brehme, „verstehe ich nicht.“ Er hörte erst nach 19 Profijahren auf. Allein die letzten fünf, in Kaiserslautern, wären genug für ein ganzes Fußballerleben: Abstieg und Pokalsieg 1996, Aufstieg 1997, Meisterschaft 1998. „Alles mitgemacht habe ich da“, sagt er, „unfassbar.“ 2000 wurde er Otto Rehhagels Nachfolger. Doch nach nicht mal zwei Jahren war schon Schluss mit der Karriere als Bundesliga-Trainer. Es folgten nur noch eine knappe Saison Zweite Liga in Unterhaching und eine halbe als Trapattoni-Assistent in Stuttgart.

HALBER ITALIENER

Freude am Fußball, das ist noch immer das Wichtigste. Und darauf kommt es ja an: ein bisschen die alte Leidenschaft spüren. Andreas Brehme selber ist nun auch wieder näher dran am richtigen Fußball. Spielerberatung, Sicherheitskonzepte, Hybridrasen, alles nicht schlecht – aber als alter Fußballer will man irgendwie auch am Ball sein. Und das nicht nur im Inter- oder Bayern-Trikot bei den Spielen der Altstar-Mannschaften. „Bestimmt die Hälfte des Jahres bin ich in Italien“, sagt Brehme, der kaum ein Mailänder Derby verpasst. „Drei Stunden im Auto bis Verona, die Strecke könnte ich schon im Blindflug fahren. Immer wieder herrlich, dahin zu kommen. Schon wenn ich am Brenner bin, fühle ich mich gleich ganz anders.“ Fast so, wie es die späteren Weltmeister 1990 mit Udo Jürgens sangen: „Wir sind schon auf dem Brenner.“

Doch jetzt ist auch Serbien in Brehmes Navi. Er schwärmt schon von dem Klub, den er nun vor allem bei Transfers weiterbringen soll. Novi Sad habe die beste Jugendakademie in Serbien und, mit einem Durchschnitt von 20,6 Jahren, die „jüngste Erstligamannschaft in Europa.“ Er hat sich vorgenommen, „alle 14 Tage rüberzugehen“, um sich mit allem vertraut zu machen, als Berater, aber „mit allen Vollmachten“, wie er sagt.

Es sieht aus, als könne er seinen Klub nächste Saison in der Europa League sehen – ein Wettbewerb, der mit Anstoß 21 Uhr noch so gerade in den Tagesrhythmus von Andreas Brehme passen würde. Aber noch besser wäre ein anderer. „Ich bin nicht nur Frühaufsteher, ich gehe auch früh ins Bett. Nach der Champions League ist Schluss.“



1

1_Punktlandung: Brehme schießt per Elfmeter im WM-Finale 1990 gegen Argentinien den 1:0-Siegtreffer.

2_Vorfreude auf den EM-Spielort München 2020.

3_Der Jubel nach dem Tor, zusammen mit Jürgen Klinsmann.

4_Lauterer Legenden: Andy Brehme und Fritz Walter.

5_Als Coach beim FC Bayern mit Miroslav Klose. Auch der wurde später Weltmeister.



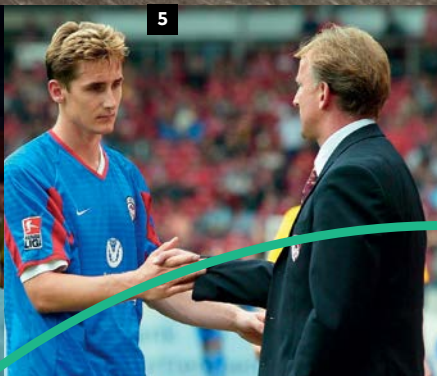
2



3



4



5

DER BLICK FÜRS BESONDERE

Bereits zum 47. Mal richteten „kicker“ und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) den Wettbewerb „Sportfoto des Jahres“ aus. Auch der DFB war wieder als Unterstützer dabei – mit der eigenen Kategorie „Fußball Amateure und Jugend“. 65 Teilnehmer bewarben sich mit 409 Motiven. Dies sind die Sieger.



2

SPORTFOTO DES JAHRES

„Heldenhaft“ von Sebastian Wells (1)

SPORT ALLGEMEIN ACTION

„Rios goldigstes Lachen“ von Kai Pfaffenbach (2)

SPORT ALLGEMEIN FEATURE

„Disziplin“ von Sebastian Wells (3)
(außerdem Sieger in der Kategorie „Portfolio/Reportagen“)

FUSSBALL ALLGEMEIN

„Olympischer Moment“ von Markus Gilliar (4)

FUSSBALL AMATEURE UND JUGEND

1. Platz >> „Fair Play“ von Jürgen Fromme
2. Platz >> „Torwart taucht ab“ von Sebastian El-Saqqa (5)
3. Platz >> „Sonntag“ von Robert Michael (6)



3



5



6



Die Jury (von links): Rüdiger Schrader (Foto-Journalist und Autor), kicker-Art-Director Dieter Steinhauer, Vorjahressieger Sascha Fromm, DFB-Mediendirektor Ralf Köttker, Bundestrainerin Steffi Jones, VDS-Präsident Erich Laaser, Wolfgang Stolpe (Olympia-Verlag), VDS-Fotografensprecher Norbert Schmidt, Ex-Nationalspielerin Kim Kulig, F.A.S.-Bildredakteur Andreas Kuther, Michael Ramroth (Nikon), kicker-Herausgeber Rainer Holzschuh.



4

1

PLATIN FÜR POLDI

Mark Forster mit Fußball in Verbindung zu bringen, ist nicht schwierig. „Au Revoir“ wurde bei der WM 2014 ein Hit, und mit „Wir sind groß“ präsentierte er den offiziellen EM-Song des ZDF zur EURO 2016. Aber auch sonst hat der Sänger viele Berührungspunkte mit dem Fußball – von Winnweiler bis zur Nationalmannschaft.



TEXT

Niels Barnhofer

Mark Forster kommt viel rum. Konzerte und Interviews halten ihn in Bewegung. Aber Herten? Liegt eher selten auf der Reiseroute des Musikers. So war sein Auftritt im „RevuePalast Ruhr“ ein außergewöhnlicher – aber dennoch ein ziemlich erfolgreicher. Unter anderem, weil sich seine Alben danach in Frankfurt am Main auffällig oft verkauften. Dafür sorgte Florian Schmidbauer, der sich die drei Werke „Tape“, „Bauch und Kopf“ und „Karton“ je dreimal zulegte. Der Eintracht-Fan hatte Forster diese Förderung via Twitter versprochen, sollte der die gewünschte Leistung bei der Auslosung des Viertelfinales im DFB-Pokal bringen. Und so kam es. Die Losfee zog ein Heimspiel für den hessischen Traditionsverein gegen Arminia Bielefeld.

ihm die Platin-Schallplatte für „Au Revoir“ geschenkt. Seitdem sind wir befreundet“, sagt Forster.

Auch mit Toni Kroos kann er gut. Die beiden haben sich in einer TV-Sendung von Günther Jauch kennengelernt. „Wir haben dort Fußball-Darts gespielt“, sagt Forster. Unnötig zu erwähnen, dass er dem Weltmeister den Sieg überließ. Aber was bedeutet das schon, wenn man dafür einen neuen, netten Kontakt schließt. Und wie nett der ist, hat Forster spätestens in seinem Wanderurlaub vor ein paar Wochen in Spanien erfahren. Zufällig war er in Sevilla, als Real Madrid dort gegen den FC spielte. Über den Weltmeister kam er kurzfristig an Tickets. „So konnte ich ein tolles Spiel mit einem sensationellen Toni Kroos sehen. Die Partie endete 3:3.“

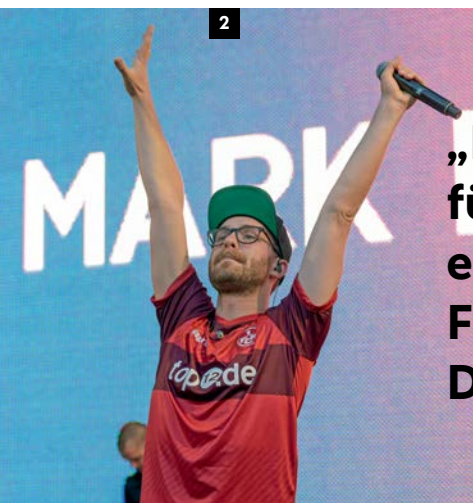
Während der EM 2016 war der Musiker für den ARD-Hörfunk in Frankreich vor Ort. „Ich sollte die Stimmung einfangen und darüber im Radio berichten“, erzählt er. Mit dem Ergebnis, dass er sich viele Spiele vor Ort anschauen und bei diesem Großereignis hinter die Kulissen schauen konnte. Eine großartige Erfahrung. „Ich konnte mich mit echten Fußballexperten wie Oliver Kahn und Mehmet Scholl austauschen oder durfte an den Pressekonferenzen der deutschen Mannschaft teilnehmen. Ich war sehr nah dran am Team. Die EM war für mich wie ein riesiges Fußball-Disneyland“, sagt Forster.

„EINFACH KEIN TALENT“

Vor diesem Hintergrund konnte er es auch einigermassen verschmerzen, dass das Turnier nach dem Gewinn der WM 2014 nicht in ein neuerliches Happy End für die DFB-Auswahl mündete. „Die Mannschaft hat ein tolles Halbfinale gespielt und gegen Frankreich leider unglücklich, aber nicht unverdient verloren“, lautet sein Fazit. Klingt nach einer Expertise aus berufenem Munde. Doch das würde der 33-Jährige nie behaupten. „Ich war früher mal Keilstürmer beim ASV Winweiler. Ich habe sehr, sehr gerne gespielt, leider aber auch sehr, sehr schlecht. Ich habe einfach kein Talent“, sagt er mit einem Augenzwinkern.

Dennoch erinnert er sich gerne an seine aktive Zeit zurück. An die in der C- und B-Jugend. Als er die Haare noch lang trug. Und er auch schnell war – zumindest was das Wachstum betraf. Körperliche Vorteile sind ja gerade im Nachwuchsbereich von Bedeutung. „In den Jugendmannschaften gibt es ja häufig den einen guten Spieler. Irgendwie haben unsere Gegner gedacht, ich sei das. Erst nach zehn Minuten haben die dann gemerkt, dass ich das nicht bin. Und in der Zeit konnte der eigentlich Gute, der Andi, die Tore machen.“

Jetzt machen für ihn der Mario, der Mesut, der Thomas oder der Marco die Tore. Auf dem Platz steht Forster aber nicht mehr. Er hat sich ins „Fan-Geschäft“ zurückgezogen, wie er sagt. Das ist gut und bequem. Den Confed-Cup in diesem Jahr wird er wohl aus der Heimat verfolgen. „Die Spielvorbereitung beginnt dann an den Nachmittagen der Spieltage“, sagt er. Und was dann die WM 2018 bringt – wird sich weisen. Vielleicht wieder einen Hit? Oder eine Reise? Eventuell sogar beides? Wäre ja nicht das erste Mal.



„Die EM war für mich wie ein riesiges Fußball-Disneyland.“



1_2016 war Mark Forster nach Justin Bieber der erfolgreichste Musiker in den deutschen Charts.

2_Auftritt beim Herzensverein: Forster bei der Saisonöffnung des 1. FC Kaiserslautern.

3_Weltmeister Toni Kroos lernte er in einer TV-Sendung kennen.

Es war einer der Höhepunkte einer unterhaltsamen Ziehung zu später Stunde. „Eine große Ehre und ein großer Spaß für mich“, sagt Forster. Was auch daran lag, dass man beim „Sportschau Club“ auf Blockbildung setzte. Mit U 21-Nationaltrainer Stefan Kuntz stellte man dem FCK-Fan eine Lauterer Legende zur Seite.

SEIN SONG FÜRS TEAM

Dass er mit den Fußballern harmoniert, bewies Forster damit zum wiederholten Mal. „Mit Lukas Podolski stehe ich seit 2014 in Kontakt“, erzählt er. Und dafür gibt es einen simplen Grund. Dem damals noch Weltmeister in spe gefiel „Au Revoir“, Forsters Nummer-1-Hit aus dem WM-Sommer. „Poldi hat das Lied damals in die Mannschaft hineingetragen.“ Das wusste der Sänger zu schätzen. Als Dankeschön dafür gab es ein Präsent. „Ich habe



PAULE und seine Fußballfreunde

Henri Hüpfer:
„Wo ist noch mal das Tor?“



Franziska „Franzi“ Fux:
„Ich zeig's den Jungs.“



Katy Karnigg!
„So geht das aber nicht.“



Benni Bellinger:
„Ist noch was zu futtern da?“



Winnie Wieslinger:
„Immer schön cool bleiben.“



Emil Erdreich:
„Bevor ich flank, muss ich
erst den Winkel berechnen.“



Paule:
„Zusammen packen wir das!“



Drei Turniere

Freut ihr euch auch schon so auf den Fußballsommer 2017? Ich kann es kaum erwarten. Ab dem 19. Juni tritt die Nationalmannschaft in Russland beim Confederations Cup an. In der Gruppenphase spielt das Team von Joachim Löw gegen Australien, Chile und Kamerun. Das ist aber längst nicht der einzige Höhepunkt.

Auch für unsere U 21 steht ein spannendes Turnier an. In Polen trifft die Mannschaft von Trainer Stefan Kuntz in der Gruppenphase der Europameisterschaft auf die Tschechische Republik, Dänemark und Italien.

Hoffentlich können unsere Talente zeigen, was sie so drauf haben!

Nach der perfekten Qualifikation mit acht Siegen aus acht Spielen und einem Torverhältnis von 35:0 hat auch das Frauen-Nationalteam bei der Europameisterschaft große Ziele. Am 17. Juli geht's zum Turnierauftritt in den Niederlanden gegen Schweden. Männer, U 21, Frauen – viel interessanter könnte der Fußballsommer doch gar nicht werden, oder was meint ihr?

Euer PAULE

Fakten zum DFB

Wusstest ihr, dass der Deutsche Fußball-Bund (DFB) schon vor 117 Jahren gegründet wurde? Er ist der größte nationale Einzelsportverband der Welt. Ich habe für euch weitere spannende Fakten zusammengestellt:

- Der DFB hat rund 6,9 Millionen Mitglieder.
- In Deutschland gibt es etwa 25.000 Fußballvereine.
- Jede Woche spielen 160.000 Mannschaften in unzähligen Ligen Fußball.
- Pro Saison werden in Deutschland 1,9 Millionen Fußballspiele ausgetragen.
- Im Fußball engagieren sich 1,7 Millionen Menschen ehrenamtlich. Das heißt, dass sie für ihren Verein oder Verband arbeiten, ohne dafür Geld zu bekommen.



Der geheimnisvolle Brief

Nach der Schule ist Paule mit seinen Freunden verabredet. Treffpunkt: vor der Schule. Seinen Ball hat er natürlich dabei, denn sie wollen kicken. Doch als er aus dem Gebäude kommt, wartet eine Überraschung auf ihn.



Winnie Wieslinger und Franziska Fux winken ihm schon von Weitem zu. „Paule, beeil dich mal!“, ruft Winnie aufgeregt. Dabei wedelt er mit einem Zettel. Paule rennt los. Als er näher kommt, sieht er: Der Zettel ist ein Brief.

„Mach schon auf!“, drängt Winnie ungeduldig. Doch Paule wartet, bis alle Freunde eingetroffen sind. Endlich kommen auch Emil Erreich, Henri Hüpfer und Katy Karniggl. Benni Bellinger ist wie immer der Letzte.



Paule öffnet den Umschlag. „Einladung zum Frühlingsturnier“, liest er vor. „Acht Mannschaften können teilnehmen. Der Sieger erhält einen großen Pokal.“ Winnie macht einen Luftsprung: „Den stemme ich mit links!“ „Erstmal müssen wir gewinnen“, bremst Paule seinen Freund. „Die Gegner sind bärenstark. Wir müssen richtig gut trainieren!“

Wenn du wissen willst, wie die Geschichte weitergeht, kannst du sie hier lesen: PAULE und seine Fußballfreunde, „Das große Turnier“.



Noch mehr Geschichten mit PAULE und seinen Fußballfreunden gibt es im Buchhandel oder unter www.klett-lerntaining.de



BILANZ

Vorhang auf für
Löws Auswahl beim
Confederations Cup

AMBITIONEN

Zur Frauen-EM fährt
das deutsche Team
als Titelverteidiger



UNTERSTÜTZUNG

Die besten Stories und
News zum Fan Club
Nationalmannschaft

DFB-JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

01 | 2017 | IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Chefredakteur/

verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:

Thomas Dohren,
Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser

Ausgabe:

Norman Arnold, Niels Barn-
hofer, Jochen Breideband,
Matthias Dersch, Christian
Eichler, Thomas Hackbarth,
Knut Hartwig, Henrik Lerch,
Steffen Lüdeke, Udo Muras,
Tim Noller, Sebastian
Schlichting, Maximilian
Schwartz, Uli Voigt, Sven
Winterschladen, Ronny
Zimmermann

Bildernachweis:

Getty Images, imago, Carsten Kobow,
Philippka, Picture Alliance, Pixathlon,
Reuters, Sportsfile, Ullstein, Witters

Layout, Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner
Feldbergstraße 57
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice
Ruschke und Partner
Postfach 2041
61410 Oberursel/Ts.

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier ge-
druckt. FSC® steht für die Förderung einer umwelt-
freundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch
tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. FSC® zer-
tifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße
bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit
garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll
bewirtschafteten Forstbetrieben.





Jetzt im Free-TV

sky SPORT NEWS HD

Alles, was Du wissen musst. Live.

Deutschlands erster und einziger 24-Stunden-Sportnachrichtensender.

Sky Sport News HD ist jetzt für alle frei empfangbar. Unsere Reporter versorgen Dich rund um die Uhr, 7 Tage die Woche, mit allen News aus der Welt des Sports. Freu Dich zusätzlich auf spannende Dokumentationen, Magazine, Talkshows und ausgewählte Live-Events.

Wie Du Sky Sport News HD empfangen kannst:

sky.de/SSNHD

+++ Breaking News +++ Breaking News +++ Breaking News +++



So gut kann Erfrischung schmecken.

Bitte ein Bit



EMPFOHLEN VOM



DEUTSCHEN INSTITUT
FÜR SPORTERNÄH-
RUNG e.V.

- isotonisch
- vitaminhaltig
- 0,0% Alkohol